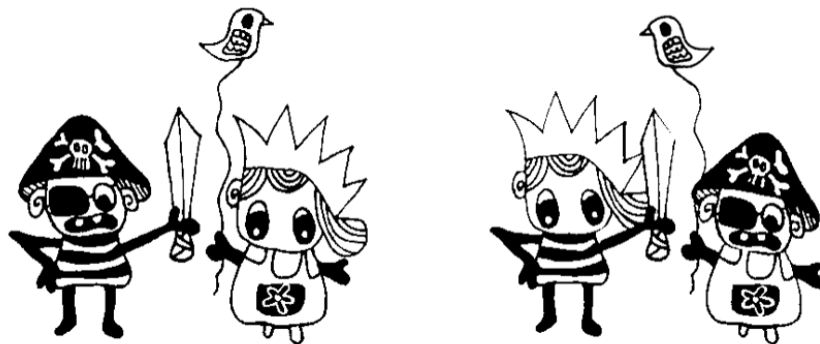


Pädagogische Hochschule Freiburg

Jungen in die Bauecke - Mädchen in die Küche?

GESCHLECHTERGERECHTE PÄDAGOGIK IM KINDERGARTEN

Untersuchung von Kindergartenalltag in Bezug auf die Rollenbilder der Geschlechter
in Norwegen und der Schweiz



Bachelorarbeit

von

Sophie Niederkorn und Leila Naomi Sturny

sophieniederkorn@gmail.com | leila.sturny@gmx.ch

Betreuung durch

Adriano Montefusco und Ariane Schwab

Fribourg, 8. April 2020



Selbstständigkeitserklärung

„Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende schriftliche Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen und Darstellungen.


Mir ist bekannt, dass ich andernfalls ein Plagiat begangen habe, dass dieses mit der Note F bestraft wird und dass ich vom Dekan einen Verweis erhalte.“

Abgabebestätigung der Arbeit

Die Studierenden bestätigen hiermit, dass ihre Bachelorarbeit dem Freiburgischen Gesetz über den Datenschutz (DSchG) entspricht und gewähren der HEP-PH FR das Recht zur Veröffentlichung der Arbeit zum Zwecke der Konsultation und/oder Archivierung.

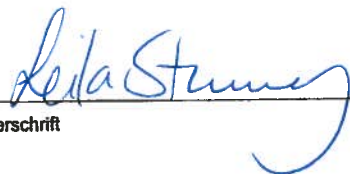
Luxemburg, 06.04.2020

Ort, Datum


Unterschrift

Winkel, 06.04.2020

Ort, Datum


Unterschrift

01/09/2016 (LLE/FIN)

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns bei all denjenigen bedanken, die durch ihre Unterstützung zu dieser Bachelorarbeit beigetragen haben.

Ein herzlicher Dank gebührt den beiden Lehrpersonen, die uns mit freundlicher Güte die Tür zu ihren Kindergärten geöffnet haben und uns an ihrem Alltag haben teilnehmen lassen. Wir bedanken uns zudem bei den jeweiligen Schulleitungen, die eingewilligt haben, uns in ihren Schulen zu empfangen.

Ein besonderer Dank gilt unserer Tutorin, Frau Ariane Schwab, und unserem Tutor, Herrn Adriano Montefusco, die uns mit ihrem grossen Engagement, ihren guten Ideen und ihren motivierenden Worten stets zur Seite gestanden haben.

Unseren Familien danken wir für die tatkräftige Unterstützung und Begleitung bei unserem Vorhaben.

Takk så mye! Herzlichen Dank! Villmools Merci!

Sophie Niederkorn und Leila Sturny

Fribourg, 8. April 2020

Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit gibt einen Einblick in die Präsenz und Vermittlung von geschlechterstereotypen Rollenbildern in einem Schweizer und einem norwegischen Kindergarten. Dabei wurden das Freispielverhalten, die Lernumgebung, sowie die Handlungen und Äusserungen der Lehrpersonen beobachtet. Trotz unterschiedlichen gesellschaftlichen Voraussetzungen und individuellen Vorgehensweisen der Lehrpersonen zeigte sich, dass in beiden Fällen Rollenbilder vorhanden waren und vermittelt wurden. Die Ergebnisse lassen erkennen, dass die Debatte über geschlechtergerechten Unterricht und Chancengleichheit längst nicht abgeschlossen ist. Personen im Umgang mit Kindern sollen durch diese Arbeit angeregt werden, sich selbst zu reflektieren und ihre unbewussten Rollenerwartungen zu hinterfragen.

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Geschlecht und Diskurs.....	2
2.1	Begriffserklärungen	2
2.2	Rechtlicher Rahmen	3
2.2.1	Rechtlicher Rahmen in der Schweiz	3
2.2.2	Rechtlicher Rahmen in Norwegen	4
2.2.3	Vergleich der beiden Gesetzeslagen	5
2.3	Geschlechtergerechter Unterricht.....	5
2.3.1	Gleichstellung der Geschlechter	5
2.3.2	Koedukation	6
2.3.3	Geschlechtergerechter Unterricht in vier Dimensionen.....	7
2.4	Kognitive Entwicklungstheorie.....	9
2.5	Die Theorie der Geschlechterschemata	10
2.6	Genderrollen und Genderstereotype	11
2.6.1	Entstehung von Stereotypen.....	13
2.6.2	Stereotypen in Sprache und Darstellungen	14
2.6.3	Stereotype Farben und Spielzeuge.....	16
2.6.4	Geschlechterstereotype Fähigkeiten und Interessen	16
2.6.5	Folgen geschlechterstereotyper Rollenbilder.....	17
2.7	Soziale Lerntheorie.....	19
2.7.1	Instrumentelles Lernen	19
2.7.2	Lernen am Modell	19
2.8	Freispiel.....	20
2.8.1	Gestaltung von Freispiel	20
2.8.2	Soziale Interaktion im Spiel.....	21
2.8.3	Begleitung von Freispiel.....	21
2.9	Sozialisationstheorien.....	22

2.9.1	Bio-ökologisches Modell	23
2.9.2	Selbstinitiierte Geschlechtertrennung	23
3	Forschungsmethodisches Vorgehen	24
3.1	Feldbeschreibung	24
3.2	Pilotphase.....	25
3.3	Erhebung der Daten	25
3.4	Auswertung der Daten.....	27
3.5	Methode der Diskussion	28
4	Darstellung der Daten.....	28
4.1	Feldstudie im Schweizer Kindergarten	28
4.1.1	Rahmengeschichte Mila.....	28
4.1.2	Rahmengeschichte Roman.....	31
4.2	Feldstudie im norwegischen Kindergarten.....	35
4.2.1	Rahmengeschichte Ina	35
4.2.2	Rahmengeschichte Erik	39
5	Diskussion	42
6	Literaturverzeichnis	51
7	Rechtsquellenverzeichnis.....	64
8	Abbildungsverzeichnis.....	64
9	Anhang.....	64

1 Einleitung

Geschlechtergleichstellung, Gender Identity, Zugehörigkeit zur LGBTIQ+ Community, Regenbogenfamilien und viele mehr sind Themen, die aktuell in den Medien häufig anzutreffen sind und in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert werden. Unsere persönliche Auseinandersetzung mit Rollenbildern und Geschlechterstereotypen, sowie der Austausch darüber, haben uns die Relevanz des sensiblen Themas erkennen lassen und dazu geführt, dass wir uns anlässlich dieser Arbeit vertieft damit beschäftigen wollten.

Insbesondere die rechtlichen und gesellschaftlichen Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen haben in uns die Frage ausgelöst, welchen Beitrag das Bildungssystem zur Vermittlung von Rollenbildern bei Kindern leistet und inwiefern Geschlechterstereotypisierung im Kindergarten stattfindet.

Der Umstand, dass weder in unserer Ausbildung zur Lehrperson noch in der Berufspraxis einer Lehrperson in der Schweiz oder im Lehrplan 21 das Thema vertieft behandelt oder dargestellt wird, hat unser Vorhaben bestärkt.

Da Gleichberechtigung und Selbstbestimmung uns Teil des Bildungsauftrages scheinen, sahen wir in der Bachelorarbeit die Chance, im Rahmen unserer Möglichkeiten Schlüsse für unsere berufliche Zukunft zu ziehen, sowie einen Beitrag zur Umsetzung dieser Thematik in der hiesigen Schulpraxis zu leisten.

In Sachen Gleichstellung der Geschlechter gelten skandinavische Länder als Vorreiter. Norwegen steht im *Global Gender Gap Report 2020* des World Economic Forums zum wiederholten Mal auf dem zweiten Platz, direkt gefolgt von Finnland und Schweden (World Economic Forum, 2020). Der Index zeigt auf, wie viele Jahre es in einem Land schätzungsweise dauert, bis die Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen aufgehoben sind. Die Schweiz belegt im gleichen Jahr Platz 18 desselben Rankings. Dies lässt deutlich werden, dass die Gleichstellung von Geschlechtern in Skandinavien scheinbar um einiges progressiver behandelt wird als bei uns. Dies und die Tatsache, gute Verbindungen nach Norwegen zu haben, haben uns auf die Idee gebracht, die beiden Länder, Norwegen und die Schweiz, vergleichsweise zu unserem Interessensgebiet zu untersuchen.

2 Geschlecht und Diskurs

Diese Arbeit strebt einen Vergleich der Präsenz und Vermittlung von Geschlechterrollen im Kindergartenalltag in Norwegen und in der Schweiz an. Die zentralen Fragen sind, ob sich die Kinder im Kindergarten entsprechend den ihrem Geschlecht stereotypisch zugeschriebenen Rollenerwartungen verhalten und welchen Beitrag die Aussagen und Handlungen der Lehrperson – inbegriffen die Kindertageseinrichtung und die Freispielangebote – zur Vermittlung von stereotypischen Rollenerwartungen leisten.

Der grobe Rahmen wird dabei durch die Gesetzeslage in den beiden Ländern zum Thema Geschlechtergleichstellung und geschlechtergerechtem Unterricht sowie durch die jeweiligen Lehrpläne abgesteckt. Darauf basierend werden die Gleichstellung an Schulen, die Entwicklung der Koedukation und die Dimensionen geschlechtergerechten Unterrichts diskutiert.

Um sich der Frage nach der Vermittlung von geschlechterstereotypen Rollenbildern im Kindergarten widmen zu können, muss man den Entstehungsprozess des Bewusstseins um das eigene Geschlecht kennen. Anschliessend muss verstanden werden, worin geschlechterstereotype Rollenbilder bestehen, wo sie herkommen und wie sie vermittelt werden können. Obschon die Identitätsbildung ein lebenslanger Prozess ist, liegt der Fokus dieser Arbeit auf der Entwicklung im Kleinkind- und Vorschulalter. Auf diese Art und Weise können die kritischen Punkte der Entwicklung identifiziert und Handlungsmöglichkeiten angedacht werden. Basierend darauf, werden die verschiedenen Formen des Freispiels, als wesentlicher Bestandteil des Kindergartenalltags, und der Einfluss der Lehrpersonen auf dieses Spielen beleuchtet.

2.1 Begriffserklärungen

Der deutsche Oberbegriff *Geschlecht* ist eine Verbindung der beiden englischen Wörter *sex* und *gender* (Höhl & Weigelt, 2015). Der Begriff *sex* beschreibt das biologische Geschlecht, welches schon einem ungeborenen Kind zugeordnet werden kann und bis auf wenige Ausnahmen das ganze Leben über unverändert bleibt (Tücke, 2007). Die Differenzierung der Geschlechter beruht auf den Chromosomen XY beim Mann und XX bei der Frau, den geschlechtsspezifischen Hormonen sowie den primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen.

Der Begriff *gender* bezieht sich auf die soziokulturelle Dimension von Geschlecht. Unter diesem Begriff werden die *Geschlechtsidentität* und die *Geschlechterrolle*

vereint, die im Gegensatz zum biologischen Geschlecht über das Leben hinweg variabel bleiben (Höhl & Weigelt, 2015).

Als Geschlechtsidentität werden das Bewusstsein um das eigene Geschlecht sowie die persönliche Zuordnung in die Kategorien *weiblich* oder *männlich* bezeichnet. Die Geschlechtsidentität ist, wie bereits erwähnt, nicht zwingend vom biologischen Geschlecht abhängig und bleibt somit wandelbar (Siegler, DeLoache & Eisenberg, 2003). Das persönliche und soziokulturelle Umfeld eines Individuums kann die Entfaltung der Identität beeinflussen.

Mit Geschlechterrollen sind Verhaltenserwartungen gemeint, welche jeweils für ein spezifisches Geschlecht als typisch und angemessen angesehen werden (Tücke, 2007).

2.2 Rechtlicher Rahmen

Artikel 7 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR), verkündet durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN), besagt: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstösst, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.“ (UN-Generalversammlung, 1948). Auch wenn diese Resolution der Generalversammlung der UN kein völkerrechtlicher Vertrag ist und somit nicht rechtlich verbindlich ist, basieren die Gesetze, Reglements und Lehrpläne vieler Länder auf den dort genannten Werten.

2.2.1 Rechtlicher Rahmen in der Schweiz

Die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (BV SR 101) hält im Artikel (Art.) 8 Absatz (Abs.) 2 das Diskriminierungsverbot aufgrund sozialer Ausschlusskriterien wie zum Beispiel des Geschlechtes fest. Zusätzlich wird im Abs. 3 die Gleichberechtigung von Mann und Frau genannt sowie die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung in der Familie, Ausbildung und Arbeit garantiert (BV SR 101, 2020).

Das Schweizer Gesetz über die obligatorische Schule (SchG) sieht im Art. 33 Abs. 2 gleiche Ausbildungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen vor. Im Art. 44 Abs. 3 wird erwähnt, dass jede Form der Diskriminierung und Propaganda zu vermeiden und die Integrität der Schülerinnen und Schüler zu wahren ist (SchG, 2020).

Das Schweizer Reglement zur obligatorischen Schule (SchR) garantiert im Artikel 62 die Rechtsgleichheit zwischen Mädchen und Knaben und verspricht denselben Unterricht und die gleichen obligatorischen Lektionen in heterogenen Klassen. Im gleichen Artikel wird erwähnt, dass die Sportlektionen, nach Geschlecht getrennt, einzeln erteilt werden können. Es werden keine Voraussetzungen für diesen separativen Unterricht genannt (SchR, 2020).

Der Lehrplan 21, der von der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) eingeführt wurde und im Kanton Freiburg ab dem Schuljahr 2019/2020 für den ganzen deutschsprachigen Raum verbindlich ist, nennt in seinen Bildungszielen die Förderung der Chancengleichheit, die Gleichstellung der Geschlechter und die Abwendung aller Formen der Diskriminierung als drei der neun Grundwerte, an denen sich die Volksschule orientieren soll. Des Weiteren sollen die Lernangebote der öffentlichen Schule der Heterogenität aller Schüler*innen gerecht werden (D-EDK, 2014).

2.2.2 Rechtlicher Rahmen in Norwegen

Das norwegische Gesetz über Gleichstellung und Verbot von Diskriminierung (Likestillings- og diskrimineringsloven, 2018) erfüllt den Zweck der Förderung von Gleichstellung und Verhinderung von Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Schwangerschaft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Weltanschauung, Behinderung, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck, Alter und anderen wesentlichen Aspekten. Gleichstellung bezeichnet hierbei gleicher Wert, gleiche Chancen und gleiche Rechte. Kapitel 1, Paragraph (§) 1 hält fest, dass das Gesetz insbesondere die Position von Frauen und Minderheiten verbessern und dazu beitragen soll, gesellschaftlich bedingte Behinderungen abzubauen sowie die Entstehung neuer zu verhindern. Das Gesetz verpflichtet im Kapitel 4, §24, §25, §26 und §28 ausserdem zur aktiven Gleichstellungsarbeit im Sinne einer Vorbeugung von (sexueller) Belästigung und geschlechtsspezifischer Gewalt, sowie einer Entgegenwirkung von Stereotypisierung. Zudem wird im selben Kapitel, §27 hervorgehoben, dass in Kindergärten, Schulen und anderen Ausbildungsinstitutionen Lehrmittel und Unterricht ebenfalls dem Zweck dieses Gesetzes gerecht werden müssen. Im Kapitel 5, §34 ist festgesetzt, dass Frauen und Männer mit gleicher Wirksamkeit bei der gleichen Arbeit den gleichen Lohn erhalten und dieser ohne Rücksicht auf das Geschlecht festgelegt wird.

Im Kindergartengesetz (Lov om barnehager, 2018), Kapitel 1, §1 wird die Förderung von Gleichstellung und Demokratie, sowie die Entgegenwirkung aller Formen von Diskriminierung ausdrücklich gefordert. Auch der Kindergartenlehrplan (Rammeplan for barnehagen, 2017) sieht die Förderung von Gleichwertigkeit und Gleichstellung unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck, Ethnie, Kultur, sozialem Status, Sprache, Religion und Geistigkeit vor. Der Kindergarten soll allen Formen von Diskriminierung entgegenwirken, Nächstenliebe fördern, seine Wirksamkeit auf den Prinzipien der Gleichstellung und Antidiskriminierung aufbauen und dazu beitragen, dass alle Kinder eine gleichgestellte Gemeinschaft antreffen und schaffen. Alle Kinder sollen gesehen, gehört und ermuntert werden, als Gemeinschaft an allen Kindergartenaktivitäten teilzunehmen. Das Personal wird dazu angehalten, über die eigenen Haltungen zu reflektieren, um der Pflicht – Gleichwertigkeit und Gleichstellung bestmöglich zu vermitteln und zu fördern – gerecht zu werden.

2.2.3 Vergleich der beiden Gesetzeslagen

Sowohl in den Schweizer als auch in den norwegischen Gesetzen werden Diskriminierung verboten und Gleichstellung vorausgesetzt. Die norwegischen Gesetze und Lehrpläne sehen jedoch zusätzlich ein Gegenwirken und eine aktive Massnahmenergreifung von Arbeitgebenden und Lehrpersonen in Bezug auf Gleichstellung und Antidiskriminierung vor. Ausserdem werden die Menschen dazu aufgefordert, ihre Haltung zu reflektieren und ihre Handlungen entsprechend zu gestalten.

2.3 Geschlechtergerechter Unterricht

2.3.1 Gleichstellung der Geschlechter

Die Bundesverfassung (BV) sowie auch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) fordern die *formale* und *faktische Gleichstellung* für beide Geschlechter (BV SR 101, 2020; EDK, 1995). Entsprechendes wird auch im norwegischen likestillings- og diskrimineringslov (2018) und dem rammeplan for barnehagen (2017) festgehalten. Während formale Gleichstellung vor allem die rechtliche Gleichstellung der Geschlechter beinhaltet, wird die faktische Gleichstellung der Geschlechter oft mit den Synonymen Gleichberechtigung, Gleichbehandlung und Chancengleichheit umschrieben (Lehmann, 2003). Helen M. Lehmann (2003) hat

hierzu verschiedene Studien und Theorien betrachtet und folgende Erkenntnisse zur formalen Gleichstellung herausgearbeitet. Um diese erreichen zu können, müsse man vorerst dem Grundsatz „[...] Ungleiches ist nach Massgabe seiner Ungleichheit ungleich zu behandeln [...]“ (Kaufmann, 1993, zitiert nach Lehmann, 2003, S. 27) folgen. Es gehe demnach nicht darum, eine Situation zu kreieren, die für beide Geschlechter identisch ist, sondern die Bedingungen für Männer und Frauen so zu adaptieren, dass sie geschlechtsunabhängig die gleichen Entfaltungs-, Handlungs- und Entscheidungsfreiheiten haben (Kaufmann, 1993). Im schulischen Kontext sollen also nicht identische Lernbedingungen und -inhalte für Mädchen und Jungen geschaffen werden, sondern es brauche ein diversifiziertes Angebot für alle Schüler*innen (Grünwald-Huber & Brauchli Bakker, 1997). Es ginge vorwiegend darum, Mädchen und Jungen unvoreingenommen und selbstbestimmt Fähigkeiten und Fertigkeit erwerben zu lassen, losgelöst von jeglichen Geschlechterrollen und Rollenerwartungen (Hügli, 1997). Ausserdem hätten Jungen und Mädchen dann die gleichen Ausbildungschancen, wenn sowohl der Zugang als auch die Wahl von Schule und Beruf für beide Geschlechter gleich sei. Um dies zu erreichen, müssten allerdings die Differenzen bezüglich Leistung, Selbstvertrauen und Interesse vorab eliminiert werden (Keller, 1998).

2.3.2 Koedukation

Im Jahre 1896 wurde in Genf anlässlich des ersten *Schweizerischen Kongresses für die Interessen der Frau* erstmals öffentlich über die Unterrichtung der Geschlechter im nationalen Bildungswesen diskutiert. Die *Koedukation*, also die gemeinsame Erziehung und Bildung von Jungen und Mädchen wurde dabei als zielführend im Prozess der Schaffung einer Ebenbürtigkeit des weiblichen gegenüber dem männlichen Geschlecht präsentiert (Crotti & Keller, 2001). Bereits damals ist die Debatte geprägt von zwei gegensätzlichen Standpunkten. Einerseits machen sich Menschen stark für das *Gleichheitstheorem*, welches vertritt, dass Mädchen und Jungen gemeinsam die gleiche Ausbildung erhalten sollen, während das *Differenztheorem* auf der anderen Seite, die Gestaltung einer Ausbildung für Jungen und Mädchen entsprechend deren unterschiedlichen Voraussetzungen vorsieht (Lehmann, 2003).

Nachdem die primäre Koedukationsdebatte in den 1950er Jahren die rechtliche und organisatorische Gleichstellung der Geschlechter in den Vordergrund gestellt hatte und die sekundäre Koedukationsdebatte in den 1980er Jahren eine Diskussion

bezüglich kompensatorischer Massnahmen zur Entgegenwirkung der benachteiligten Mädchen in die Wege leitete, wird seit den 1990er Jahren die dritte Koedukationsdebatte auf der Basis einer *geschlechterbewussten Pädagogik* geführt (Halbright, 1998). Eine solche, auch *geschlechtergerechte Pädagogik* genannt, sieht ihre Ausgangslage in den Interessen und Verhaltensweisen von Mädchen wie auch Jungen und berücksichtigt deren Differenzen bezüglich Lernzugängen sowie fachlicher Vorlieben (Faulstich-Wieland, 1995; Glücks & Ottermeier-Glücks, 1998; Kraul & Horstkemper, 1999; Kreienbaum, 1999; Rhyner & Zumwald, 2002). Zudem entsteht durch diese Form der Koedukation die Möglichkeit, dass Kinder unabhängig von den geschlechterstereotypischen Rollenerwartungen Verhalten, Wissen und Fähigkeiten ausprobieren und erleben können (Schratz-Hadwich, 1998).

2.3.3 Geschlechtergerechter Unterricht in vier Dimensionen

Im Jahre 1995 wurde an der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ein Dokument mit den wichtigsten Zielen zum Thema Gleichstellung in der Schule in der Lehrpersonenausbildung vorgestellt. So sollten sich zukünftige Lehrpersonen mit ihrer Geschlechterrolle und den damit verbundenen Erwartungen, sowie der eigenen Schulkarriere befassen, um sich bewusst zu werden, dass sich die Geschlechterverhältnisse verändern und sie darauf Einfluss nehmen. Es geht zudem darum, Lehrpersonen in ihrer Wahrnehmung bezüglich stereotypen Geschlechtszuschreibungen zu trainieren und sie Jungen wie Mädchen als Individuen erkennen zu lassen, um subtile Mechanismen der Diskriminierung möglichst ausschalten zu können (EDK, 1995).

Um geschlechtergerechten Unterricht beschreiben und untersuchen zu können, eignet sich der Einsatz von vier Dimensionen, wie dies von Helen M. Lehmann (2003) vorgeschlagen wird. Die *unterrichtsmethodische Dimension* steht dabei für eine Didaktik, in der die Lernumgebung so arrangiert wird, dass Jungen wie Mädchen ihre Lernbedürfnisse frei entfalten können, verschiedene Lernwege und Lernstile berücksichtigt werden und keine Bevorzugung eines Geschlechts stattfindet (Derichs-Kunstmann, Auszra & Müthing, 1999). Zudem kann Unterricht geschlechtergerechter umgesetzt werden, wenn anstelle von lehrpersonenzentriertem Unterricht, dieser eher schüler*innenzentriert ist und kooperative Arbeitsformen sowie Projektarbeiten durchgeführt werden (Labudde, 2000; Malti, 2002; Pauli & Reusser, 2001).

Die *inhaltliche Dimension* von geschlechtergerechtem Unterricht untermauert die Wichtigkeit einer ausgewogenen Behandlung von Themen aus der Lebenswelt beider

Geschlechter einerseits, sowie des direkten und indirekten Bewusstseins von Geschlechterstrukturen bei der Wahl des Unterrichtsstoffes andererseits. Ausserdem geht es darum, Jungen und Mädchen herkömmliche Geschlechterzuschreibungen und -zuweisungen erkennen zu lassen, damit eine Entwicklung und Umsetzung des aktuellen Konzepts von Geschlechtergerechtigkeit stattfinden kann. Dadurch werden Vorstellungen von der Zukunft vor gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Hintergrund, aber auch basierend auf persönlichen Bedürfnissen und ihrem Selbstbild kreiert (Grossenbacher, 1997).

In der *sozial-kommunikativen Dimension* geht es um die Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Jungen im Verhältnis zu den Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Mädchen. Es wurde anhand von verschiedenen Studien gezeigt, dass Lehrpersonen ihre Aufmerksamkeit zu zwei Dritteln Jungen zukommen lassen (Enders-Drägässer & Fuchs, 1993; Faulstich-Wieland, 1991; Hilgers, 1994; Nyssen, Kampshoff, Thierack & Lorentz, 1996). Wie in einem Kreislauf sind sich die Jungen die Aufmerksamkeit gewohnt, haben Anspruch darauf, verhalten sich auffällig und protestieren sofort, wenn sie sie einmal nicht in diesem Ausmasse erhalten (Cornelissen, Stürzer, Reuss & Hunze, 2003). Olaf Jantz und Susanne Brandes (1997) stellen dabei zwei Forschungsergebnisse einander gegenüber. Einerseits seien Jungen im Kampf um die Aufmerksamkeit in freien Sequenzen stärker, da sie häufiger individuell nachfragen und dadurch dominieren, während Mädchen sich eher zurückziehen (Kaiser, 1996). Andererseits zeigen Untersuchungen, dass es sich bei der Aufmerksamkeit, die den Jungen gilt, hauptsächlich um Ermahnungen handelt, während Mädchen eher inhaltlich gefragt werden (Stürzer, 2003). In Bezug auf das Loben konnte festgestellt werden, dass Jungen häufiger für Talent Lob erhalten, während Mädchen eher für Fleiss gerühmt werden. Offenbar trauen Lehrpersonen Jungen mehr zu und erwarten demnach auch mehr von ihnen als von Mädchen. Die Fähigkeiten zur Kooperation und die Offenheit der Mädchen wird zudem meist zwar erkannt und genützt, jedoch nicht als lobenswert erachtet (Enders-Drägässer & Fuchs, 1993, Keller, 1998). Ausserdem gehört zu dieser Dimension der Aspekt der geschlechtergerechten Sprache. Insbesondere von Seiten der Behörde ist der Gebrauch von geschlechtergerechter Sprache in der Schule und im Unterricht zu befolgen. Die Schweizerische Bundeskanzlei (BK) hat 2009 einen Leitfaden zu geschlechtergerechten Formulierungen erstellt, um der in der Bundesverfassung von 1981 verankerten Forderung nach Gleichstellung von Mann und Frau durch das

Medium Sprache nachzukommen. Darin wird sichergestellt, dass durch die explizite Nennung im Gegensatz zur impliziten Miteinbeziehung Frauen sprachlich sichtbar gemacht werden und im Bewusstsein erscheinen. Es wird dabei davon ausgegangen, dass sprachliche Formulierungen und Realitäten der Gesellschaft miteinander einhergehen und so zur tatsächlichen Gleichstellung beitragen (BK, 2009). Die EDK empfiehlt Lehrpersonen zudem, die Gleichwertigkeit der Geschlechter in Bezug auf Sprache und Kommunikation zu beachten (EDK, 1995).

Die *persönliche Dimension* des geschlechtergerechten Unterrichtens fordert von Lehrkräften die individuelle Auseinandersetzung mit der Geschichte der Geschlechterrollen, dem Wandel der Verhältnisse sowie ihrem persönlichen Einfluss auf diesen Prozess. Somit wird die Kenntnis geschlechterrelevanter Einflüsse auf den eigenen Lebenslauf sowie eine aktive Reflexion bezüglich der eigenen Funktion als männliche oder weibliche Lehrperson vorausgesetzt (Baur & Marti, 2000, Derichs-Kunstmann et al., 1999). Die Bedeutung dieser Dimension lässt sich mit einer Aussage von Bettina Hoeltje, Katharina Liebsch und Ingrid Sommerkorn (1995) verdeutlichen. Sie beschreiben, dass eine Lehrperson Kinder in ihrer Entwicklung nur unterstützen kann, wenn sie über geschlechtliche Arbeitsteilung, Geschlechtsidentität, Berufswahl, Lebensplanung und damit zusammenhängende Dominanzverhältnisse gründlich nachgedacht hat.

2.4 Kognitive Entwicklungstheorie

Um die Frage nach der Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität zu beantworten, wird im Folgenden die im Diskurs oft angeführte Arbeit von Lawrence Kohlberg (1974) herangezogen. Kohlberg beschreibt als Teil seiner Theorie der Moralentwicklung die graduelle Konstruktion der Geschlechtsidentität bei Kleinkindern. Die drei von ihm festgehaltenen Stadien basieren auf den Erkenntnissen der kognitiven Entwicklungspsychologie nach Jean Piaget (1966). Kinder lernen durch die Interaktion mit ihrer Umwelt. Das bereits erworbene Wissen um das eigene Geschlecht wird in dieser Interaktion durch Akkommodation angepasst oder durch Assimilation verändert (Jantz & Brandes, 2006).

Die erste Stufe dieses Modelles bezeichnet Lawrence Kohlberg (1974) als die Stufe der *Geschlechtsidentität und Geschlechtsunterscheidung*. Die Kinder sind im Regelfall zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr fähig, basierend auf Äusserlichkeiten, wie Kleidung oder Haarlänge, zwischen dem männlichen und weiblichen gender zu unterscheiden und sich selbst einzuordnen.

Zwischen dem dritten und vierten Lebensjahr entwickeln die Kinder die *Geschlechtsstabilität*. Sie erkennen, dass ihr biologisches Geschlecht über die Zeit hinweg stabil bleibt. Sie verstehen, dass Mädchen zu Frauen und Jungen zu Männern werden. In diesem zweiten Stadium ist ihnen noch nicht bewusst, dass äusserliche Veränderungen oder Verhaltensänderungen keine Anpassung des biologischen Geschlechts bewirken (Tücke, 2007).

Ab dem Vorschulalter entwickeln die Kinder das Verständnis für die *Geschlechtskonstanz*. Dieser Übergang zur dritten Etappe lässt sich durch einen Sprung in der kognitiven Entwicklung eines Kindes erklären. Jean Piaget (1966) hält fest, dass sich bei Kindern im konkret-operatorischen Stadium das *Konzept der Erhaltung* (Invarianz) entfaltet. Sie verstehen, dass die Kerneigenschaften eines Objektes auch dann erhalten bleiben, wenn sich dessen Erscheinungsbild verändert (Siegler, DeLoache & Eisenberg, 2003). Dieses Verständnis der Erhaltung lässt sich auch auf das Geschlecht übertragen. Kinder verstehen, dass aus einem Mann keine Frau wird, auch wenn er seine Äusserlichkeiten an die einer Frau anpasst.

2.5 Die Theorie der Geschlechterschemata

Basierend auf Lawrence Kohlbergs (1974) Modell haben Carol L. Martin und Charles F. Halverson (1987) eine Theorie aufgestellt, wie Kinder geschlechterspezifische Verhaltensweisen entwickeln (Tücke, 2007). Sie nehmen an, dass die Kinder ihr Verständnis über das eigene Geschlecht durch den Aufbau von *Geschlechterschemata* konstruieren (Siegler et al., 2003). Diese Schemata umfassen alle Konzepte, Erinnerungen, Stereotypen und Geschlechterrollen, die ihnen durch ihr direktes Umfeld oder die Medien vermittelt wurden. Kinder erfahren ihr geschlechtsspezifisches Wissen durch die Erwachsenen um sie herum. Sie übertragen dieses Wissen anschliessend auf Gleichaltrige (Bischof-Köhler, 2006).

Das Hauptmerkmal dieser Theorie ist die geschlechtsbezogene Selbstsozialisation (Siegler et al., 2003). Kinder klassifizieren neue Objekte, Spiele, aber auch Verhaltensweisen, nach dem *In-Group-Out-Group-Prinzip* (Martin & Halverson, 1987). Sie entscheiden, basierend auf dem Wissen über das eigene Geschlecht und den Eigenschaften des vorliegenden Gegenstandes oder Verhaltens, ob diese für das eigene (In-Group/Eigengruppe) oder das andere (Out-Group/Fremdgruppe) Geschlecht vorgesehen sind (vgl. Abbildung 1). Anschliessend entscheiden sie, ob sie dieses Verhalten annehmen oder mit diesem Gegenstand spielen wollen oder nicht

(Martin & Halverson, 1987). Die Geschlechterschemata können durch den Erwerb neuer Konzepte angepasst oder verändert werden.

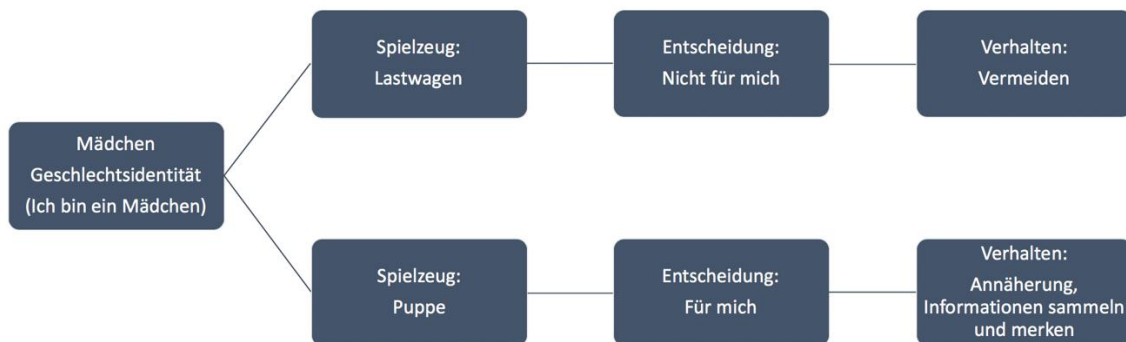


Abbildung 1: Theorie der Geschlechterschemata nach Martin & Halverson (1987)

(angelehnt an Siegler et al., 2003, S. 512)

2.6 Genderrollen und Genderstereotype

Das Geschlecht ist die erste soziale Kategorie, anhand derer die Kinder ihr soziales Umfeld ordnen (Athenstaed & Alfermann, 2011). Eine Kerneigenschaft des Geschlechtes ist, dass es nicht nur als kognitiv repräsentierte Kategorie genutzt wird, sondern auch eine gesellschaftlich definierte, soziale Rolle innehat. Damit verbunden sind spezifische Erwartungen an die Rollenträger (Athenstaedt & Alfermann, 2011). Um die Vermittlung stereotyper Rollenbilder untersuchen zu können, muss man verstehen, worin eine solche Rolle besteht und welche Rollen klassischerweise den einzelnen Geschlechtern zugeschrieben werden.

Für Erwin Goffman (1956) spielt jedes Individuum im Alltag eine oder mehrere Rollen auf privaten oder öffentlichen Bühnen. Bei diesem Schauspiel sind alle Menschen gleichzeitig Akteur*innen und Publikum. Diese Rollen sind vorgefestigte, allgemein angenommene Handlungsmuster, die je nach Situation ausgeübt werden. Für Goffmann (1977) ist, wie bereits erwähnt, auch das Geschlecht eine eigene Rolle, die wir vor anderen Akteur*innen einnehmen. In der westlichen Welt ist die geschlechtliche Rollenverteilung geprägt vom Patriarchat. Diese Bezeichnung, abgeleitet vom altgriechischen Wort *patriarkhês*, das Familienoberhaupt, beschreibt die Organisation eines Staates, Verbundes oder einer Familie, in der die Führung vom ranghöchsten oder ältesten Mann übernommen wird (Ahrens, 2019). Im traditionellen Rollenverständnis gilt der Mann als Oberhaupt der Familie, das sich durch Erwerbstätigkeit um die Sicherung der Familie kümmert. Währenddessen besteht die Rolle der Frau darin, sich um den Haushalt und den Nachwuchs zu kümmern.

Verändert sich der Zeit- und/oder Kulturraum, so kann sich auch dieses Rollenverständnis verändern (Eckes, 2004). Während der Identitätsbildung können solche starr vermittelten Bilder einen Einfluss auf die Zukunftsplanung und somit auch auf die Berufswahl haben. Ein Blick auf den heutigen Arbeitsmarkt in Europa verrät, dass bis heute eine klassische Arbeitsteilung besteht. Studien zur Geschlechtersegregation am Arbeitsmarkt haben gezeigt, dass Frauen häufiger in Büro-, Verkaufs- und Dienstleistungsberufen arbeiten, während Männer eher im verarbeitenden Gewerbe tätig sind. Frauen sind deutlich häufiger teilzeittbeschäftigt, da sie öfter für die (alleinige) Erziehung eines oder mehrerer Kinder zuständig sind (Bundesagentur für Arbeit, 2019). Zudem waren in der Schweiz im Jahr 2018 nur 31,6% der Arbeitnehmenden in Unternehmensleitungen Frauen (Bundesamt für Statistik, 2019).

Rollenverteilungen gehen meist einher mit *Geschlechterstereotypen*, also Verallgemeinerungen von Merkmalen, die als „typisch weiblich“ oder „typisch männlich“ verstanden werden. Geschlechterstereotypen haben einerseits deskriptiven Charakter. Das heisst, sie beschreiben, wie Männer und Frauen normalerweise sind. Andererseits werden Stereotype auch präskriptiv genutzt. Sie beschreiben, wie Frauen und Männer sein sollten und legitimieren dabei soziale Unterschiede (Athenstaedt & Alfermann, 2011). Doris Bischof-Köhler (2006) generierte aus ihrer Baby-Sexting-Studie eine Aufzählung von stereotypen Geschlechterzuschreibungen (vgl. Abbildung 2). Sie zeigte Studierenden Bilder von Kleinkindern und bat sie, herauszufinden, ob ein Junge oder ein Mädchen darauf abgebildet sei. Basierend auf den studentischen Aussagen stellte sich heraus, dass die stereotypen Vorstellungen sich stets wiederholten (Höllner, 2013).

<u>Männliche Eigenschaften</u>	<u>Weibliche Eigenschaften</u>
laut - demonstriert Stärke - aggressiv - dominant - erfinderisch - zielsicher - selbstständig - bestimmt - experimentierfreudig	behutsam - vorsichtig - geduldig - scheu - gesprächig - kontaktbereit - sorgfältig - emotional engagiert - zeigt Mitgefühl

Abbildung 2: Auszug stereotyper männlicher und weiblicher Eigenschaften

(angelehnt an Bischof-Köhler, 2006, S.16)

In der Regel werden Frauen eher *kommunale* Eigenschaften wie Pflege, Wärme und Fürsorglichkeit zugeschrieben, während Männern *agentische* Eigenschaften wie

Selbstverwirklichung und Durchsetzungsvermögen zugeordnet werden (Aebele, 2003). Weisen Individuen Anzeichen beider Dimensionen auf, werden sie als *androgyn* bezeichnet (Werner-Bierhoff, 2006).

2.6.1 Entstehung von Stereotypen

Als Grundstein für die Entstehung dieser unterschiedlichen Stereotypen zwischen Mann und Frau werden immer wieder biologische Faktoren angeführt. Nur Frauen sind gebärfähig und müssten sich somit um den Nachwuchs kümmern. Sie könnten es nicht riskieren, sich in Gefahr zu bringen und somit den Fortbestand der Familie zu gefährden. Männer hingegen werden im Durchschnitt von Natur aus grösser und muskulöser als Frauen. Sie präsentieren damit ihre genetische Fitness, um dem weiblichen Geschlecht zu imponieren (Geary, 2010). Dieser *Geschlechtsdimorphismus*, der Unterschied zwischen den sekundären Geschlechtsmerkmalen, wird auch im Tierreich deutlich. Hirsche bekommen beispielsweise im Gegensatz zur Hirschkuh ein Geweih, das sie zum Verteidigen und Beeindrucken des Weibchens nutzen. Eine 14-jährige Untersuchung von jungen Schimpansen hat geschlechertypische Muster ergeben, die dem Spielverhalten von Menschen ähnelt. So haben mehrheitlich die weiblichen Schimpansen Stöcke nah am Körper getragen und sie bemuttert, während die Männchen die Stöcke für kampfähnliche Spiele benutzten (Kahlenberg & Wrangham, 2010). Die Evolutionspsychologie verweist basierend auf den Konzepten der natürlichen Selektion und Anpassung von Charles Darwin darauf, dass menschliche Verhaltensweisen auf unsere prähistorischen Vorfahren zurückgehen (Siegler et al., 2003). Das Spielverhalten von Jungen (*Konkurrenzverhalten*) und Mädchen (*Versorgungsverhalten*) könnte somit durch die evolutionäre soziale Rolle erklärt werden (Kristen, 2015).

Im 21. Jahrhundert kann der Fortbestand dieser unterschiedlichen Stereotypen aber nicht mehr nur durch biologische Faktoren erklärt werden. Andere Theorien, wie die des sozialen Lernens, bieten ebenso überzeugende wie überprüfbare Erklärungen für menschliches Verhalten (Siegler et al., 2003). Bereits 1949 eröffnete Simone de Beauvoir das erste Kapitel des zweiten Bandes ihres Werkes *Das andere Geschlecht* mit den Worten: „On ne naît pas femme: on le devient.“ (De Beauvoir, 1949, S. 6). Sie untermalt damit, dass nicht die Morphologie die Hierarchie vorherbestimmt, sondern soziale Praktiken (Morzano, 2007). Dazu meint Judith Butler in ihrem Buch *Die Macht der Geschlechternormen* (2009): „Gleichwohl ist es der Körper, über den Gender und

Sexualität anderen Menschen offengelegt werden, in soziale Prozesse einbezogen werden, vermitteltst kultureller Normen eingeschrieben werden und in ihren sozialen Bedeutungen erfasst werden.“ (Butler, 2009, S. 40). Im Kapitel 2.7 wird die Rolle des sozialen Umfeldes in der Vermittlung von Geschlechterstereotypen weiter erläutert.

2.6.2 Stereotypen in Sprache und Darstellungen

Geschlechterstereotypen werden auch in grafischen Darstellungen und Sprache ersichtlich. In einem Experiment zeigte der Wissenschaftler Wolfgang Köhler (1929) den Proband*innen zwei abstrakte Figuren und bat sie, die Kunstwörter *Maluma* und *Takete* jeweils einer Figur zuzuordnen (vgl. Abbildung 3). Nahezu alle Proband*innen verbanden die runde Figur mit dem weich klingenden Wort *Maluma* und die spitze, eckige Figur mit dem Wort *Takete*, das aus sehr markanten, plosiven Lauten besteht. Im Anschluss daran beschrieben die Proband*innen die *Maluma*-Figur als eher weiblich und die *Takete*-Figur als eher männlich (Tücke, 2007).

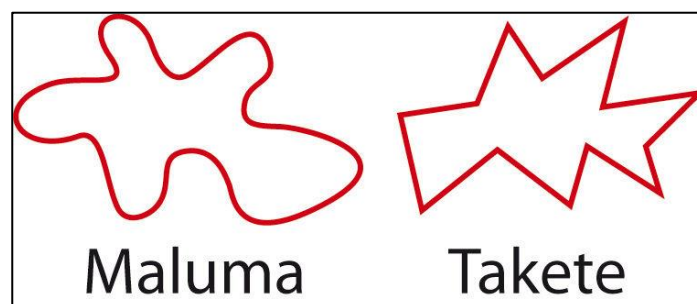


Abbildung 3: Illustration des Experimentes von Wolfgang Köhler (1929)

(Schweter, 2020)

Wenn Menschen Sprache aufnehmen, versuchen sie ein grundlegendes Verständnis für das Gehörte, beziehungsweise Gelesene zu schaffen. Dazu konstruieren sie anhand von expliziten und impliziten Informationselementen *mentale Repräsentationen* und Modelle von Texten (Garnham & Oakhill, 1996, zitiert nach Gabriel & Gygax, 2008). Bei längeren und komplexeren Sätzen haben mehrere Schlussfolgerungen der lesenden Personen Einfluss auf deren mentale Repräsentation. Dadurch werden verschiedene Teile des Textes verknüpft und verständlich gemacht. Auch bezüglich des Geschlechts von beschriebenen Personen schaffen Lesende mentale Repräsentationen. Nach den Resultaten einer Studie von Ute Gabriel und Pascal Gygax (2008) werden diese aus zweierlei Quellen geschöpft, nämlich einerseits anhand grammatikalischer Merkmale von Wörtern und andererseits aufgrund geschlechterstereotypen Wissens. Hierbei ist es von zentraler Bedeutung,

ob die relevante Sprache Substantive generell geschlechtsunabhängig oder geschlechtsspezifisch beschreibt. So ist in Sprachen wie Deutsch oder Französisch mit geschlechterspezifischen Substantiven die grammatikalische Information von grossem Einfluss, während in Englisch, einer Sprache mit geschlechtsunabhängigen Substantiven, die stereotype Information gewichtiger ist in Bezug auf die mentale Repräsentation (Gabriel & Gygax, 2008). Norwegisch ist hinsichtlich des grammatikalischen und stereotypischen Zusammenspieles ein spezieller Fall. Denn in den letzten fünfzig Jahren wurden dienlich einer sprachlichen Geschlechtsneutralisierung die femininen Kennzeichnungen für unterschiedliche Substantive immer mehr verdrängt und die maskuline Variante als neutrale, gemeinsame Form verwendet (Swan, 1992, zitiert nach Gabriel & Gygax, 2008). Anders als die Strategie der sprachlichen Geschlechtsspezifikation in der Schweiz, wo eine geschlechtergerechte Formulierung die Nennung und Sichtbarkeit beider spezifischen Bezeichnungen verlangt (Schweizerische Bundeskanzlei, 1996), hat sich der Norwegische Sprachrat dazu entschlossen, das Problem des Sprachsexismus mittels einer Geschlechtsneutralisierung, also der Beseitigung unterschiedlicher Behandlung und somit des ausschliesslichen Gebrauchs der ursprünglich maskulinen Form, zu lösen (Norsk Språkråd, 1997).

Ute Gabriel und Pascal Gygax (2008) zeigen mit ihrer Studie auch, dass die Anpassungen der Sprachnormen in Norwegen teilweise eine Änderung in den mentalen Repräsentationen der betroffenen Menschen bewirkt hat. Sie wird demnach nicht basierend auf grammatikalischen, sondern auf sonstige Informationen gestützt, aufgebaut. Die historisch geschlechtsspezifische maskuline Form von einigen Substantiven führt jedoch weiterhin zu einer tendenziellen männlichen Mehrgewichtung (Gabriel & Gygax, 2008). Zudem wird bestätigt, wie auch die Studie von Lisa Irmen und Nadja Rossberg (2004) belegt, dass sowohl stereotype Vorstellungen, sowie grammatikalische Formen bei der Beeinflussung von mentalen Repräsentationen auch unter gegenseitiger Interaktion wirken können (Gabriel & Gygax, 2008; Irmen & Rossberg, 2004). Es wird davon ausgegangen, dass eine Anpassung der mentalen Repräsentationen geschlechterspezifischer Substantive mit Veränderungen in der realen Welt einhergeht. Mit der Wahrnehmung von mehr nicht-stereotypen Rollenbesetzungen werden auch deren Bezeichnungen weniger geschlechtsspezifisch werden. Umgekehrt führt ebenfalls die sprachliche Darstellung von Geschlechterrepräsentationen zu einer höheren Ungeschlechtlichkeit,

beziehungsweise zu einer geringeren Spezifität in den Umständen der realen Welt (Gabriel & Gygax, 2008).

2.6.3 Stereotype Farben und Spielzeuge

Ein Exkurs in den Marketingbereich zeigt, wie omnipräsent genderstereotype Rollenbilder sind. Die Idee hinter Genderdesign und Gendermarketing ist, dass sich das Konsum- und Spielverhalten von Mädchen und Jungen, beziehungsweise Frauen und Männern grundsätzlich unterscheiden. Produkte werden gezielt für Personen eines bestimmten Geschlechts entwickelt und vermarktet. Eine schmalere Gartenschere für die vermeintlich kleineren Hände von Frauen ist nur eines von vielen Beispielen. Durch diese Vermarktung werden Genderstereotypen verbreitet und gefestigt. Besonders markant sind die Spielzeuge für Kinder. In der Werbung sieht man Jungen, die mit Autos, und Mädchen, die mit Puppen spielen. Ist ein Produkt für beide Geschlechter bestimmt, so werden unterschiedliche Ausführungen davon produziert. Eine rosa Version für Mädchen, eine blaue für Jungen. Obwohl oft behauptet wird, dass Kinder sich instinktiv mehr für eine Farbe interessieren, beweist ein Blick in die Vergangenheit das Gegenteil.

Bis in die 1940er Jahre wurde rosa, eine Abweichung der Signalfarbe rot, als sehr männlich angesehen, während blau, als eher delikater und somit weibliche Farbe bezeichnet wurde (Heller, 2004). Sehr deutlich sind diese Farbuweisungen in religiösen Gemälden aus der Renaissance zu sehen, auf welchen Jesus meist rote oder rosafarbene Gewänder trägt, während blau, die Farbe des Himmels und des Meeres, für die Verknüpfung des Göttlichen und des Irdischen stand und der heiligen Maria vorbehalten war. Mit der Zeit verschwand die religiöse Symbolik der Farben. Da im späten 20. Jahrhundert Matrosen und Arbeiter blaue Kleidung trugen, wurde diese Farbe zunehmend mit Männlichkeit assoziiert und die Farbuweisungen veränderten sich damit einhergehend (Heine, 2011).

2.6.4 Geschlechterstereotype Fähigkeiten und Interessen

„Mädchen sind gut in Sprachen, Mathematik hingegen ist ein Jungenfach“ (Sadigh, 2017) titelte die deutsche Zeitschrift *Die Zeit*. Schon oft haben Forschende versucht, Differenzen in der Entwicklung der Persönlichkeiten und Fähigkeiten beider Geschlechter nachzuweisen. Beim Vergleich mehrerer gross angelegten Studien können nur neun Unterschiede konstant beobachtet werden. Im Durchschnitt haben Mädchen bessere verbale Fähigkeiten, sind fügsamer gegenüber Erwachsenen und

sind emotional ausdrucksfähiger als das andere Geschlecht. Jungen hingegen haben bessere räumlich-visuelle und mathematische Fähigkeiten, sind aggressiver, aktiver und risikofreudiger als Mädchen. Ausserdem sind sie anfälliger für Entwicklungsstörungen. Auch wenn die Ergebnisse statistisch relevant sind, erweisen sich die Unterschiede in den psychologischen Massen zwischen Männern und Frauen als verschwindend klein (Siegler et al., 2003).

Forschungen zu Geschlechterunterschieden bei schulischen und beruflichen Vorlieben, wie die von Rong Su, James Rounds und Patrick Ian Armstrong (2009) haben dagegen tatsächlich eine deutliche Diskrepanz in den Interessen von Männern und Frauen bewiesen. Frauen pflegen eine Vorliebe zu *sozialen, konventionellen* und *künstlerischen* Bereichen (Attenstaed & Alfermann, 2011). In den sozialen Bereich fällt jegliche Arbeit mit Menschen und Lebewesen. Künstlerische Interessen beschreiben kreative Aktivitäten, wie Entwerfen und Schauspielern. Als konventionelle Handlungen werden das Bewahren, Verwalten und Ordnen von Dingen bezeichnet. Männer hingegen zeigen zufolge der Studie ein höheres Interesse für *investigative* und *realistische* Bereiche. Unter investigativen Interessen versteht man die Untersuchung kultureller, physikalischer und biologischer Phänomene. Realistische Themenfelder umschliessen die Arbeit mit Maschinen und Werkzeugen (Attenstaed & Alfermann 2011). Diese geteilten Interessensgebiete lassen sich wiederum auf die Schule und die Vorlieben für manche Schulfächer übertragen. Eberhard Todt (1992) hält jedoch fest, dass die geschlechtertypischen Fähigkeiten und Interessenentwicklung im Kindesalter stark von den geschlechtsbezogenen Rollenerwartungen beeinflusst werden. Im folgenden Kapitel werden die Gründe für diese geschlechterstereotype Verteilung der Interessen und deren Folgen erläutert.

2.6.5 Folgen geschlechterstereotyper Rollenbilder

Die Frage nach der Vermittlung von geschlechterstereotypen Rollenbildern wird umso relevanter, wenn die Folgen davon im Privat-, Schul- und Berufsleben genauer betrachtet werden. Wie bereits erwähnt, werden Stereotype präskriptiv genutzt. Nehmen Individuen nicht ihre geschlechtertypische Rolle ein, sind unter Umständen Spott oder Ausschluss mögliche soziale Konsequenzen. Der dadurch entstehende Druck kann dazu führen, dass Individuen aus Angst geschlechtsspezifisches Verhalten annehmen, auch wenn diese Konsequenzen nur antizipiert werden und nicht wirklich eintreffen (Athenstaed & Alfermann, 2011). Dieses Phänomen wird als *Backlash-Effekt* (Rudemann, 2018) bezeichnet. Die Geschlechterstereotypen werden so wiederum

stabilisiert. Dieser Kreis kann nur durchbrochen werden, wenn mehrere Individuen zusammen über einen langen Zeitraum hinweg dagegen vorgehen.

Des Weiteren dienen Stereotype, neben der Präskeption und Deskription, auch der Interpretation und Beurteilung von beobachtetem Auftreten. Selbst wenn das gleiche Verhalten an den Tag gelegt wird, werden Männer anhand männlicher und Frauen anhand weiblicher Stereotypen gemessen. Beide Geschlechter werden dabei aber mit „zweierlei Mass“ (Athenstaed & Alfermann, 2011, S.43) bewertet. Dieses Phänomen ist unter dem Begriff *Shifting Standard* (Biernat & Manis, 1994) bekannt. Männer werden beispielsweise viel schneller als fürsorglich betrachtet als Frauen, da für Männer in diesem Bereich geringe Erwartungen gelten (Athenstaed & Alfermann, 2011).

Im Berufsleben können Geschlechterstereotypen Vorurteile gegenüber Frauen, vor allem in Führungspositionen, mit sich bringen. Die *Rollenkongruenztheorie für Vorurteile gegenüber weiblichen Führungspersonen* (Eagly & Karau, 2002) besagt, dass die Eigenschaften einer Managerposition nicht übereinstimmen mit den stereotypen Charakteristiken der weiblichen Rolle. Frauen werden als Führungskraft anders angesehen als Männer und häufiger mit stereotypen männlichen Attributen beschrieben (Athenstaed & Alfermann, 2011). Durch den Shifting Standard und den Backlash-Effekt erfahren Frauen wiederum negative Konsequenzen. Nicht selten werden sie als „Mannweiber, Drachen“ (Athenstaed & Alfermann, 2011, S.47) oder Kampflesben bezeichnet.

Fühlen sich Menschen von den negativen Konsequenzen der Stereotypen bedroht, kann ihre Leistung gehemmt werden oder gar abfallen. Dieser Effekt wird *Stereotypenbedrohung* (Steele, 1997) genannt und kann Auswirkungen auf die akademische und berufliche Laufbahn haben. Frauen sind häufiger von der Stereotypenbedrohung betroffen als Männer (Athenstaed & Alfermann, 2011).

Pascal Huguet und Isabelle Régner (2009) haben anhand einer Studie an elf- bis vierzehnjährigen Jungen und Mädchen herausgefunden, welche Konsequenzen Geschlechterstereotypen auf die Schulleistungen haben können. Mädchen schnitten beim Nachzeichnen einer komplexen Figur besser ab, als sie dachten, es sei eine Zeichenaufgabe. Wurde der Auftrag als Geometrieaufgabe vorgestellt, erzielten die Jungen bessere Ergebnisse.

2.7 Soziale Lerntheorie

Nachdem die Bedeutung und die Entstehung von geschlechterstereotypen Rollenbildern dargelegt wurden, wird im Folgenden versucht, die Vermittlung dieser Erwartungen zu skizzieren. Verhaltensweisen und Einstellungen, auch zum Thema Geschlecht, werden im Laufe der Sozialisation, dem Prozess des Teilwerdens einer Gesellschaft, von den Kindern erworben. Diese soziale Entwicklung wird durch die Interaktion mit der Umwelt, seien es Eltern, Schule oder Medien, gefördert. Das *instrumentelle Lernen* und das *Lernen am Modell* sind zwei Mechanismen, die erklären, wie Kinder sich geschlechtsbezogene Verhaltensmuster aneignen können.

2.7.1 Instrumentelles Lernen

Die Theorie des instrumentellen Lernens, auch operante Konditionierung genannt, beschreibt „[...] das Erlernen der Beziehungen zwischen dem eigenen Verhalten und den Folgen, die eintreten.“ (Siegler et al., 2003, S. 277). Diese behavioristische Theorie besagt, dass positive und negative Verstärkungen zwei wesentliche Mittel zum Steuern von Lernprozessen seien. Kinder verstehen schnell, welche Konsequenzen ihr Verhalten mit sich bringen wird. Wird beispielsweise eine junge Frau für kommunales Verhalten gelobt, während sie für agentisches Verhalten negative Reaktionen erfährt, so stabilisiert sich ihr Schema von geschlechertypischen Merkmalen (Jantz & Brandes, 2006). Sie versteht, welches Verhalten von ihr erwartet wird und reproduziert dieses. In der geschlechtsspezifischen Sozialisation sind erwartete Verhaltensmuster für Jungen und Mädchen und die Reaktionen darauf unterschiedlich. „Aus der unterschiedlichen Konditionierungs-Geschichte von Jungen und Mädchen wird dann ihr geschlechtsspezifisches Verhalten erklärt.“ (Tillmann, 2010, S.101). Im Verlauf des Lernprozesses werde der Einfluss von Verstärkern nebensächlich, denn das erwartete Verhalten würde mit der Zeit verinnerlicht und müsse nicht mehr von aussen bekräftigt werden (Siegler et al., 2003).

2.7.2 Lernen am Modell

Albert Banduras (1976) Theorie des *sozialen Lernens* legt nahe, dass Kinder nicht durch Verhaltenskonsequenzen, sondern auch durch Observieren lernen. Dabei wird das Verhalten von Personen und die Reaktion der Umwelt auf dieses Benehmen analysiert. Ist die Resonanz positiv, so wird das Kind zur Imitation angeregt. Im Vorschulalter fungieren oft die Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und andere Akteur*innen im nahen Umfeld als Modelle. In der Imitationstheorie spielt es jedoch

keine Rolle, ob das Modell real oder fiktiv ist. So können Darstellungen in Filmen und Büchern Kinder ebenso zur Imitation anregen wie reelle Modelle. Dies zeigte Bandura mit seinem Rocky-Experiment, in dem es um die Nachahmung des aggressiven Verhaltens eines Kindes geht, das den Proband*innen in einem Film gezeigt wurde (Banduras, 1976 zitiert nach Tücke, 2007). Beim Beobachtungslernen ist es essentiell, dass sich das Kind mit der beobachteten Person identifizieren kann. Erst dann wird im Kind der Impuls ausgelöst, die beobachteten Muster zu imitieren (Jantz & Brandes, 2006). Basierend auf der Theorie der Geschlechterschemata tendieren Kinder dazu, Personen zu imitieren, die in ihr Schema passen. So imitieren Mädchen eher das Verhalten einer weiblichen Bezugsperson wie der Mutter, während Jungen eher das Verhalten des Vaters kopieren. Diese Beobachtung der Modelle kann verschiedene Lerneffekte bei den Kindern auslösen (Eickhorst, 2019). Einerseits können Kinder durch den modellierenden Effekt neue Verhaltensweisen erwerben. Andererseits kann auch ein hemmender Effekt eintreten, wobei Kinder ein Verhalten auf einer Beobachtung basierend unterbinden, obwohl sie dies bis dahin als normal angesehen haben. Beobachten Jungen beispielsweise die Abneigung des Vaters gegen Puppen, so können sie dieses Verhalten imitieren, auch wenn sie bis dahin gerne mit Puppen gespielt haben.

Im Kindergartenalter nehmen Rollenspiele einen wichtigen Platz im Spielverhalten vieler Kinder ein. Sie setzen sich mit der Erwachsenenwelt auseinander, beobachten Verhaltensweisen und imitieren Szenen aus dem Familienleben oder anderen erlebten Situationen. Während des Freispiels im Kindergarten besteht die Möglichkeit selbstständig Rollenspiele zu gestalten, wobei aufschlussreiche Beobachtungen über die Identifikationsmuster, Sichtweisen und Entwicklungsstadien der Kinder gemacht werden können.

2.8 Freispiel

2.8.1 Gestaltung von Freispiel

Um die Inhalte des freien Spiels im Kindergarten auszuwählen, orientieren sich Lehrpersonen am Entwicklungsstadium der Kinder in den Bereichen Sprache, Motorik, Wahrnehmung, sozialer Umgang und personale Kompetenzen. Sie beziehen sich dabei stark auf die Lebenswelt der Kinder und versuchen so, spontan auftretende Themen im Kindergartenalltag einzubeziehen. Die Kinder können dadurch während der freien Spielzeit verschiedene Spielangebote nutzen. Das Ziel der Angebote ist

Spielinhalte, Spielmaterial, Spiel- und Sozialformen ausgewogen bereitzustellen, um den Kindern möglichst viel Freiheit in der Wahl und Umsetzung des Spiels einzuräumen (Wannack, Arnaldi & Schütz, 2011a).

Angelehnt an die Ausführungen von Rolf Oerter (2008) werden hier fünf Spielformen unterschiedet. Das *Funktionsspiel*, oder auch *sensomotorisches Spiel*, beschreibt Bewegungen mit dem eigenen Körper sowie Bewegungen von Gegenständen und Geräten. Im *Konstruktions-* oder *Bauspiel* wird anhand von Rohmaterialien und Werkzeugen ein Zielgegenstand oder Bauwerk hergestellt. Zeichnen, Puzzeln und Kneten gehören auch zu dieser Spielform. Das *Symbolspiel* wird durch den Einsatz und die Umdeutung von Objekten nach den Vorstellungen der Kinder und der Übernahme von Handlungen, die Kinder in ihrem Umfeld beobachten, definiert. Begeben sich mehrere Kinder in fiktive Rollen hinein und spielen dabei über längere Zeit koordiniert zusammen, spricht man vom *Rollenspiel* oder *soziodramatischen Spiel*. Als fünfte Spielform bezeichnet das *Regelspiel* das Spielen nach festgelegten Regeln und mit Wettbewerbscharakter. Insbesondere beim Regelspiel und beim Rollenspiel ist dabei die Interaktion zwischen verschiedenen Menschen von Bedeutung (Oerter, 2008).

2.8.2 Soziale Interaktion im Spiel

Die Funktions-, Konstruktions- und Symbolspiele sind individuelle Spielformen. Parten & Newhall (1943) unterscheiden vier Formen des Spieles. Dabei spielen Kinder entweder einzeln oder parallel nebeneinander. Beim *Parallelspiel* nutzen die Kinder zur gleichen Zeit das gleiche Spielzeug, erfinden jedoch ihre individuellen Spielverläufe. Wenn die Kinder anfangen, innerhalb dieses Parallelspiels zu kommunizieren und Spielzeuge auszutauschen, spricht man vom *assoziativen Spiel* (Tücke, 2007). Erst mit zunehmendem Alter widmen sich Kinder sozialen Spielformen wie dem Regel- oder Rollenspiel (Tücke, 2007). Dieses *kooperative Spiel* setzt voraus, dass die Kinder in der Lage sind, einen Perspektivenwechsel zu vollziehen. Dafür müssen sie Emotionen und Handlungen ihres Gegenübers erkennen und antizipieren können (Kuhn & Uhlenhorff, 2000). Im Kindergarten sind, neben dem kooperativen und dem assoziativen Spiel, das Einzel- und Parallelspiel häufig zu beobachten.

2.8.3 Begleitung von Freispiel

In seiner soziokulturellen Theorie beschreibt Lev S. Vygotsky (1978), wie ein Kind die *Zone der nächsten Entwicklung* zusammen mit der Unterstützung einer erwachsenen,

beziehungsweise kompetenteren Person erreichen kann. Er geht davon aus, dass der Schritt von der *Zone der aktuellen Entwicklung* – also den momentanen Problemlösefähigkeiten eines Kindes – zur nächsten möglichen Stufe durch das soziale Interagieren mit dem Umfeld erfolgt (Vygotsky, 1978 zitiert nach Escher & Messner, 2009).

Aufgrund dieser Theorie ist das Eingreifen der Lehrpersonen in die Spiele der Kinder also ein gefragtes Verhalten, um ihnen kognitive, emotionale und soziale Anregung, Förderung und Unterstützung zu bieten (Wannack, Arnaldi & Schütz, 2011b). Auf welche Art und Weise Lehrpersonen die Spielprozesse der Kinder begleiten sollen, beschreiben James E. Johnson, James Christie und Thomas D. Yawkey (1987) anhand dreier Konzepte. Zum einen besteht die Möglichkeit des *Parallelspiels*, wobei die Lehrperson neben einem Kind mit den gleichen Materialien spielt, dabei ihre Tätigkeiten verbal umschreibt und versucht, die Aufmerksamkeit des Kindes auf ihr Tun zu lenken. Das Kind kann dadurch bei Interesse die Lehrperson imitieren oder auch nicht. Beim *Mitspiel* beeinflusst die Lehrperson das Spiel der Kinder, indem sie eine Rolle übernimmt, Fragen stellt oder den Verlauf kommentiert. Dabei muss das Spiel bereits einen Rahmen haben, welcher von den Kindern bestimmt und verfolgt wird. Das Ziel der Lehrperson ist es, unterschwellig Anregungen zu geben und dadurch den Spielhorizont zu erweitern. Das *Spiel-Tutoring* beschreibt eine Form der Intervention, bei der die Lehrperson das Spiel führt und dessen Ablauf kontrolliert. Auf diese Weise bringt sie den Kindern neue Handlungen durch das Vorschlagen von Tätigkeiten, das Einbringen von Materialien oder das Lenken des Spielverlaufes bei. Beim Spiel-Tutoring kann die Lehrperson von aussen oder dadurch, dass sie sich in das Spiel einbringt, auf Kinder eingehen, die nicht von selbst verschiedene Spielideen entwickeln, und sie zu neuen Spielen animieren (Johnson, Christie & Yawkey, 1987).

2.9 Sozialisationstheorien

Wie bereits erwähnt, orientieren sich Kinder in ihrer sozialen Entwicklung an ihrem Umfeld. Urie Bronfenbrenners (1981) bio-ökologisches Modell kann Aufschluss über die vielen Einflüsse geben, die das Verhalten, die Vorlieben und Sichtweisen eines Kindes in Bezug auf das soziale Geschlecht prägen. Er beschreibt fünf ineinandergreifende Systeme, die durch wechselseitige Interaktion die Entwicklung des Kindes beeinflussen können (Tücke, 2007).

2.9.1 Bio-ökologisches Modell

Im *Mikrosystem*, der ersten Stufe dieses Modelles, steht die Sozialisation durch das nahe Umfeld und die Umgebungen des Kindes an erster Stelle. Dabei spielen nicht nur physische, sondern auch materielle Eindrücke eine Rolle (Tücke, 2007). Der Lebensraum, beispielsweise das Kinderzimmer, von Jungen und Mädchen, das oft unterschiedlich gestaltet wird, kann schon einen Einfluss auf die Einstellungen der Kinder haben. Auf der Ebene des *Mesosystems* steht das Umfeld wie Familie oder Peers und deren Interaktion mit dem Mikrosystem im Mittelpunkt. Lehrpersonen und das schulische Umfeld haben rein durch die hohe Expositionszeit einen grossen Einfluss auf die Kinder. Verhaltensweisen, die Lehrpersonen zeigen oder offen unterstützen, können auf die Kinder einwirken (Siegler et al., 2003). Die dritte Stufe, das *Exosystem* kann das Kind prägen, obwohl es nicht in direkter Interaktion mit ihm steht. Beispielsweise werden geschlechtstypische Berufsverteilungen in einer Gesellschaft vom Kind wahrgenommen und können einen Einfluss auf sein Verständnis der Rollen von Frau und Mann haben (Siegler et al., 2003). Die nächste Ebene, das *Makrosystem*, kann als „[...] die alle Individuen regulierende Gesamtkultur verstanden werden“ (Oerter, 1987, S.93). Damit sind alle Ideologien, Werte- und Normsysteme gemeint (Elbe, 2001). Ein Beispiel für ein solches Wertesystem sind die unterschiedlichen Standards, die Frauen und Männern in einer Gesellschaft gesetzt werden. Auf der letzten Stufe, dem *Chronosystem*, werden die über die Zeit sich verändernden Einstellungen zu Geschlechterrollen eingeordnet (Siegler et al., 2003). Jede einzelne dieser Stufen und die dazugehörigen Akteur*innen können auf unterschiedliche Art und Weise einen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes haben.

2.9.2 Selbstinitiierte Geschlechtertrennung

Eleanor Maccoby (2000) schafft mit ihrer Recherche eine Verbindung zwischen der Evolutionspsychologie, der Theorie des sozialen Lernens und der kognitiven Theorie. Sie fand heraus, dass Kinder am liebsten mit gleichgeschlechtlichen Partner*innen interagieren und so freiwillig eine Geschlechtertrennung herbeiführen. Kinder verbringen zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr die meiste Spielzeit in gleichgeschlechtlichen Gruppen. Für ihre Untersuchungen beobachtete sie nur amerikanische Kinder, doch ihre Befunde lassen sich auch in anderen Kulturkreisen anwenden. Sie erklärt diese Tendenz durch einen Unterschied in den Interaktionsstilen, die sich wiederum durch biologische und evolutionsbedingte Faktoren, sowie geschlechtsbezogenes Wissen erklären lassen (Siegler et al., 2003).

Dabei geht der Sozialisationsdruck weniger von den Erwachsenen als von den Altersgenossen aus. Kontakt zum anderen Geschlecht wird oft als Annäherungsversuch interpretiert und deswegen vermieden (Siegler et al., 2003).

3 Forschungsmethodisches Vorgehen

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wurde ein qualitativer Zugang gewählt. Das Ziel eines solchen Verfahrens ist es, soziale Realitäten vom Inneren aus offenzulegen und zu begreifen (Aeppli, Gasser, Gutzweiler & Tettenborn, 2014). Die Daten wurden im Feld durch Beobachtungen von Einzelfällen generiert. Diese Beobachtung fand passiv teilnehmend statt. Beide Forschenden waren anwesend im Raum, griffen aber nicht in das Geschehen ein, interagierten nicht mit den Kindern und bereiteten keine künstliche Situation vor. Der Alltag der Kinder sollte realitätsgetreu erhalten bleiben (Aeppli et al., 2014).

3.1 Feldbeschreibung

Für diese Studie wurden ein Kindergarten in Norwegen und ein deutschsprachiger Kindergarten in der Schweiz ausgewählt. Zum Schutz der Persönlichkeitsrechte der Beteiligten werden in dieser Arbeit weder Namen noch Standorte genannt. Spezifische Informationen und andere sensible Daten wurden so weit anonymisiert, dass sie keiner bestimmten Person zugeordnet werden können. In beiden Fällen wurden in der Darstellung der Daten neue Namen für die Gruppen erfunden, die den Originalnamen ähnlich sind, aber dennoch die Anonymität gewährleisten.

In Norwegen wurde ein Kindergarten direkt angefragt, da ein persönlicher Kontakt zur Schulleiterin des Kindergartens besteht. Diese konnte vor Ort als *Gatekeeperin* (Breidenstein, Hirschauer, Kalthoff & Nieswand, 2013) agieren. Sie erlaubte uns den Zugang zum Feld und konnte Übersicht über die vorhandenen Strukturen geben. In der Schweiz wurden mehrere Kindergärten über die Lehrpersonen kontaktiert. Der Kontakt zu diesen Lehrpersonen ist während der Praktika entstanden. Die definitive Auswahl des Schweizer Kindergartens basierte auf der Aufnahmebereitschaft und Flexibilität der Schulleitungen und Lehrpersonen.

In beiden Kindergärten wurden vier-, fünf-, und sechsjährige Kinder gemeinsam betreut. In beiden Einrichtungen war hauptsächlich jeweils eine Lehrperson für die Kinder verantwortlich.

Die Beobachtungen in den beiden Kindergärten fanden jeweils an drei Vormittagen über vier Lektionen statt. Diese zeitliche Festlegung erlaubte es, die beiden Feldsituationen vergleichbar zu halten.

Die Entscheidung, jeweils einen Kindergarten über einen längeren Zeitraum zu beobachten, hatte zwei Gründe. Einerseits konnten die Forschenden durch die längere Dauer einen besseren Einblick in wiederkehrende Muster gewinnen. Andererseits gewöhnten sich die Kinder und Lehrpersonen über die Zeit an die Anwesenheit der Forschenden und somit minimierte sich die Verzerrung ihres Verhaltens (Atteslander, 2000).

Über die Forschungsfrage und das Vorgehen im Feld wurden die Schulleitungen vorab informiert. Den einzelnen Lehrpersonen wurde nur mitgeteilt, dass Beobachtungen bezüglich der Lernumgebungen als Gesamtes durchgeführt werden, um ihr Verhalten diesbezüglich nicht zu beeinflussen.

3.2 Pilotphase

Bevor die Beobachtungen in den beiden Kindergärten begannen, hatte eine Pilotphase über einen Vormittag in einem dritten Kindergarten stattgefunden. Diese sollte dazu dienen, die Fülle an beobachtbaren und analysierbaren Items und gegebenenfalls Einschränkungen aufzuzeigen (Atteslander, 2000). Die dort generierten Ergebnisse sind nicht Bestandteil der Auswertung dieser Arbeit. Die Entscheidung, diese Pilotphase in einem dritten Kindergarten vorzunehmen, basierte auf mehreren Faktoren. Einerseits hielten die Forschenden weitestgehend den objektiven Blick gegenüber der Lehrperson und den Kindern in den anderen Kindergärten. Ausserdem wurde so die Gleichheit der Dauer der Beobachtungen im Schweizer und im norwegischen Kindergarten garantiert.

3.3 Erhebung der Daten

Die Beobachtungen wurden von zwei Studierenden gemacht. Eine Studentin spricht fließend Norwegisch und Mundart. Sie konnte alle Äusserungen der Kinder und Lehrpersonen festhalten, während die zweite Studentin sich auf die nonverbale Kommunikation, die Handlungen und Darstellungen konzentrierte.

Da für die Forschungsfrage keine Hypothese formuliert oder überprüft werden sollte, war die Beobachtung unstrukturiert. Die Beobachtenden konnten auf diese Art und Weise offen und flexibel für die Eindrücke in den Kindergärten bleiben (Atteslander, 2000).

Im Rahmen dieser Arbeit führten beide Studierenden unabhängig voneinander ein Forschungstagebuch. Dies sollte garantieren, dass sie sich nicht gegenseitig beeinflussen. Das halbstrukturierte Beobachtungsinstrument beinhaltete neben den objektiven Situationsbeschreibungen eine Spalte für subjektive Eindrücke. Diese diente dazu, die Gefahr des Ethnozentrismus, „der Interpretationen basierend auf der Lebenswelt der Verfasser“ (Atteslander, 2000, S. 88), möglichst klein zu halten. Ausserdem wurden darin alle Gedanken, Impressionen und Widersprüche, die für die Analyse genutzt werden konnten, festgehalten (Atteslander, 2000).

Die Forschenden notierten alle Beobachtungen, Fragen und Gedanken möglichst zeitnah an das Geschehen. Während der Beobachtung wurde das Tagebuch aus praktischen Gründen in Papierform ausgefüllt und anschliessend unverändert in ein elektronisches Format übertragen, um die Handhabung zu vereinfachen (siehe Anhang).

Alle Hintergrundinformationen und spontanen Äusserungen wurden auch in diesem Dokument festgehalten. Die non-formellen Aussagen der Lehrpersonen bezüglich Geschlecht und Geschlechterdifferenzen ausserhalb der Lektionen wurden im Nachhinein aus dem Gedächtnis oder aus den Notizen zusammengetragen, da das simultane Notieren die natürlichen Situationen gestört hätte (siehe Anhang).

Des Weiteren wurden Fotos von den Einrichtungen, Listen, Bildern, Büchern und anderen Gegenständen im und ausserhalb des Kindergartens gemacht. Um die Privatsphäre der beteiligten Personen zu schützen und die Auswertung des heterogenen Datenmaterials zu vereinheitlichen, wurden diese Fotos im Nachhinein detailliert transkribiert (siehe Anhang).

Um Verweise zu vereinfachen, wurden die Beobachtungen und Transkriptionen mit einem Buchstaben-Zahlen-System kodiert. Der Buchstabe *A* verweist auf die Beobachtungen der Beobachtenden mit den Sprachkenntnissen in Norwegisch und Mundart, der Buchstabe *B* verweist auf die zweite Beobachtende. Die Transkription der Bilder wurde mit dem Buchstaben *C* und die Transkription der non-formellen Äusserungen der Lehrpersonen mit dem Buchstaben *D* kodiert.

Alle Bilder, Transkriptionen und Notizen wurden in einem gesicherten Ordner gesammelt und bis zur Veröffentlichung der Arbeit verwahrt. Anschliessend werden alle Daten vernichtet.

3.4 Auswertung der Daten

Die Feldnotizen und Transkriptionen der Forschenden wurden mit Hilfe eines induktiven Verfahrens analysiert. Es wurde versucht, mittels der vielen einzelnen Beobachtungen Rückschlüsse auf die Struktur der Gesamtheit zu ziehen und allgemeingültige Aussagen zu formulieren (Aeppli & Gasser, 2014).

Ausgehend von markanten Beobachtungen wurden Kategorien gebildet, anhand derer die restlichen Beobachtungen klassiert wurden. Dies erlaubte es, einen Überblick über die Fülle der Daten zu bekommen. Anschliessend wurden ähnliche Kategorien unter Oberbegriffen zusammengefasst. Aus jeder Kategorie wurden dann ein oder mehrere Schlüsselemente ausgesucht und in der Ergebnisdarstellung vorgestellt. Diese Elemente repräsentieren entweder wiederkehrende Muster oder sehr markante Erlebnisse.

Die Vorstellung der Daten erfolgt anhand einer *dichten Beschreibung* (Breidenstein, Hirschauer, Kalthoff & Nieswand, 2013). Basierend auf den ausgewählten Schlüsselszenen wird der typische Alltag eines Jungen und eines Mädchens im Schweizer und im norwegischen Kindergarten porträtiert. Die fiktionalen Charaktere der Rahmengeschichten, die nicht auf bestimmten Kindern basieren, dienen als Konstrukt eines idealtypischen Kindes im beschriebenen Kindergarten. Alle Situationen, die einen Jungen oder ein Mädchen betrafen, wurden auf diese Kinder projiziert. Teil dieser Beschreibung sind Räumlichkeiten, Darstellungen, Aktivitäten, Spielzeuge, Bücher und Äusserungen der Lehrpersonen sowie anderer Beteiligter. Die Rahmenerzählungen laufen grösstenteils parallel zueinander ab. Situationen, welche die Kinder beider Geschlechter betrafen, werden auch aus den zwei Perspektiven erzählt. Auf diese Art und Weise können wiederkehrende Muster sichtbar gemacht werden.

Neben den fiktiven Hauptcharakteren wurden zusätzlich jeweils noch ein Junge und ein Mädchen beschrieben. Diese sollen dazu dienen, Situationen schildern zu können, in welchen zwei Mädchen oder zwei Jungen interagierten. Die Namen aller beschriebenen Kinder sind frei erfunden.

In den Erzählungen erleben Roman und Mila mit ihren Freund*innen Judith und Martin einen Tag im Schweizer Kindergarten, während die Lesenden Erik und Ina sowie ihre Freund*innen Nils und Emilie durch den Tag im norwegischen Kindergarten begleiten. Im Gegensatz zu einer *dünnen Beschreibung* wird bei einer dichten Beschreibung nicht nur das Geschehene wiedergegeben, sondern es wird versucht, Handlungen und

Hintergründe einfließen zu lassen, um den Lesenden ein ganzheitliches Verständnis der Situation zu gewähren (Breidenstein, Hirschauer, Kalthoff & Nieswand, 2013). Diese Zusatzinformationen basieren auf non-formellen Aussagen der Lehrpersonen und auf Beobachtungen der Forschenden.

3.5 Methode der Diskussion

In der Diskussion werden die in den Rahmengeschichten vorgestellten Resultate evaluiert und mit der Theorie in Verbindung gesetzt. Anschliessend wird versucht, die Ergebnisse zu interpretieren und eine Antwort auf die Forschungsfrage zu finden.

4 Darstellung der Daten

4.1 Feldstudie im Schweizer Kindergarten

4.1.1 Rahmengeschichte Mila

Mila steht mit ihren Klassenkamerad*innen Judith, Roman und Martin auf dem Pausenhof. Als es klingelt, läuft sie zur Eingangstür und steigt die Treppe hoch bis zum Kindergarten. Oben angekommen setzt sie sich auf die kleine Bank in der Garderobe und zieht ihre Gummistiefel aus. Dann schlüpft sie aus ihren Outdoorkleidern, zieht ihre lilafarbenen Finken (B22) an und läuft in Richtung Tür. Die Lehrperson, die wie immer vor dem Kindergartenraum die Kinder mit einem Händeschütteln und einem „Guten Morgen“ begrüsst, schaut sie an und meint: „Du musst deine Kleidung wegräumen, bevor du hineingehen kannst.“ (B11). Mila kehrt um, nimmt die Jacke und hängt sie an ihren Haken. Ihr Garderobenplatz ist an dem dunkelgrünen Schild (B5, C23) mit ihrem Namen zu erkennen. Darunter hängt, wie bei jedem Kind, passend zum aktuellen Thema des Kindergartens, ein selbstgebastelter Fuchs (C23). Da die Lehrperson schon mit einem Buch auf ihrem grossen Stuhl im Stuhlkreis sitzt, läuft Mila schnell zu ihrem Platz und setzt sich auf ihr orangefarbenes Kissen (C14), welches die Lehrerin mit ihrem Namen beschrieben hat. Sie winkt ihrer Freundin Judith zu, die neben ihr sitzt. Judith hat, im Gegensatz zu ihr, ein blaues Kissen (C14). Das liegt daran, dass Judith ein Jahr jünger ist und noch zu den Mondkindern gehört, während Mila schon ein Sonnenkind ist (B1). Die Lehrperson schlägt das Fuchsbuch auf und beginnt daraus vorzulesen. Mila stampft mit beiden Beinen auf den Boden (A44). Die Lehrperson sieht vom Buch auf, schaut sie an und

legt wortlos den Finger an den Mund. Dann liest sie weiter und zeigt nach jeder Seite das passende Bild (A44).

Am Ende der Geschichte, meint die Lehrperson, dass es nun Zeit sei für das Adventsritual. Mila war schon am Vortag das Adventskind und darf die Kerze heute nicht anzünden (B30), denn Roman ist an der Reihe. Als die Kerze brennt, gibt die Lehrperson wie an jedem Dezembermorgen den Korb mit den gelben Bällen umher, macht die Musik an und schaltet das Licht aus (B30). Mila und Judith legen sich auf den Boden und Mila fängt an, ihre Freundin mit dem Ball am Rücken zu massieren. Nach wenigen Minuten wird gewechselt (B31). Sie massieren so lange, bis sie die Melodie aus der kleinen Spieluhr hören, an der Roman dreht (B34). Beide Mädchen stehen auf und räumen den Ball weg.

Nachdem wieder jedes Kind an seinem Platz sitzt, erklärt die Lehrperson, dass nun alle auswählen können, wo sie bis zur Pause spielen möchten (B7, B49).

Mila und Judith entscheiden sich, zusammen ein Bild in der Malecke (C7) zu beginnen. Mila greift nach ihrer Schürze, die in einem braunen Korb mit einem Sonnenschild liegt (C7). Judith gräbt noch nach ihrer Schürze, die etwas tiefer im zweiten, mit einem Mondschild gekennzeichneten Korb liegt. Dann setzen sich beide Mädchen an den Tisch (C7) und beginnen zu zeichnen.

Mila ist nach wenigen Minuten fertig mit ihrer Zeichnung. Um ihr Kunstwerk aufheben zu können, räumt sie es in ihren persönlichen Ordner (B2) ein. Sie steht auf und geht zum Regal, das neben der Eingangstür steht. Auf dem oberen Regal stehen die roten Ordner der Sonnenkinder und darunter stehen die blauen Ordner der Mondkinder (C17). Sie erkennt ihren Ordner schnell am Erdbeersticker (C17), der neben ihrem Namen klebt. Mila, Judith, Roman und Martin haben alle unterschiedliche Sticker. Die Lehrperson hat sie ihnen am Anfang des Jahres zugeteilt. So kann Mila ihren Ordner, ihren Becher und ihre Schublade ausfindig machen, ohne lesen können zu müssen (B2). Judith ist noch nicht fertig mit ihrer Zeichnung und holt deshalb ein kleines Schild mit ihrem Namen aus ihrer Schublade. Sie erkennt diese am hellgrünen Namensschild (C11), welches alle Mondkinder haben und ihrem selbstgemalten Mondbild daneben. Auf ihrem Namenskärtchen klebt ein kleiner Katzensticker. Sie legt das Kärtchen unter ihre Zeichnung. Nun weiss die Lehrperson, dass Judith die Zeichnung noch nicht beendet hat und morgen weitermachen wird.

Mila ist am Tag davor mit der Briobahn auf dem blauen Teppich (C2) gefahren, hat mit den Handpuppen in Form eines Dachses und eines Fuchses am Tischtheater (A22,

C4) gespielt und ein Buch aus der Bibliothek (C19) auf der blauen Matratze (C11) angeschaut. Heute entscheidet sie sich dazu, ein Puzzle zu machen. Es liegt hinter dem Sitzkreis auf dem weissen Regal, das mit bunten Zahlen verziert ist (C5). Daneben liegen mehrere Gesellschaftsspiele und Magnete zum Bauen (C6). Das Entenpuzzle war nicht mehr dort, denn die Lehrperson wechselt einige Spielsachen nach den Ferien (D1), je nach Thema oder Interessen und Bedürfnissen der Kinder (D2). Mila nimmt also das Holzpuzzle mit dem Bauernhofbild (B12) und setzt sich an einen freien Arbeitstisch. Während sie die Teile zusammensetzt, kommt die Lehrperson vorbei. Mila zeigt mit dem Finger auf den kleinen Hund im Bild und meint: „Schau, das ist ein Hund!“ Dann richtet sie ihren Finger auf den Jungen, der danebensteht und erklärt: „Das ist ein Junge.“ Schlussendlich legt sie die Hand an ihre Brust, schaut die Lehrperson an und sagt: „Ich bin ein Mädchen.“ (B12). Aus den Augenwinkeln sieht sie, wie Roman ihr ein zusammengerolltes Bild unter den Stuhl im Sitzkreis legt (B9). „Ach, ist das herzig...“, kommentiert die Lehrperson (B9).

Anschliessend geht Mila mit Roman in die Wohnecke, die hinter dem Pult der Lehrperson in einer kleinen Ecke untergebracht ist (C10). „Wir spielen Mami und Papi“, meint Mila (B51), während sie sich zum Herd der kleinen roten Holzküche (C10) begibt. Sie hebt den Deckel des Topfes auf und legt eine Möhre und Trauben aus Holz hinein. Roman, der sich währenddessen um die Puppe kümmert, bittet sie um Hilfe beim Ankleiden der Puppe. „Oh, ich muss jetzt schnell meiner Mama anrufen“, antwortet Mila und geht zum kleinen roten Telefon, das neben dem Esstisch steht (C10). Sie wählt eine Nummer, hält sich den Hörer ans Ohr und sagt: „Hm, ah, was machst du gerade? Ja? Tschüss.“ (B51). Währenddessen kümmert sich Roman um die Wäsche. Nach dem Telefonat stellt sie sich vor das Bügelbrett mit dem Hunde-Herzchen-Muster (C10). Sie nimmt das blaue Bügeleisen (C10) in die Hand und bügelt eine Decke. „Jetzt muss ich die zusammenlegen“, bemerkt Mila (B51). Roman kümmert sich um den Kochtopf und Mila deckt den Tisch. Dabei bemerkt sie, dass dem Baby kalt sei. Während sie die Puppe anzieht, erklärt sie Roman, dass sie mit der Kleinen einen Spaziergang machen möchte und sie der Puppe, die sie Laura nennt, dafür noch etwas Hübsches anziehen müsse (B51). Sie nimmt die blaue Mütze und eine weisse Hose mit Blumen und kleidet die Puppe an (B51).

Das Freispiel, das üblicherweise zweimal am Tag stattfindet, ist dann vorbei und nach dem Aufräumen wird es Zeit für den Znüni. Roman, Mila, Judith und Martin setzen sich zurück in den Sitzkreis und essen. Mila und Roman trommeln gleichzeitig mit den

Ellbogen gegen den Stuhl (A13) Die Lehrperson sagt ihre beiden Namen und schüttelt den Kopf (A13). Dann zieht Mila Roman und Martin am Pullover (A51). Die Lehrperson kommt zu ihr, nimmt sie von den Jungen weg und dreht sie zum Stuhl (A51). Während Judith und Martin noch essen, stehen Roman und Mila auf und entfernen sich vom Stuhlkreis. Mila setzt sich zum Zeichnen an einen Arbeitstisch, aber da ruft die Lehrperson sie schon wieder in den Kreis zurück (A30).

Nach der Pause geht Mila auf die Toilette. Gegenüber dem Klassenzimmer sind zwei Türen, die mit selbstgemalten, abstrakten Bildern in roter Farbe verziert sind (C18). Da die linke Toilette abgeschlossen ist, benutzt sie die andere. Zurück im Klassenzimmer sieht sie einen Mann, der die Stühle und das Klettergerüst (C5), das sonst in einer Ecke über der blauen Matratze neben dem Trampolin (C9) steht, umstellt. Die Lehrperson hatte am Tag zuvor erklärt, dass der Fotograf zu ihnen kommen würde, um das alljährliche Klassenfoto zu schiessen. Bis der Fotograf fertig aufgebaut hat, stellen Mila, Judith, Roman und Martin sich mit der Lehrperson in den Kreis, geben sich die Hände und singen das ihnen schon bekannte Fuchslied (A27, B29). Mila hält dabei jedoch nicht wie alle anderen, die Hand ihres Nachbarkindes Martin. Als die Lehrperson das bemerkt, schaut sie Mila an und sagt: „Mila, gib die Hand!“ (B29).

Nach dem Lied platziert der Fotograf die Kinder auf den Stühlen. Er schaut Mila an und gibt ihr die Anweisung, sich in die erste Reihe zu setzen: „Das junge Fräulein darf hier sitzen.“ (B23). Anschliessend gibt er Mila das rosa Blumenkissen, das sonst in der Kuschelecke (C11) liegt. Sie soll es zu Dekorationszwecken auf dem Foto hochhalten (B26). Das Foto ist schnell gemacht und der Fotograf packt sein Material wieder in die Kisten. „Ich brauche starke Jungs, die die Kiste tragen“ (B40), meint die Lehrperson. Mila hilft auch und versucht mit Roman und Martin die Kiste hochzuheben (B41). Da diese nun doch etwas schwer ist, trägt sie schlussendlich die Lehrperson hinaus (B41). Bevor Mila nach Hause gehen kann, muss sie sich umziehen. Sie schlüpft in ihre Regen hose und zieht ihre Jacke an. Da sie etwas Mühe mit dem Reissverschluss hat, stellt sie sich hinter die Lehrperson und bittet sie um Hilfe. Diese ist aber gerade mit dem Anziehen von Roman und Martin beschäftigt und reagiert nicht auf Mila (A11). Also lässt Mila ihre Jacke offen und steigt die Treppe hinunter zu ihren Eltern, die dort auf sie warten.

4.1.2 Rahmengeschichte Roman

Roman steht wie jeden Morgen auf dem Pausenplatz und wartet mit Judith, Martin und Mila bis der Kindergarten beginnt. Sobald es klingelt, steigt er die vielen Treppen hoch,

wo schon die Lehrperson vor dem Kindergartenzimmer steht und ihn begrüsst. Roman geht zu seinem Platz, der mit einem dunkelgrünen Schildchen und seinem Namen gekennzeichnet ist (C23). Er setzt sich auf die Bank und beginnt nicht, wie die anderen Kinder, sich auszuziehen (B10). Die Lehrperson meint zu ihm, dass schon alle anderen Jungen im Kindergarten seien (B10). Aber Roman scheint das nicht zu kümmern. Die Lehrperson schlägt ihm deshalb vor, sich auszuziehen, in die Finken zu schlüpfen und in den Kreis zu gehen. Da Roman weiterhin keine Anstalten macht, geht die Lehrperson ohne weitere Worte ins Klassenzimmer (B10). Roman ist ganz alleine in der Garderobe und zieht nun doch seine Jacke und seine Schuhe aus. Unter der Bank holt er die blauen Finken mit aufgenähten Autos (B22) hervor und geht zu Mila, Judith und Martin ins Klassenzimmer.

Als erstes hängt er im Kindergarten seine selbstverzierte Poströhre an ihren gewöhnlichen Ort neben der Wandtafel (C3). Er hat sie, genau wie Mila und die anderen Kinder lila, rot und blau gefärbt als er noch kein Sonnenkind, sondern ein Mondkind im ersten Kindergarten war (B1). Die jetzigen Mondkinder, Martin und Judith, haben grüne und blaue Poströhren (C3).

Dann steuert Roman auf seinen Platz im Stuhlkreis zu. Er findet ihn wie immer rechts neben der Lehrperson (A38). Zuerst geht er aber noch zu Martin, der gerade links neben der Lehrperson platziert wurde (A38) und schaut mit ihm die Geburtstagsgirlande an (C16), die direkt hinter ihnen hängt. Es ist der Monat mit den hellbraunen Laubblättern. Mila hat bald Geburtstag. Ihr Foto klebt auf dem mittleren Ahornblatt, daneben steht ihr Geburtsdatum und ihr Name.

Martin zeigt Roman sein neues T-Shirt. Er hat es diesen Morgen im Adventskalender gehabt und direkt angezogen. Es ist schwarz und ein grünes Monster ist vorne aufgedruckt (B22).

Sobald alle Kinder im Kreis sind, nimmt die Lehrperson ein Bilderbuch vom Regal. Es handelt von Fuchs Fredi und seinen Freunden, dem Biber und dem Dachs (C19). Fredi ist auch als Stofftier neben dem Buch vorhanden. Er begleitet die Kinder seit den Sommerferien als Thementier durch den Alltag. Während die Lehrperson nun die Geschichte vorliest, pfeift Martin vor sich hin. Die Lehrperson fährt ihm mit der Hand über den Kopf und schaut ihn kurz an, bevor sie weiterliest (B47). Roman sitzt auch nicht mehr still, er findet das oft mühsam (A12). Deshalb steht er auf, nimmt sein Sitzkissen und haut Mila damit (B48). Die Lehrperson erhebt sich ebenfalls und geht

auf Roman zu. Während sie ruhig weiterliest, legt sie ihre Hand auf Romans Schulter bis er sich wieder hinsetzt (B48).

Nach der Geschichte ist es Zeit für das Adventsritual (B30). Das wird jeden Tag im Dezember durchgeführt und immer ist ein Kind das Adventskind. Heute ist es Roman. Die Lehrperson fragt, ob er die Kerze alleine oder mit ihrer Hilfe anzünden möchte (A40). Nachdem er das Zündholz und die Kerze selbstständig zum Brennen gebracht hat, sucht er noch seine Papierchristbaumkugel, die er vor ein paar Wochen gemalt hatte. Er schaut sich die vielen grünen, roten, orangen, blauen und violetten Kugeln an (C16). Die Lehrperson fragt ihn, welche Farbe er gemacht habe, blau oder grün (A28). Als er sie schliesslich findet, klebt Roman die Kugel auf den zweidimensionalen Tannenbaum an der Wand (C16) neben dem Kreis.

Jetzt ist Massagerunde. Die Lehrperson lässt klassische Musik laufen und verteilt gelbe Massagebälle an je zwei Kinder (B30). Roman und Martin sind eine Gruppe und die Lehrperson weist sie an, hinter ihrem Stuhl auf dem Boden die Massage durchzuführen (B30). Martin legt sich auf den Bauch und Roman nutzt die Gelegenheit, an den Saiten der Gitarre zu zupfen, die sich ebenfalls an diesem Ort befindet (B32). Gleichzeitig spielt er mit dem Massageball in seinen Händen. Die Lehrperson kommt zu ihm und nimmt Blickkontakt mit ihm auf. Sie runzelt die Stirn und zeigt ihm still, wie er massieren soll (B32). Nun tauschen Roman und Martin die Rollen (B31). Während Martin Roman massiert, beginnt dieser zu lachen. Die Lehrperson legt ihm die Hand auf den Kopf und lässt sie dort einige Sekunden liegen, bis er nicht mehr lacht (B32). Jetzt darf Roman die Massagerunde auflösen, indem er mit der Musikdose umhergeht und so Mila, Martin und Judith in den Kreis zurückholt (B34).

Vor der Pause haben die Kinder noch ein wenig Zeit zum Spielen. Die Lehrperson teilt mit, dass sie sich überlegen sollen, was sie gerne machen möchten (B49). Die Lehrperson fragt Roman, ob er nicht Feuerwehr spielen möchte (A15). Das macht Roman oft, denn sein Vater arbeitet bei der freiwilligen Feuerwehr im Dorf (D7). Roman geht also in die Bauecke. Die Holzklötze und Kartonröhren (C9) eignen sich gut für den Bau eines Feuerwehrautos und ein Seil stellt den Wasserschlauch dar.

Das Spiel entwickelt sich und so springt Roman Martin hinterher und versucht ihn mit dem Seil einzufangen. Die Lehrperson stoppt die beiden und sagt, sie dürfen nicht mehr umherspringen (A17). Also macht Roman eine Zeichnung. Er rollt sie zusammen, klebt ein Klebeband darauf und legt es Mila unter den Stuhl (B9).

Nun geht Roman zusammen mit Mila in die Wohnecke (C10). Sie spielen Mami und Papi. Roman zieht einer Puppe die Kleidung aus und legt sie in das Holzbettchen mit dem hellblauen Kissen und der hellblauen Decke (C10). Daneben steht eine Wiege mit einer Decke und einem Kissen, deren Muster grüne und blaue Elefanten aufweist (C10). Doch da liegt schon eine Puppe. Inzwischen kocht Mila. Roman nimmt die Puppe wieder aus dem Bett und versucht, ihr Kleider anzuziehen, was ihm aber nicht gelingt. Er geht zu Mila und fragt sie, ob sie ihm helfen könne. Sie telefoniert aber gerade und so legt Roman die Puppe wieder ins Bettchen und erklärt, dass er schnell den Wäschekorb machen müsse. Er stellt die Kiste mit den Kleidern neben das blaue Bügelbrett (C10) und stellt sich danach an den Herd, wo er mit einem Holzlöffel im Topf rührt. Er hört wie Mila hinter ihm den Tisch deckt und bemerkt, dass dem Baby kalt sei (B51). Er sucht die blaue Jacke aus dem Wäschekorb und zieht sie der Puppe an. Dann legt er sie zurück ins Puppenbettchen und bügelt die Decke, die Mila vorher auf dem Bügelbrett ausgebreitet hat. Mila teilt mit, dass sie mit dem Baby spazieren gehe und Roman merkt an, dass er dann das Mittagessen fertigkochen würde. Zuerst faltet er aber noch die Wäsche und legt sie auf den Holztisch (B51).

Nach dem Rollenspiel geht Roman zum Waschbecken, wo auf einem Gestell Plastikbecher in verschiedenen Farben stehen (C15). Er dreht einige Becher um, denn auf der Unterseite kleben Sticker mit Bildchen (C15). Die Katze gehört Judith, der Marienkäfer Martin und die Erdbeere Mila. Endlich findet er den Becher mit seinem Symbol, dem Apfel.

Nun ist es an der Zeit, den Znüni zu essen. Die Kinder holen die Znüni-Boxen aus ihren Rucksäcken in der Garderobe. Roman springt von der Bank auf den Boden und seine Box fällt ihm dabei aus den Händen (A9). Die Lehrperson gestikuliert und gibt ihm zu verstehen, dass er sich beruhigen solle (A9). Roman hebt seine Box auf und setzt sich zu den anderen Kindern in den Stuhlkreis. Roman hat einen kleinen Lebkuchen mitgebracht. Er bricht ein Stück davon ab und gibt es Mila. Auch Martin und Judith kriegen ein Stückchen ab (A45). Viele kleine Krümel fallen zu Boden. Die Lehrperson weist ihn darauf hin, dass er nun kurz Staubsauger spielen und alle Krümel schnell auflesen müsse (A45). Während Martin und Judith ihren Znüni fertig essen, trommeln Roman und Mila gleichzeitig mit den Ellbogen gegen den Stuhl (A13). Die Lehrperson sagt die Namen der beiden und schüttelt den Kopf (A13). Roman und Mila stehen auf und verlassen den Kreis. Roman geht in die Legoecke, wo eine Kiste mit vielen Playmobilteilen (A20) und eine Kiste mit Magnetstäben und Eisenkugeln stehen.

Mit den Magnetstäben und Eisenkugeln versucht er, eine Kette zu machen und hört dabei, wie die Lehrperson Mila in den Kreis zurückruft (A30).

Nach der Esspause kommt der Fotograf. Er baut sein Stativ und seine Kamera auf und platziert die Kinder für ein Klassenfoto (A25). Roman wird plötzlich angesprochen, er solle sich auf den Stuhl hinter Mila stellen. „Junger Mann (B24), nun bist du sieben Meter gewachsen“ (B25), meint der Fotograf und drückt ihm ein rosa Blumenkissen in die Hände (B26). Dieses wird ihm aber gleich wieder abgenommen und durch ein gelbes ersetzt. „Gelb ist besser für einen Jungen“, fügt der Fotograf seiner Handlung an (A26). Roman schaut sich um. Das rosa Kissen ist jetzt bei Mila (B26). Martin hält einen roten Schaumstoffwürfel in den Händen. Judith hat nichts bekommen (B27).

Nachdem der Fotograf den Kindergarten verlassen hat, merkt Roman, dass er seine Hose wechseln muss. Er hat es verpasst, rechtzeitig auf die Toilette zu gehen (A29). Die Lehrperson sagt ihm, er solle die lila Stofftasche mit den Ersatzkleidern von seinem Garderobenhaken holen (C23). Als er damit zurückkommt, sucht sie ihm frische Kleider heraus und schickt Roman damit auf die Toilette (A29). Dann wird er von der Lehrperson gefragt, ob er ihr beim Zurücklegen der anderen Kleider helfen wolle. Sie lobt ihn, dass er das sehr gut mache (A29).

Bald ist der Kindergarten fertig. Mila, Martin, Judith, Roman und die Lehrperson kommen zum Abschluss im Stuhlkreis zusammen. Die Kinder dürfen noch erzählen, was sie am Wochenende auf dem Markt im Dorf gemacht haben (A3). Nachdem einige Kinder sich gemeldet haben, wendet sich die Lehrperson Roman zu und fragt ihn, ob er eine Feuerwehrausrüstung gekauft habe (A3). Roman schüttelt den Kopf. Danach schickt die Lehrperson Mila, Judith und Martin in die Garderobe. Roman nimmt sie zur Seite. Sie kniet sich hin und sagt ihm leise: „Jetzt gehst du dich wie ein schneller Feuerwehrmann umziehen.“ (A19).

Roman geht in die Garderobe und zieht sich an. Er ist das letzte Kind, das noch in der Garderobe ist. Bereit zum Gehen schüttelt er der Lehrperson die Hand, wünscht ihr einen schönen Tag und springt auf den Pausenhof hinaus zu seinen Eltern.

4.2 Feldstudie im norwegischen Kindergarten

4.2.1 Rahmengeschichte Ina

Ina betritt am Morgen den Kindergarten. Sie geht zu ihrem Garderobenplatz, den sie an dem orangenen Namensschild erkennt (C26). Darauf klebt ihr Foto und daneben steht der Name ihrer Mutter und der Name ihres Vaters (B73). Am Nachbarsplatz stehen die

Namen von Emilies beiden Müttern (C26). Ina hängt ihre leopardengemusterte Outdoorkleidung in ihr Abteil und räumt die rosa Gummistiefel (B85) auf das vorgesehene Regal. Anschliessend geht Ina in den Raum für die Kinder aus der Gruppe der John Deere Traktoren (B84). Auf dem Weg sieht sie links an der Wand den Geburtstagskalender ihrer Gruppe, den die Lehrperson für alle Kinder gestaltet hat (B64). Neben ihrem Namen und Geburtsdatum klebt ihr Foto auf dem Rad eines grünen Traktors (B64). Genau wie bei ihrer Freundin Emilie kleben rund um den Traktor ein Fuchs-, ein Schmetterling- und ein rosa Eulensticker (C50).

Bis alle Kinder angekommen sind, beginnt Ina zu malen. Sie nimmt ihren weissen Ordner aus dem Regal (A61, B77) und holt ihre Malschürze vom Haken, der mit einem weissen Namensschild beschriftet (B61) ist. Sie setzt sich an den Maltisch, der hinten im Raum steht (B62). Neben der Eingangstür sieht sie die grosse Werkbank, über der echte Werkzeuge hängen (C42). Daneben sind Bilder mit Obst und Gemüse an der Wand angebracht (C49). Sie steht auf, zeigt mit dem Finger auf die Früchte und fragt die Lehrperson, was das sei (A132). Erik stellt sich neben sie und fängt an, die Früchte zu zählen. Daraufhin wendet sich die Lehrperson von Ina ab (A132), die sich wieder an den Maltisch (A129) setzt. Nach wenigen Minuten setzen sich Erik und die Lehrperson neben sie. Die Stifte, mit welchen Ina malt, sind nach Farben in Kisten sortiert (B110). Als Ina mit ihrem Bild fertig ist, legt sie den roten Stift in den rosa Kasten. Die Lehrperson sieht sie an und sagt: „Hey!“ (B110). Ina schaut auf, nimmt den roten Stift und räumt ihn in den dafür vorgesehenen Behälter (B110).

Plötzlich sieht sie, wie Erik im Raum umherläuft und springt ihm hinterher (A99). Die Lehrperson unterbricht die beiden, schaut Ina in die Augen und sagt, sie müssten beide damit aufhören (A99).

Als alle Kinder angekommen sind, gibt es Znüni. Bevor Ina essen darf, muss sie die Spielsachen aufräumen. Gerade als sie sich hinsetzen möchte (A137), wird sie von der Lehrperson angewiesen, die Klötze einzusammeln (A137). Ina sieht, dass Erik und Nils in der Ecke sitzen (A136), obwohl eigentlich nur sie mit den Klötzen gespielt haben (A137). Als der Gruppenraum aufgeräumt ist, setzt sich Ina an den Tisch, den die Lehrperson gedeckt hat (A109). Sie schaut auf den Teller (B66) vor sich, auf dem eine Prinzessin mit grossen Augen, ohne Mund und mit Krone abgebildet ist (C24). Die Prinzessin hält einen Vogelballon in ihrer rechten Hand. Neben der Prinzessin stehen eine Kuh und ein Pirat mit einem grimmigen Gesichtsausdruck. Er trägt eine Augenklappe und eine Piratenmütze mit einem Totenkopf. In der linken Hand hält er

ein Schwert. Den Rand des Bildes zieren kleine Sterne und Blümchen (C24). Ina schaut vom Teller auf. Vor ihr steht ein Korb mit Brot und eine Tube Streichkäse. Sie nimmt eine Scheibe Brot, legt sie auf ihren Teller und versucht vergeblich, den Streichkäse aus der Tube zu drücken (B125). Die Lehrperson sieht es, gibt ein wenig Streichkäse auf das Messer und legt das Messer zurück auf Inas Teller. Nun verstreicht Ina den Streichkäse auf ihrem Brot (B125).

Nach dem Essen trommeln Ina und Erik auf dem Tisch (A85, A86). Die Lehrperson dreht sich zu Ina um und sagt, es müsse jetzt still sein (A86). Anschliessend geht Ina zur Toilette (B67). Sie erkennt sie diese an der Tür mit dem grünen Traktor ihrer Gruppe (C27).

Bevor Ina und Erik zum Spielen ins Freie gehen, müssen sie ihre Outdoorbekleidung anziehen (A77). Die Lehrperson legt in der Garderobe die Kleidung auf den Boden und ruft dann die Kinder (B120). Beim Anziehen hat Ina Mühe, den Fuss durch die Hose zu bekommen und bittet um Unterstützung (B120). Sie sieht, dass ihre Lehrperson gerade mit Erik beschäftigt ist und sucht sich Hilfe von der Lehrperson der anderen Gruppe (B120). Fertig angezogen, gehen Ina und Emilie hinaus auf den Spielplatz. Da es in der Nacht geregnet und geschneit hat, ist der Boden aufgeweicht und matschig. Die beiden Mädchen bemalen sich das Gesicht mit Schlamm. Mit Fingern und Stöcken verteilen sie diesen auf ihren Lippen und schmatzen dabei. Anschliessend ziehen sie einen Strich den Wangen entlang (A 141, B121). Auf die Nachfrage der Lehrperson, ob sie sich schminken, antwortet Ina, sie hätte sich angemalt (A141).

Erik und Nils kommen angelaufen und schlagen vor, zusammen die Tankstelle (A87, C44) zu pflastern. In einem Eimer mischt Ina den Schlamm mit Wasser (A140) und gibt ihn dann mit der Schaufel an die Hüttenwand (B122). Am Vortag hat Ina hinten beim kleinen Holzparcours im Wald (C46), der neben der Polizei- und Feuerwache (A147, C45) aufgebaut wurde, gespielt. Da die Lehrperson gerade nicht in der Gegend ist und sie nicht alleine dahin darf (D30), kann sie heute jedoch nicht dort spielen. Ausserdem ist es schon fast Zeit, wieder in den Kindergarten zurückzukehren.

Nach dem Freispiel zieht Ina ihre Outdoorbekleidung aus. Währenddessen hört man Emilie auf der kleinen Bühne hinter dem Gruppenraum spielen. Ina läuft hin und sucht sich ein Kostüm aus. Dafür öffnet sie die Schubladen unter der Bühne und wühlt in den Kleidern (C39). Sie muss sich zwischen mehreren rosa- und lilafarbenen Röcken, rosa Prinzessinnenkostümen, einer lilafarbenen Elefantenmaske, einem braunen Overall,

einem Minnie-Mouse-Kostüm, einem schwarzen Piratenhut, einer schwarzen Affenmütze und einem Spiderman-Kostüm entscheiden (C39). Ina kramt einen Tüllrock heraus und zieht diesen an (A122). Ina fragt die Lehrperson, ob sie den Boogie-Woogie tanzen darf (A122). Die Lehrperson macht die Musik an, tanzt mit Ina und nennt sie eine kleine Tanzmaus (A123). Nils und Emilie gesellen sich dazu und tanzen mit (A123). Am Ende des Liedes, zieht Ina ihren Rock ab (A124). Die Lehrperson lobt sie dafür, dass sie schon so eigenständig ihre Kleidung ausziehen kann (A124). Ina räumt ihren Rock in die Schublade und geht zurück in den Gruppenraum. Sie kann sich nun eine andere Beschäftigung suchen (A148). Zu ihrer Auswahl steht ein Regal mit Büchern (C34), das kleine Puppenbett mit der rosa Decke und dem kleinen lila Nachttopf (C34), die kleine weisse Holzküche mit den Plastikutensilien in der rosa Kiste (A62, C32), das Holzpuzzle mit den Lokomotiven (C34), die grossen bunten Schaumstoffklötze (C36), die Verkehrsschild- und Automagnete an der Wand (C31) oder der Verkehrsteppich mit den Modelltraktoren (C29). Ina geht zum Regal und zieht zwei Bilderbücher heraus (B96). Das eine, *Oliver, klein aber stark* (C48), handelt von einem Jungen, der sich aus Angst vor dem Sturm wünscht, gross und stark zu sein (Bergman, 2008). Ina klemmt sich das Buch *Ich will heim!* (Ross, 2008) (C47) unter den Arm und geht in die Kuschelecke. Dort setzt sie sich auf die Matratze und legt sich ein Kissen in Karottenform hinter den Rücken (C29). Die Geschichte beginnt mit dem Satz *Die kleine Prinzessin ist nicht wie andere Prinzessinnen. Sie ist willensstark, zäh, charmant und lustig*. Ina blättert hin und her und schaut sich die Bilder im Buch an. Auf einer Seite staubsaugt die Königin den Rasen vor der Burg und die kleine Prinzessin steht besorgt daneben (C47). Auf der nächsten Seite ist ein Bild vom Prinzen, dessen Zimmer ausschliesslich mit Fussballartikeln dekoriert ist (C47).

Nach kurzer Zeit kommt Erik zu Ina und hält ihr einen gelben Holzklötz hin (B115). Er hebt seinen Klötz ans Ohr, stellt sich auf die andere Seite des Raumes und tut so, als ob er sie anrufen würde. Ina spielt mit und antwortet ihm (B115). Nachdem sie aufgelegt haben, laufen beide Kinder zurück zum grossen Tisch, auf dem die Lehrperson schwarze Knete ausgebreitet hat (B93). Ina setzt sich zu Emilie auf den gleichen Stuhl und knetet. Die Lehrperson setzt sich zu den Kindern an den Tisch und formt aus der Masse eine kleine Rose, die sie anschliessend Ina schenkt (B86). Als Erik hinzukommt, nimmt die Lehrperson etwas Knete von ihr und gibt sie ihm (B93). Ina protestiert lautstark, aber die Lehrperson meint zu ihr, sie müsse teilen (B93).

Plötzlich hört man jemanden Inas Name rufen. Ihre Eltern sind gekommen, um sie abzuholen. Sie schnappt sich ihren Sack mit der nassen Kleidung (D31), zieht ihre Stiefel an und marschiert zur Tür. Auf dem Weg sieht sie die Zuteilung der Stallgruppen (C43) für morgen. Sie und Erik sind in die Pferde-Gruppe, Nils und Emilie in die Schweine-Gruppe eingeteilt (A69, B83). Als Ina draussen ist, schliesst sich hinter ihr die Tür des Kindergartens.

4.2.2 Rahmengeschichte Erik

Erik kommt am Morgen im Kindergarten an. Er begibt sich zu seinem Garderobenplatz, wo sein Foto neben den Namen seiner Eltern auf einem orangen Namensschild klebt (C26). Er zieht seine Stiefel und Jacke aus und sein blaues Superman-Shirt kommt zum Vorschein (B85). Dann geht er zu den anderen Kindern seiner Gruppe in den Raum, wo der Geburtstagskalender (B64) mit den Fotos und Namen aller John Deere (B84) Kinder hängt. Auf seinem Schild kleben neben seinem Foto, ähnlich wie bei Nils, Sticker von einem Roboter, einem Rentier und einem Traktor (A68). Diese Schilder hat die Lehrperson anfangs Jahr für alle Kinder angefertigt (B64). An der Wand hängt ein Poster mit den Zahlen von 1 bis 10 und daneben ist jeweils die passende Anzahl Früchte oder Gemüse abgebildet (C49). Ina und die Lehrperson stehen gerade davor (A132). Erik gesellt sich dazu und beginnt zu zählen. Eins, zwei, drei, fünf, acht, sieben (A132). Die Lehrperson wendet sich ihm zu und sagt, er solle die Früchte noch einmal zählen (A132).

Jetzt möchte Erik zeichnen. Am Tag davor hat er schon Planeten (A105) und Häuser (A104) gezeichnet, heute malt er eine Meerjungfrau aus, welche die Lehrperson für ihn vorgezeichnet hat (A103). Dann macht er noch eine zweite Zeichnung, die er der Lehrperson zeigt und erklärt, dass er eigentlich zuerst sich selber zeichnen wollte, dann aber eine Prinzessin daraus wurde (A108). Nun holt Erik seinen weissen Ordner (A61) und legt seine Zeichnungen hinein (B77). Nils, Ina und Emilie haben auch einen solchen, mit einem schwarzen Stift angeschriebenen Ordner (A61). Beim Aufräumen legt Erik einen grünen Stift in die Kiste mit den blauen Stiften (B110). Die Lehrperson nimmt den Stift und legt ihn in die richtige Kiste (B110).

Erik springt ein wenig im Raum herum. Da kommt plötzlich Ina und rennt ihm hinterher (A99). Die Lehrperson stoppt die beiden und sagt in Inas Richtung, dass sie damit aufhören müssten (A99).

Dann ist es Zeit für den Znüni. Doch zuerst müssen die Kinder aufräumen (A136). Erik spielt lieber Fangen mit Nils. Die Lehrperson sagt ihnen, sie sollen sich in die Ecke

setzen, wenn sie nicht aufräumen (A136). Bis Ina fertig ist, singt die Lehrperson mit Emilie, Erik und Nils das Lied *Die Räder vom Bus* (A138). In dieser Version des Liedes machen die Babys „wuäh, wuäh, wuäh“, die Mütter „sch, sch, sch“ und die Väter „bla, bla, bla“ (A138). Erik macht dabei die Handbewegungen mit, so wie sie von der Lehrperson vorgemacht werden (A138). Sobald fertig aufgeräumt ist, setzen sich Ina, Emilie und Nils an den Tisch. Erik weiss nicht, wo er sitzen möchte (A84). Die Lehrperson fragt ihn, ob er nicht neben Nils sitzen möchte (A84). Auf dem Tisch liegt vor jedem Kind ein Teller mit einem Bild von einem Piraten und einer Prinzessin (C24). Die Kinder bekommen Brote und Erik versucht, mit dem Messer den Streichkäse aus der Tube zu nehmen, was ihm aber nicht gelingt. Die Lehrperson kommt, nimmt das Messer und den Käse und streicht Erik das Brot (B125).

Nach dem Essen machen Ina und Erik laute Geräusche am Tisch (A85, A86). Die Lehrperson fragt Erik, ob er neben ihr sitzen möchte oder beim Memory (A86) mit Emilie und Nils mitspielen will (A111). Erik spielt Memory und findet bei der zweiten Runde wieder kein Paar, so dass die Lehrperson ihm die passende zur bereits aufgedeckten Karte hinschiebt (A112). Erik hat somit zwei gleiche Karten und die Lehrperson lobt ihn dafür (A112). Nun ziehen sich Erik, Ina, Emilie und Nils an, um nach draussen spielen zu gehen (A77). Die Lehrperson legt den Kindern die Kleider in der Garderobe auf dem Boden aus und ruft sie, sobald die Jacke, die Regenhose und die Stiefel bereit sind (B120). Erik und Nils stellen sich auf die Bank und unterhalten sich miteinander bis die Lehrperson zu ihnen kommt. Während sie Nils beim Anziehen hilft, springt Erik hinter Emilie her (A79). Die Lehrperson geht zu Erik und sagt ihm, er solle sich anziehen (A79). In der Zwischenzeit zieht Nils seine Jacke an. Als die Lehrperson das sieht, sagt sie zu ihm, dass er das sehr gut gemacht habe (A78).

Draussen spielen Erik und Nils zusammen. Sie holen aus dem Sandkasten zwei grüne Plastikschaufeln und spielen, dass das ihre Freundinnen seien (B123). Sie umarmen die Schaufeln, tun so, als würden sie mit ihnen tanzen und küssen sie. Danach gehen sie zur Tankstelle (A87, C44) und helfen dort mit, diese neu zu pflastern (B122).

Später gehen Ina, Erik, Emilie und Nils wieder hinein. Die dreckigen Kleider packen sie nun in durchsichtige Plastiktüten, damit die Eltern diese später nach Hause mitnehmen und waschen können (D31). Auf dem Weg zur Toilette, geht Erik am Gruppenraum der New Holland (B84) vorbei. Hier sieht er deren Geburtstagskalender, eine Girlande aus orangen Kronen (B65). Seine kleine Schwester hat eine Krone mit

runden Zacken, die Jungen jener Gruppe haben solche mit spitzen Zacken (C35). Ihre Lehrperson hatte die Girlande anfangs Jahr gestaltet (B65).

Ina, Emilie und Nils spielen schon bei der Bühne und die Schubladen mit den zahlreichen Kostümen (C39) liegen offen und durchwühlt im Raum, als Erik sich dazu gesellt. Er verkleidet sich genau wie Nils und Emilie als Prinzessin (A117) und setzt sich auf den Thron auf der Bühne. Die Lehrperson kommt auf ihn zu und fragt, ob er eine Königin sei (A117). Nils erklärt, dass er der Diener sei und Erik die Prinzessin (A117). Die Lehrperson sagt zu Erik, er sei aber eine hübsche Prinzessin (A118). Später zieht Erik den braunen Overall an und kombiniert ihn mit der schwarzen Maske mit Fühlern (A120). Die Lehrperson fragt, ob er ein Löwe oder ein Hund sei (A120). Erik reagiert nicht auf die Frage, sondern kriecht auf allen Vieren in den Sinnesraum, wo gerade grünes Licht brennt und beruhigende Musik läuft (C51). Er findet hier eine Möhrenmütze, welche er mit der Maske austauscht (A121). Als er wieder in den Raum mit der Bühne zurückkommt, nennt die Lehrperson ihn Löwenmann (A121). Auf der Bühne läuft jetzt Musik. Ina, Emilie und Nils tanzen Boogie-Woogie (A122) und die Lehrperson fragt, ob Erik auch mitmachen will (A123). Er verneint (A122) und zieht sich stattdessen das Minnie-Mouse-Kostüm und eine Piratenmütze an. Er erklärt der Lehrperson, dass er Käpt'n Säbelzahn sei (A119).

Erik, Nils, Ina und Emilie gehen nun in den Gruppenraum zurück. Nils fragt Erik, ob sie Monster spielen wollen (A95). Erik beschreibt, dass er ein Monster mit einem Auge, vier Händen und vier Fingern sei (A95). Sie nehmen Holzschienen aus der grünen Baukiste (C42) und tun so, also ob es Waffen seien (B116). Als Erik Nils am Kopf trifft, schreit dieser kurz auf (B116). Die Lehrperson blickt wortlos in Richtung der beiden (B103, B112, B116). Erik nimmt nun zwei gelbe Holzklötze in die Hand, geht zu Ina und streckt ihr einen hin (B115). Die beiden spielen, dass sie miteinander telefonieren würden (B115). Nachdem sie aufgelegt haben, laufen sie zum Tisch, wo die Lehrperson Knete verteilt (B93). Als er ankommt, ist keine Knete mehr in der Kiste. Die Lehrperson nimmt bei Ina ein Stück ab und gibt es ihm (B93). Erik baut aus seinem Stück Knete einen Turm und macht Schiessgeräusche (B86). Nils formt neben ihm eine Figur aus der Knete und wirft sie auf Eriks Turm (B86). Erik nimmt den Turm in die Hand und spielt, dass es ein Flugzeug sei. Er macht Motorengeräusche, fliegt es in der Luft herum und stösst die Lehrperson damit in die Brust (B86). Diese lässt sich nichts anmerken und beschäftigt sich weiterhin mit dem Kneten einer Rose (B86).

Dann hört Erik, dass die Lehrperson seinen Namen ruft. Seine Eltern sind hier, um ihn abzuholen. Er geht in die Garderobe, zieht sich an und winkt der Lehrperson zum Abschied zu. Die Lehrperson winkt zurück und schliesst die Kindergartentür hinter Erik.

5 Diskussion

In diesem Kapitel wird die zu Beginn formulierte Forschungsfrage mit der Theorie in Verbindung gebracht. Dabei wird diskutiert, ob die Kinder im Kindergarten sich entsprechend den ihrem Geschlecht stereotypisch zugeschriebenen Rollenerwartungen verhalten und welchen Beitrag die Aussagen und Handlungen der Lehrpersonen – inbegriffen die Kindergarteneinrichtung und die Freispielangebote – zur Vermittlung von stereotypischen Rollenerwartungen leisten. Abschliessend wird ein Fazit gezogen.

Schaut man sich die Wahl der Spielpartner*innen der Kinder beim Freispiel an, wird sichtbar, dass sowohl im norwegischen, als auch im Schweizer Kindergarten, die Kinder fast genauso oft mit Kindern des anderen Geschlechtes gespielt haben wie mit gleichgeschlechtlichen Kindern. Die selbstinitiierte Geschlechtertrennung, die laut Eleanor Maccoby (2000) typisch für Kinder in diesem Alter sei, konnte im Rahmen der Beobachtung somit nicht festgestellt werden. Ausserdem wurde deutlich, dass selbst wenn gleichgeschlechtliche Kinder in einer Ecke sassen, sie nur selten kooperativ spielten. Viel öfter wurden parallele und assoziative Spielsituationen beobachtet (A20, B13, B16, B57, B92) (vgl. Parten & Newhall, 1943).

Während des Freispiels waren nur in geringer Weise geschlechterstereotype Interessensunterschiede feststellbar. Mit künstlerischen Aktivitäten wie Malen, Kneten oder sich Verkleiden haben sich Jungen im norwegischen Kindergarten gleich oft beschäftigt wie Mädchen (A103, A104, A120, A121, B77, B86). Im Schweizer Kindergarten wurden Jungen und Mädchen ähnlich oft beim Malen beobachtet. In beiden Kindergärten wurden häufiger Jungen als Mädchen bei realistischen Aktivitäten, wie dem Spielen mit Autos, Magnetteilen, Lego, Bauklötzen und -plättchen oder Zügen, beobachtet. Es kam jedoch in beiden Fällen vor, dass Mädchen ebenfalls gebaut oder experimentiert haben (A58, B75, B86, B98) (vgl. Attenstaed & Alfermann 2011). Ein Interesse an sozialen Aktivitäten ist den Forschenden nur bei einem Rollenspiel im Schweizer Kindergarten in der Wohnecke aufgefallen (B51). Dabei haben sich ein Junge und ein Mädchen entgegen der gängigen Rollenerwartung

gleichermassen um den Haushalt und die Puppe gekümmert. Die Symbol- und Rollenspiele haben bei den Beobachtenden den Eindruck hinterlassen, dass die Kinder wie selbstverständlich Situationen aus ihrem Alltag nachspielen. Das Mädchen, das mit seiner Mutter telefoniert, im Kochtopf rührt und die Puppe anzieht (B51) und die Jungen, die mit Schaufeln tanzen und sie küssen, als wären es ihre Freundinnen (B123) sowie die Mädchen, die sich ihre Gesichter wie beim Schminken anmalen (B121), sind einige der beobachteten Beispiele. Naheliegend ist die Annahme, dass die Kinder Beobachtungen aus dem privaten Umfeld und Geschichten aus Büchern und Filmen nachgeahmt haben. Diese Beobachtungen illustrieren, genau wie in der sozialen Lerntheorie beschrieben, wie Kinder Eindrücke aus ihrem Alltag oder ihnen nahestehenden Modelle imitieren und wie stark diese ihr Verhalten und Denken modellieren (vgl. Bandura, 1976; Jantz & Brandes, 2006; Eickhorst, 2019).

Die inneren Entscheidungsprozesse bei der Auswahl der Gegenstände, die die Kinder zur Beschäftigung nutzten, war nur schwer beobachtbar. Im norwegischen Kindergarten war eine Situation auffällig, in welcher ein Mädchen die Wahl hatte zwischen einem rosafarbenen Prinzessinnenbuch und einem blauen Buch über einen Jungen auf einem Schiff (B96). Anzunehmen ist, dass es das rosafarbene Buch mit der Prinzessin auf dem Titelbild als einen für Mädchen gedachten Gegenstand identifiziert hat. Es hat sich somit wahrscheinlich aufgrund des In-Group-Out-Group-Prinzips basierend auf seinen Geschlechterschemata gegen das blaue und für das rosafarbene Buch entschieden (vgl. Martin & Halverson, 1987).

Äusserungen zum Thema Geschlecht und Geschlechterrollen durch Kinder wurden in beiden Kindergärten nur selten beobachtet. Im norwegischen Kindergarten haben sich zwei Jungen als Prinzessinnen verkleidet und sich auch so bezeichnet (A117). Es schien, als wäre es entweder ganz normal für sie, in die Rolle des anderen Geschlechtes zu schlüpfen oder es war ihnen nicht klar, dass sie dies tun. Im Schweizer Kindergarten deutete das Kichern eines Mädchens, das von einem Mann in rosaroten Einhorn-Leggins erzählte (B60), darauf hin, dass es dies als merkwürdig empfand. Dies zeigte, dass das Mädchen eine Vorstellung davon hatte, welche Farben und Kleidungsstücke für ein Geschlecht angebracht sind und welche nicht. Ein weiteres Mädchen unterschied eindeutig zwischen dem Jungen auf dem Puzzle und sich selbst, einem Mädchen (B12). Ihr war scheinbar sehr bewusst, dass es Jungen und Mädchen gibt und dass diese nicht gleich sind.

Es kann festgehalten werden, dass beim Spielverhalten in beiden Kindergärten kaum geschlechterspezifische Unterschiede festgestellt werden konnten. Lediglich mit realistischen Spielen haben sich Jungen deutlich öfter beschäftigt als Mädchen. In allen anderen Bereichen war die Verteilung mehr oder weniger ausgeglichen.

Die Gruppen, in welche die Kinder teilweise unterteilt wurden, zeigen auf, dass beide Kindergärten sich am koedukativen Prinzip der geschlechterbewussten Pädagogik orientierten. In keinem Fall waren geschlechtlich getrennte Gruppen aufzufinden. Die Stallgruppen in Norwegen (B83) entstanden ohne einen für uns erkennbaren Determinismus. In der Schweiz wurden die Kinder aufgrund des Alters aufgeteilt (B1). Mit der Voraussetzung einer solchen Gruppeneinteilung wird sowohl im beobachteten Fall in Norwegen, als auch in jenem in der Schweiz die Ebenbürtigkeit der Geschlechter gefördert, indem die Bildung und Erziehung von Jungen und Mädchen, wie bereits 1896 am *Schweizerischen Kongress für die Interessen der Frau* vorgeschlagen, gemeinsam stattfinden (vgl. Crotti & Keller, 2001).

Bezüglich der Hilfestellungen durch Lehrpersonen wurden mehrmals Situationen beobachtet, in welchen Jungen gegenüber Mädchen bevorzugt behandelt wurden. Brauchten ein Junge und ein Mädchen gleichzeitig Hilfe von der Lehrperson, beispielsweise um sich anzuziehen, wurde meistens entweder nur oder zumindest zuerst dem Jungen geholfen (B120, A139, A11). In Norwegen wurde die Lehrperson beobachtet, wie sie den Jungen mehr Hilfestellungen gab als den Mädchen. Beim Bestreichen des Brotes, zum Beispiel, hat sie dem Mädchen den Streichkäse auf das Messer getan, während sie dem Jungen den Käse auf dem Brot verstrich (B125). Beim Spielen oder Anziehen wurden ähnliche Situationen beobachtet. Hierbei wird das Zwei-Drittel-Aufmerksamkeits-Gesetz sichtbar, welches festhält, dass Lehrkräfte ihre Aufmerksamkeit öfter Jungen als Mädchen zuwenden (vgl. Enders-Drägässer & Fuchs, 1993; Faulstich-Wieland, 1991; Hilgers, 1994; Nyssen, Kampshoff, Thierack & Lorentz, 1996). Dass sich die Hilfestellungen und Zuwendungen nach der individuellen Nachfrage richten, konnte nicht direkt beobachtet werden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Jungen die hohe Aufmerksamkeit gewöhnt sind und diese von der Lehrperson auch implizit so einfordern. Diese Feststellungen konnten in beiden Kindergärten gleichermassen gemacht werden (A11, B121).

In der Art und Weise, wie die Aufmerksamkeit den Kindern beider Geschlechter zuteilwurde, zeigten sich Unterschiede. Im beobachteten Fall in Norwegen bestand eine Tendenz, dass öfter Mädchen als Jungen direkt zurechtgewiesen wurden und

dass kooperative Handlungen eher von Mädchen erwartet wurden (A137, B110), während Jungen öfter gelobt wurden (A78, A112). In jenem Kindergarten in der Schweiz war zum Teil auffällig, dass gewisse Fähigkeiten von Mädchen als selbstverständlich erachtet wurden (B11), während Jungen eher dafür gelobt wurden (A29) (vgl. Enders-Drägässer & Fuchs, 1993; Keller, 1998). Eine geschlechtsspezifische Gewichtung der Zurechtweisungen waren im Schweizer Kindergarten nicht zu erkennen.

Die sprachlichen Strukturen der Geschlechtsneutralisierung in Norwegisch und Deutsch wurden bei Anweisungen und spontanen Äusserungen der Lehrperson erkennbar. Im Schweizer Kindergarten wurde ein Junge mehrmals als Feuerwehrmann bezeichnet oder zumindest damit in Verbindung gebracht (A19). Basierend auf der deutschen Sprache wird damit klar eine männliche Person assoziiert und somit die geschlechterstereotypische Erwartung an den Jungen ausgedrückt. Umgekehrte Fälle wurden im Schweizer Kindergarten nicht festgestellt. In Norwegen, wo eine Vielzahl der Substantive geschlechtsneutral sind, wurden diese im beobachteten Kindergarten mit Adjektiven oder Worterweiterungen so unterstützt, dass auch hier ein Rollenbild ersichtlich wurde, indem beispielsweise ein Mädchen als kleine Tanzmaus und ein Junge als Löwenmann bezeichnet wurden (A121, A123) (vgl. Gabriel & Gygax, 2008; Irmen & Rossberg, 2004).

Bei der Dekoration und Beschriftung waren stereotype Geschlechterzuschreibungen im norwegischen Fall deutlicher ersichtlich als im Schweizer Fall. Im norwegischen Kindergarten waren die Namensschilder an den Garderoben neutral (B61), während die Geburtstagsschilder eine geschlechtliche Unterscheidung zeigten (A68, C50). Die Form der Geburtstagskronen (A66, B65, C35) gab, ähnlich wie beim Maluma-Takete-Experiment (vgl. Köhler, 1929), Aufschluss über geschlechterstereotype Zuschreibungen. Die Zacken der Kronen mit Jungennamen waren spitz und die mit Mädchennamen rund. Auf den Geburtstagsschildern waren auf den Stickern der Jungen zudem Fahrzeuge und Roboter abgebildet, während die Mädchen Tiermotive hatten (C50). Da die Lehrperson diese Sticker den Kindern zugeordnet hat, ist anzunehmen, dass sie eine stereotype Vorstellung der Interessensgebiete der beiden Geschlechter hat. Im Schweizer Kindergarten waren die Ordner, Namensschilder, Sitzkissen, Poströhren und Körbe für die Schürzen nicht nach Geschlecht, sondern nach Altersgruppen gekennzeichnet. Die persönlichen Sticker der Kinder (C15), die von der Lehrperson ausgesucht worden waren, zeigten keine offensichtliche

dichotome Zuteilung. Die Toiletten waren in beiden Kindergärten nicht geschlechtergetrennt (B67, C18, C27).

Die Freispielangebote waren in beiden Kindergärten fast identisch. Es gab Wohnecken, Fahrzeuge in unterschiedlichen Ausführungen, Kuschelecken, Bibliotheken, Knet- und Malwerkzeuge und Verkleidungen. Während eines non-formellen Gespräches erklärte die Schweizer Lehrperson, dass sie das Spielangebot alle sechs Wochen verändern würde (D1). Da es für sie nicht typische Jungen- und Mädchenaktivitäten gäbe (D3) und es neben ganz feinen, auch ganz wilde Mädchen gäbe (D4), würde sie bei der Auswahl eher auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder Rücksicht nehmen als auf das Geschlecht (D2). Wie das Spielangebot im beobachteten Kindergarten in Norwegen zu Stande gekommen ist, ist unbekannt.

Bei der Einrichtung des Kindergartens waren im norwegischen Fall das Puppenbett (A60, B68), der Puppennachttopf (C34) und die Küche (B70) rosa, lila und weiss. Im Schweizer Kindergarten waren die Bettdecke des Puppenbettes, das Bügelbrett und das Bügeleisen blau (C10). Autos und andere Fahrzeuge waren in beiden Kindergärten grün, grau, blau, braun oder holzfarben. Schienen, Bausteine und andere Bauelemente waren in beiden Fällen entweder aus naturbelassenem Holz oder bunt. Im Schweizer Kindergarten waren die Bauelemente in rosa Kästen gepackt (C8), während sie im norwegischen Fall in schwarzen und grünen Kisten verstaut waren (C42). Es wäre möglich, dass die Farben im beobachteten Kindergarten in Norwegen stereotypisch ausgewählt wurden, während die Lehrperson im beobachteten Fall in der Schweiz versucht hat, aktiv dagegen vorzugehen. Es ist jedoch unklar, ob die Lehrpersonen die Farben bewusst ausgewählt haben oder ob sie einfach keine Alternativen hatten, dadurch dass es beispielsweise die einzig verfügbaren oder eben gerade vorhandenen waren. Die Illustration auf den im norwegischen Kindergarten benutzten Kindertellern zeigten wiederum die gängigen präskriptiven Geschlechterstereotypen auf (B66) (vgl. Athenstaed & Alferman, 2011). Die Prinzessin, die keinen Mund hat und sich mit einem Vogelballon beschäftigt, steht neben einem grimmig guckenden Piraten, der eine Totenkopfmütze trägt und ein Schwert in die Luft hält. Etwas überspitzt könnte dies übersetzt werden in das stumme, unmündige Mädchen, das sich mit Tieren beschäftigt, während der mutige Junge kämpft und sie beschützt. Ob diese Illustration die Kinder direkt beeinflusst oder nicht, ist debattierbar. Da sie für die Beobachtenden so markant war, wird sie hier jedoch erwähnt.

Die Bücher und Lieder im norwegischen Kindergarten untermalten teilweise die gängigen stereotypen Rollenbilder (vgl. Werner-Bierhoff, 2006). Das Lied vom Feuerwehrmann Sam (B72, C38) und den Müttern, die weinende Babys beruhigen (A138), die Bücher über den Jungen, der stark sein will (C48) und die Königin, die den Garten staubsaugt (C47) sind einige der beobachteten Beispiele. Im Schweizer Kindergarten handelten die beobachteten Bücher und Lieder (B29) hauptsächlich von Tieren (C19, C22). Es ist anzunehmen, dass dies auch mit dem Jahresthema zusammenhing.

Die spontanen Äusserungen beider Lehrpersonen waren während der Beobachtung bis auf wenige Ausnahmen nicht auffällig. Die Schweizer Lehrperson meinte einmal zur Klasse, dass sie vier starke Jungen für das Tragen einer Kiste bräuchte (B40). Diese Äusserung implizierte, dass nur Jungen stark sind und bestärkte das gängige Rollenbild. Des Weiteren stellte sie beim Adventsritual die Vermutung an, dass die Farbe der Christbaumkugel eines Jungen blau oder grün sein müsste (A28), obwohl es auch andere Farben gab (C16). Hierbei könnte es sich auch um ein Wissen, das die Lehrperson über dieses Kind hat, handeln, denn in einem non-formellen Gespräch erläuterte sie, dass sie versuchen würde, individuell auf die Kinder einzugehen, ohne das Geschlecht dabei eine Rolle spielen zu lassen (D5). Die norwegische Lehrperson bezeichnete einen verkleideten Jungen als hübsche Prinzessin (A118). Damit unterstützte sie das Vorhaben des Jungen, in eine für das andere Geschlecht typische Rolle zu schlüpfen (vgl. Wannack, Arnaldi & Schütz, 2011b).

Durch ihr Eingreifen in das Spielgeschehen versuchte die Lehrperson im norwegischen Kindergarten, den Spielhorizont und somit die Vorstellungen und inneren Bilder der Kinder zu erweitern. Sie äusserte Anregungen, auf die Kinder typischerweise nicht selbst kommen würden, indem sie zum Beispiel ein Mädchen fragte, ob ein Junge sich nicht auch schminken dürfe oder einem Jungen verschiedene Möglichkeiten gab, was seine Verkleidung darstellen könnte (A73, A76, A118). Es zeigte sich also der Wille der Lehrperson, dem Kind in die Zone der nächsten Entwicklung zu verhelfen. Bei der Lehrperson in der Schweiz wurden solche Hilfestellungen eher im Bereich der Sozial- und Selbstkompetenzen beobachtet. Hierbei wurden dem Kind bekannte Bilder, wie das des Feuerwehrmannes, eingesetzt, um ein ihm unbekanntes Feld zu eröffnen (A19) (vgl. Vygotsky, 1978 zitiert nach Escher & Messner, 2009).

Wenn es ums Aufräumen und Ordnung halten ging, war die Schweizer Lehrperson bei beiden Geschlechtern gleichermassen konsequent. Sie wurde beobachtet, wie sie Mädchen bat, die Kleidung aufzuhängen (B11) und den Platz nach dem Spielen aufzuräumen, während sie einen Jungen aufforderte, die Krümel vom Boden aufzuheben (A45). Die norwegische Lehrperson verlangte von einem Mädchen, die Bauklötze wegzuräumen, obschon sie gar nicht damit gespielt hatte. Die Jungen, die die Klötze eigentlich benutzt hatten, sassen dabei in der Ecke (A136, A137). Dies zeigt, dass in diesem Fall Eigenschaften wie Ordnung und Sorgfalt eher vom Mädchen als von den Jungen erwartet wurden (vgl. Bischof-Köhler, 2006).

Zum Schluss soll angemerkt werden, dass Kinder im Kindergartenalltag noch mit anderen Akteur*innen in Kontakt kommen als nur mit ihren Lehrpersonen. Obgleich sich die Forschungsfrage nicht direkt auf diese Auswärtigen richtet, werden sie hier kurz erwähnt. Damit kann gezeigt werden, wie Kinder nach dem ökosystemischen Modell auf verschiedenen Ebenen in ihrer sozialen Entwicklung beeinflusst werden (vgl. Bronfenbrenner, 1981). Während der Beobachtung im Schweizer Kindergarten kam beispielsweise ein Fotograf in die Klasse. Er hat bei mehreren Gelegenheiten Bemerkungen gemacht, durch die geschlechterstereotype Rollenerwartungen vermittelt wurden (A25, A26, B23, B24, B25). Weiter war auch das Design der Indoor- und Outdoorkleidung der Kinder in beiden Kindergärten vorwiegend genderstereotyp (B85, B22). Die Mädchen trugen häufig rosa oder lilafarbene Kleidung, sowie Gummistiefel und Finken mit Glitzer und Tiermustern, während die Jungen zumeist blaue, graue und schwarze Kleidung mit Fussball- und Autosujets trugen. Dies zeigt, dass der Kindergarten kein hermetisch abriegelter Raum ist, sondern dass die Kinder mit Einstellungen, Zuschreibungen und Erwartungen von ausserhalb hineinkommen. Ebenso werden selbst die Lehrpersonen direkt mit Erwartungen von Eltern konfrontiert. So erzählte die norwegische Lehrperson in einem non-formellen Gespräch, dass viele Eltern sich freuen würden, wenn eine männliche Lehrperson im Kindergarten wäre, denn mit ihr würden die Kinder wild sein können (D15).

Schlussfolgernd wird festgehalten, dass die spontanen Äusserungen der Lehrperson im beobachteten Fall in der Schweiz nur in einzelnen Fällen Anspielungen auf die gängigen stereotypen Rollenbilder waren. Die Einrichtung des Klassenzimmers im Schweizer Kindergarten wies keine dichotome Kategorisierung auf. Das beobachtete Spielverhalten der Kinder entsprach im Grossen und Ganzen der klassischen

geschlechterstereotypen Interessensverteilung. Die an die Kinder gestellten Erwartungen waren mehrheitlich für beide Geschlechter gleich, obschon Jungen mehr Aufmerksamkeit zuteilwurde als Mädchen. Es ist allerdings möglich, dass die erhöhte Zuwendung im Rahmen dieser Beobachtung einem spezifischen Jungen mit besonderen Bedürfnissen gebührte. In non-formellen Aussagen betonte die Lehrperson, dass sie Interaktionen mit einzelnen Kindern nicht an deren Geschlecht, sondern an deren Charakter anpasse.

Im beobachteten Fall in Norwegen waren Unterscheidungen in Bezug auf das Geschlecht teilweise beobachtbar. Während die Gruppeneinteilungen neutral waren, waren bei der Einrichtung zuweilen dichotome Kategorisierungen auffindbar. Es wurden von Seiten der Lehrperson Versuche sichtbar, die gängigen Rollenbilder in der Alltagssprache aufzuheben. Das Spielverhalten der Kinder war ausgeglichen. Mädchen und Jungen betätigten sich in ähnlichem Zeitrahmen mit denselben Spielangeboten. In Sachen Aufmerksamkeit und Erwartungen gegenüber den Geschlechtern waren Unterschiede auffällig. Aus den non-formellen Äusserungen der Lehrperson kann geschlossen werden, dass diese unterschiedliche Behandlung und Wahrnehmung der Kinder bewusst und absichtlich stattgefunden haben.

Vergleichend kann festgehalten werden, dass in beiden Kindergärten geschlechterstereotypisierende Handlungen und Haltungen ersichtlich waren, aber auch Versuche und Bemühungen, diese zu unterlassen oder bewusst einzusetzen. In Bezug auf die Grundeinstellung gegenüber dem Umgang mit den beiden Geschlechtern waren feine Unterschiede feststellbar. Im Schweizer Kindergarten war demnach eher das Gleichheitstheorem präsent. Dieses besagt „[...]“, dass Jungen wie Mädchen gemeinsam eine gleich ausgestaltete Ausbildung erhalten sollen [...]“ (Lehmann, 2003, S.40). Währenddessen wurde im norwegischen Kindergarten eher das Differenztheorem vertreten. Dieses betont, dass es für die Chancengleichheit der Geschlechter „[...] eine Ausbildung brauche, die den als different wahrgenommenen Voraussetzungen von Männern und Frauen gerecht wird [...]“ (Lehmann, 2003, S.40). Diese Unterschiede sollen hier nicht gewertet werden. Es sind verschiedene Weisen, die Thematik der geschlechtergerechten Pädagogik anzugehen, welche beide ihre Chancen bieten, aber auch Verbesserungsmöglichkeiten zulassen.

Abschliessend muss angemerkt werden, dass die für diese Arbeit gemachten Beobachtungen und die daraus gezogenen Schlüsse keinesfalls allgemeingültig sind. Die Interaktionen haben meistens zwischen *einer* Lehrperson und *einem* Kind stattgefunden. Die Unterschiede in Zugangsweise, Kommunikation und Vorgehen können nicht klar am Geschlecht des Kindes festgemacht werden, da wir nicht wissen, ob es sich um einen individuellen Zugang handelt. Ausserdem wurde in jedem Land jeweils eine Kindergartenklasse ausgewählt und es konnten während des Freispiels nicht immer alle Kinder gleichzeitig beobachtet werden. Somit sind die Resultate dieser Arbeit in angemessenem Rahmen – eher als Vergleich zweier Momentaufnahmen – zu verstehen.

Folgend auf diese Forschung hat sich die Frage ergeben, inwiefern es sinnvoll wäre, geschlechterspezifische Entfaltungsräume zu schaffen und welchen Effekt diese haben würden. Für eine geschlechtergerechte Pädagogik genügt es nicht, die vorhandenen Rollenbilder und deren Vermittlung zu untersuchen mit dem Ziel die genderbasierte Stereotypisierung so weit als möglich zu eliminieren. Wichtiger scheint es, Kinder ihre individuellen Vorstellungen und Vorlieben entwickeln und entfalten zu lassen. Es wäre vorstellbar, diese Fragestellung in einer weiteren Arbeit zu vertiefen.

6 Literaturverzeichnis

- Abdul Husseain, S. (2006). *Geschlecht und Gender: Theorie und Forschung: Gender Mainstreaming*. Online unter:
https://erwachsenenbildung.at/themen/gender_mainstreaming/theoretische_hintergruende/geschlecht_und_gender.php (07.02.2020)
- Aebele, A. (2003). The dynamics of masculin-agentic and feminine-communal traits: Findings from a prospective study. *Journal of Personality and Social Psychologie*, 85, S. 768 - 776.
- Aebele, A. (2004). *How Gender influences objective career success and subjective career satisfaction: The impact of self-concept and of parenthood*. Cambridge, Vereinigtes Königreich: Cambridge University Press.
- Aeppli, J., Gasser, L., Gutzwiller, E. & Tettenborn, A. (2014). *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten* (3. Aufl.). Bad Heilbrunn, Deutschland: Verlag Julius Klinkhardt.
- Ahrens, J. (2019). *Was ist eigentlich dieses Patriarchat*. Online unter:
<https://www.monda-magazin.de/leben/was-ist-eigentlich-dieses-patriarchat> (03.02.2020)
- Athensteadt, U. & Alfermann, D. (2011). *Geschlechterrollen und ihre Folgen*. Stuttgart, Deutschland: Kohlhammer.
- Atteslander, P. (2000). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (13. Aufl.). Berlin, Deutschland: Erich Schmidt Verlag.
- Bancroft, J. (1989). *Human sexuality and its problems*. Edinburgh, England: Churchill Livingstone.
- Bandura, A. (1976). *Lernen am Modell: Ansätze zu einer sozial-kognitiven Lerntheorie*. Stuttgart, Deutschland: Klett-Cotta.

- Baur, E. & Marti, M. (2000). *Kurs auf Gender Kompetenz: Leitfaden für eine geschlechtergerechte Didaktik in der Erwachsenenbildung*. Basel, Schweiz: Gleichstellungsbüro Basel-Stadt.
- Bergman, M. (2008). *Oliver, liten, men sterk*. Skiffervägen, Oslo: Goboken Sadviks.
- Berk, L. (1997). *Child Development*. Boston, USA: Allyn & Bacon.
- Biernat, M. & Manis, M. (1994) Shifting standards and stereotype-based judgements. *Journal of Personality and Social Psychology*, 66, S. 5 - 20.
- Bischof-Köhler, D. (2002). *Von Natur aus anders: die Psychologie der Geschlechterunterschiede*. Stuttgart, Deutschland: Kohlhammer.
- Breidenstein, G., Hirschauer, S., Kalthoff, H. & Nieswand, B. (2013). *Ethnografie – Die Praxis der Feldforschung*. Konstanz, Deutschland: UVK Verlagsgesellschaft.
- Brenner, G. (1991). *Typisch Mädchen? Typisch Junge?*. München, Deutschland: Juventa Verlag.
- Bronfenbrenner, U. (1981). *The Ecology of Human Development: Experiments by Nature and Design*. Amsterdam, Niederlande: Amsterdam University Press.
- Bundesagentur für Arbeit. (2019). *Arbeitsmarktsituation von Frauen und Männern 2018*. Online unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Personengruppen/generische-Publikationen/Frauen-Maenner-Arbeitsmarkt.pdf> (12.02.2020)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2018). *Jungen und Männer im Spagat: Zwischen Rollenbildern und Alltagspraxis*. Online unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/94088/100b89250f16a96e2100074fc7455e7c/jungen-und-maenner-im-spagat-zwischen-rollenbildern-und-alltagspraxis-data.pdf> (12.02.2020)

- Butler, J. (2009). *Die Macht der Geschlechternormen*. Frankfurt am Main, Deutschland: Suhrkamp Verlag.
- Canary, D. J. & Dindia K. (1998). *Sex differences and similarities in communication*. London, England: Lawrence Erlbaum.
- Cornelissen, W., Stürzer, M., Roisch, H. & Hunze, A. (2003). Dreissig Jahre Forschung zu Geschlechterverhältnissen in der Schule – Versuch einer Bilanz. In W. Cornelissen, M. Stürzer, H. Roisch & A. Hunze (Hrsg.), *Geschlechterverhältnisse in der Schule*. Opladen, Deutschland: Leske & Budrich.
- Crotti, C. & Keller, S. (2001). Zur „Geschlechterfrage“ im Schweizer Bildungssystem seit 1950. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 19, S. 352 - 364.
- De Beauvoir, S. (1949). *Le deuxième sexe – Tome 2*. Paris, Frankreich: Editions Gallimard.
- Derichs-Kunstmann, K., Auszra, S. & Müthing B. (1999). *Von der Inszenierung des Geschlechtsverhältnisses zur geschlechtergerechten Didaktik: Konstitution und Reproduktion des Geschlechterverhältnisses in der Erwachsenenbildung*. Bielefeld, Deutschland: Kleine Verlag.
- Deutscheschweizer Erziehungsdirektionen-Konferenz (D-EDK). (Hrsg.). (2014). *Lehrplan 21*. Online unter: https://fr.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?e=1&k=1 (01.04.2020)
- Eagly, A. H., Karau S. J. & Makhijani, M. G. (1995). Social role theory of sex differences and similarities: Implications for prosocial behavior. In K. Dinidia & D. J. Canary (Hrsg.), *Sex differences and similarities in communication*. London, England: Lawrence Erlbaum.

- Ebele, A. (2001). Theoretischer Rahmen – Entwicklungspsychologie der Jugend.
Online unter: <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/diss/2003/fu-berlin/2001/179/>
(13.03.2020)
- Eckes, T. (2004). Geschlechterstereotype. In R. Becker & B. Kortendiek (Hrsg.),
Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden, Deutschland:
Springer Fachmedien.
- EDK. (1995). *Empfehlungen und Beschlüsse*. Bern, Schweiz: Schweizerische
Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.
- Eickhorst, A. (2019). *Modelllernen nach Albert Bandura*. Online unter:
https://www.ph-ludwigsburg.de/fileadmin/subsites/1c-ppsy-t-01/user_files/Eickhorst/2006_SS/modellernen.pdf (08.01.2020)
- Einsiedler, W., Fölling-Albers, M., Kelle, H. & Lohrmann, K. (2013). *Standard und
Forschungsstrategien in der empirischen Grundschulforschung*. Münster,
Deutschland: Waxmann.
- Elbe, A. M. (2001). *Frauen und Leistungssport im interkulturellen Vergleich zwischen
Deutschland und den USA*. Online unter:
<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/diss/2003/fu-berlin/2001/179/> (13.03.2020)
- Enders-Drägässer, U. & Fuchs, C. (1993). *Interaktion der Geschlechter:
Sexismusstrukturen in der Schule: Eine Untersuchung an hessischen Schulen
im Auftrag des hessischen Instituts für Bildungsplanung und
Schulentwicklung*. München, Deutschland: Juventa Verlag.
- Escher, D. & Messner, H. (2009). *Lernen in der Schule*. Bern, Schweiz: Hep-Verlag.
- Faulstich-Wieland, H. (1991). *Koedukation: Enttäuschte Hoffnung?* Darmstadt,
Deutschland: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

- Faulstich-Wieland, H. (1995). *Geschlecht und Erziehung: Grundlagen des pädagogischen Umgangs mit Mädchen und Jungen*. Darmstadt, Deutschland: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Fuchs-Heinritz, W. (2011). *Lexikon zur Soziologie*. Wiesbaden, Deutschland: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gabriel, U. & Gygax, P. (2008). Language Amendments and Gender Representation. *Scandinavian Journal of Psychology*, 49, S. 451 - 457.
- Garnham, A. & Oakhill, J. (1996). The mental models theory of language comprehension. In B. K. Britton & A. C. Graesser (Hrsg.), *Models of understanding text*. Hillsdale, USA: NJ Erlbaum.
- Geary, D. C. (2010). *Male, Female: The evolution of Human sex differences*: Washington, USA: American Psychological Association.
- Gildemeister, R. (2010). Doing Gender: Soziale Praktiken der Geschlechtertrennung. In R. Beck & B. Kortendiek (Hrsg.), *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung*. Wiesbaden, Deutschland: Springer Fachmedien.
- Glücks, E. & Ottemeier-Glücks, F.G. (1998). *Geschlechtsbezogene Pädagogik als Querschnittsaufgabe in der Schule: Grundlagen und Grundsätze zur Entwicklung von Standards für die Schule*. Olten, Schweiz: Eigenverlag.
- Goffman, E. (1956). *Wir alle spielen Theater*. New York, USA: Piper.
- Goffman, E. (1977). *Interaktion und Geschlecht*. München, Deutschland: Campus Verlag.
- Grossenbacher, S. (1997): Berufswahl von Mädchen und Knaben: Beruf und Familie – die Doppelperspektive ernstnehmen. In U. Lauer, M. Rechsteiner & A. Ryter (Hrsg.), *Dem heimlichen Lehrplan auf der Spur: Koedukation und Gleichstellung im Klassenzimmer*. Chur, Zürich: Rüegger Verlag.

- Grünewald-Huber, E. & Von Gunten, A. (2009). *Werkmappe Genderkompetenz*. Zürich, Schweiz: Pestalozzium Verlag.
- Halbright, R. (1998). *Knabengerechte Koedukation: Standort- und Bedürfnisanalyse der schulischen Bubenarbeit in der Deutschschweiz*. Köniz, Schweiz: Edition Soziothek.
- Heine, M. (2011). *Farb-Geschichte: Als richtige Jungen noch rosa trugen*. Online unter: https://www.welt.de/print/die_welt/politik/article13232160/Als-richtige-Jungen-noch-Rosa-trugen.html (04.02.2020)
- Heller, E. (2004). *Wie Farben wirken*. Leipzig, Deutschland: Rowohlt.
- Helsper, W. & Böhme, J. (2004). *Handbuch der Schulforschung*. Wiesbaden, Deutschland: VS Verlag.
- Hilgers, A. (1994). *Geschlechterstereotype und Unterricht: Zur Verbesserung der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen in der Schule*. Weinheim, München: Juventa Verlag.
- Hoeltje, B., Liebsch, K. & Sommerkorn, I. N. (1995). Empfehlungen und Forderungen für eine geschlechtsbewusste Bildung von Lehrerinnen und Lehrern. In B. Hoeltje, K. Liebsch & I. N. Sommerkorn (Hrsg.), *Wider den heimlichen Lehrplan: Bausteine und Methoden einer reflektierten Koedukation*. Bielefeld, Deutschland: Kleine Verlag.
- Höhl, S. & Weigelt, S. (2015). *Entwicklung in der Kindheit*. München, Germany: Ernst Reinhardt Verlag.
- Höller, A. F. (2013). *Barbie und Spiderman- Typisch Mädchen, Typisch Junge?* Online unter: <http://othes.univie.ac.at/28584/> (05.03.2020)

- Horak, L. (2010). *Dichte Beschreibung – Geertz' deutende Theorie von Kultur und seine Interpretation des balinesischen Hahnenkampfes*. Online unter: <https://www.grin.com/document/184294> (05.03.2020)
- Hügli, A. (1997). Geschlechterrollenproblematik und Chancengleichheit: Philosophische und pädagogische Hintergründe einer noch längst nicht abgeschlossenen Debatte. In u. Lauer, M. Rechsteiner & A. Ryter (Hrsg.), *Dem heimlichen Lehrplan auf der Spur: Koedukation und Gleichstellung im Klassenzimmer*. Chur, Schweiz: Rüegger Verlag.
- Huguet, P & Régner, I. (2009). Counter-stereotypic beliefs in math do not protect schoolgirls from stereotype threat. *Journal of Experimental Social Psychology*, 45, S. 1024 - 1027.
- Irmen, L. & Roßberg, N. (2004). Gender markedness of language: The impact of grammatical and nonlinguistic information on the mental representation of person information. *Journal of Language and Social Psychology*, 23, S. 272 - 307.
- Jantz, O. & Brandes, S. (1997). Die objektive Hermeneutik als wissenschaftliches, pädagogisches und politisches Instrumentarium. In Medium e. V. & O. Jantz (Hrsg.), *Seminarunterlagen politische Bildung – Hintergründe für die wissenschaftliche politische Arbeit in der Erwachsenenbildung. Band 1: Kritische Theorie gesellschaftlicher Strukturen, Geschlechteransatz, Antirassismus und Pädagogik*. Göttingen, Deutschland: Hoegrefe Verlag.
- Jantz, O., & Brandes, S. (2006). *Geschlechtsbezogene Pädagogik an Grundschulen: Basiswissen und Modelle zur Förderung sozialer Kompetenzen bei Jungen und Mädchen (1. Aufl.)*. Weinheim, Deutschland: Beltz Verlag.
- Johnson, J. E., Christie J. F. & Yawkey, T. D. (1987). *Play and Early Childhood Development*. Illinois, USA: Scott, Foresman and Company.

- Joseph, K. (2013). *Geschlechtsspezifische Rollenbilder jugendlicher Mädchen. Auseinandersetzung und Perspektiven dargestellt am Beispiel von Interviews mit 14- bis 18jährigen Mädchen*. Online unter: https://monami.hs-mittweida.de/frontdoor/deliver/index/docId/3927/file/Masterarbeit_komplett.pdf (07.02.2020)
- Kahlenberg, S. M. & Wrangham, R. W. (2010). Sex differences in chimpanzees' use of sticks as play objects resemble those of children. *Current Biology*, 20, S. 1067 - 1068. Online unter: <https://doi.org/10.1016/j.cub.2010.11.024> (05.11.2019)
- Kaiser, A. (1996). Die kleine Grundschule als mädchen- und jungengerechte Reformschule. In Hempel, M. (Hrsg.), *Grundschulreform und Koedukation. Beiträge zum Zusammenhang von Grundschulforschung, Frauenforschung und Geschlechtersozialisation*. München, Deutschland: Beltz Juventa.
- Kaufmann, C. (1993). Gleichberechtigung und Sonderrechte für Frauen – (k)ein Widerspruch?. In K. Klett & D. Yersin (Hrsg.), *Die Gleichstellung von Frau und Mann als rechtspolitischer Auftrag: Festschrift für Margrith Bigler-Eggenberger*. Basel, Schweiz: Helbing und Lichtenhahn.
- Keller, C. (1998). *Geschlechterdifferenzen in der Mathematik: Prüfung von Erklärungsansätzen: Eine mehrebenenanalytische Untersuchung im Rahmen der Third International Mathematics and Science Study*. Zürich, Schweiz: Zentralstelle der Studentenschaft.
- Klafki, W. (1993). *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik*. Basel, Schweiz: Beltz Verlag.
- Kohlberg, L. (1966). *Die Psychologie der Moralentwicklung*. Frankfurt am Main, Deutschland: Suhrkamp Verlag.
- Kohlberg, L. (1974). *Zur kognitiven Entwicklung des Kindes*. Frankfurt am Main, Deutschland: Suhrkamp Verlag.

- Köhler, W. (1929). *Gestalt Psychology: An Introduction to New Concepts in Modern Psychology*. Zaltbommel, Niederlande: Van Haren Publishing.
- Kraul, M. & Horstkemper, M. (1999). *Reflexive Koedukation in der Schule: Evaluation eines Modellversuchs zur Veränderung von Unterricht und Schulkultur*. Rheinland-Pfalz, Deutschland: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung.
- Kreienbaum, M. A. (1999). *Schule lebendig gestalten: Reflexive Koedukation in Theorie und Praxis: Dokumentation der zweiten landesweiten Tagung „Frauen & Schule NRW e.V.“ September 1998*. Bielefeld, Deutschland: Kleine Verlag.
- Kristen, S. (2015). *Soziale kognitive Entwicklung*. Online unter:
http://www.psy.lmu.de/epp/studium_lehre/lehmaterialien/lehmaterial_ss10/wintersemester1011/lehmat_kristen/seminar2kristen08/referat_entwicklung.pdf
(07.01.2020)
- Kuhn, H. P. & Uhlenhorff, H. (2000). *Sozialisation zur Mitbürgerlichkeit*. Wiesbaden, Deutschland: Springer Fachmedien.
- Labudde, P. (2000). *Konstruktivismus im Physikunterricht auf der Sekundarstufe II*. Bern, Schweiz: Haupt Verlag.
- Lehmann, H. (2003). *Geschlechtergerechter Unterricht* (8. Aufl.). Bern, Schweiz: Haupt Verlag.
- Maccoby, E. (2000). *Psychologie der Geschlechter*. Stuttgart, Deutschland: Klett-Cotta.
- Malti, T. (2002). Bildung für Mädchen und Knaben. In BFS & EDK (Hrsg.), *Die Grundkompetenzen der Jugendlichen: Nationaler Bericht der Erhebung PISA 2000*. Neuenburg, Schweiz: Bundesamt für Statistik.

- Martin, C. L. & Halverson, C. F. (1987). The roles of cognition in sex role acquisition. In B. Carter (Hrsg.), *Current conceptions of sex roles and sex typing: Theory and research*. New York, USA: Praeger.
- Marzano, M. (2007). *Le dictionnaire du corps*. Paris, Frankreich: Puf.
- Norsk Språkråd (1997). *Kjønn, språk, likestilling. Retningslinjer for kjønnsbalansert språkebruk*. Oslo, Norwegen: Norsk Språkråd.
- Nyssen, E., Kampshoff, M., Thierack, A. & Lorentz, C. (1996). Geschlechterverhältnisse im Klassenzimmer – die Sicht der Schülerinnen und Schüler. In E. Nyssen (Hrsg.), *Mädchenförderung in der Schule: Ergebnisse und Erfahrungen aus einem Modellversuch*. München, Deutschland: Juventa Verlag.
- Oerter, R. (1987). *Entwicklungspsychologie- ein Lehrbuch*. München, Deutschland: Psychologie Verlags Union.
- Oerter, R. (2008). Kindheit. In Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie*. Basel, Schweiz: Beltz Verlag.
- Parten, M. & Newhall, S. (1943). Social behavior in preschool children. In R. Barker, J. Kounin & H. Wright (Hrsg.), *Child behavior and development: a course of representative studies*. New York, USA: McGraw-Hill.
- Pauli, C. & Reusser, K. (2001). Zur Rolle der Lehrperson beim kooperativen Lehren. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 22, S. 421 - 442.
- Piaget, J. (1966). *Die Psychologie des Kindes* (Band.1). Stuttgart, Deutschland: dp Digital Publishers.
- Rhyner T & Zumwald, B. (2002). *Cooler Mädchen – starke Jungs: Ratgeber für eine geschlechterspezifische Pädagogik*. Bern, Schweiz: Haupt Verlag.

- Ross, T. (2008). *Jeg vil hjem!* Oslo, Norwegen: Aschenhoug.
- Rudemann, L. A. (1998). Self-promotion as a risk factor for women: The costs and benefits of counterstereotypical impression management. *Journal of Personality and Social Psychologie*, 87, S. 157 - 176.
- Sadigh, P. (2008). Mathe ist Jungssache? *Zeit*. Online unter:
<https://www.zeit.de/online/2008/31/mathe-maedchen> (04.04.2020)
- Schratz-Hadwich, B. (1998). Feministische Schulentwicklung – Wunsch- oder Alptraum?: Seiltanz zwischen Systemkritik und Selbstverantwortung. In M. Schratz (Hrsg.), *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck, Wien: Studien Verlag.
- Schröder, E. (2014). *Soziobiologische Aspekte von Geschlechterrollen und ihre Bedeutung für die Jugendarbeit*. Online unter: <https://elib.suub.uni-bremen.de/edocs/00103627-1.pdf> (01.03.2020)
- Schweer, M. K. W. (2009). *Sex and Gender*. Bern, Schweiz: Peter Lang.
- Schweizerische Bundeskanzlei (BK) & Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. (1996). *Leitfaden zur sprachlichen Gleichbehandlung*. Bern, Schweiz: Schweizerische Bundeskanzlei.
- Schweizerische Bundeskanzlei (BK) (2009). *Geschlechtergerechte Sprache: Leitfaden zum geschlechtergerechten Formulieren im Deutschen* (2. vollständig überarbeitete Auflage). Online unter:
<https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/dokumentation/sprachen/hilfsmittel-textredaktion/leitfaden-zum-geschlechtergerechten-formulieren.html>
(05.02.2020)
- Schweter, H. (2020). *Maluma Takete*. Online unter:
<https://www.maluma.de/Maluma.html> (04.02.2020)

- Siegler, R., DeLoache, J. & Eisenberg, N. (2008). *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg, Deutschland: Spektrum.
- Steele, J. R. (1997). A treat in the air: How stereotypes shape intellectual identity and performance. *American Psychologist*, 52, S. 613 - 629.
- Steele, J. R. & Ambady, N. (2006). "Math is hard!" The effect of gender priming on women's attitude. *Journal of Experimental Social Psychology*, 42, S. 428 - 436.
- Steger, C. (2015). *Typisch weiblich, typisch männlich? Entwicklung von Männer- und Frauenrollen*. Online unter: <https://www.grin.com/document/334057> (04.02.2020)
- Stürzer, M. (2003). Unterrichtsformen und die Interaktion der Geschlechter in der Schule. In Stürzer, M., Roisch, H., Hunze, A. & Cornelissen, W. (Hrsg.), *Geschlechterverhältnisse in der Schule*. Opladen, Deutschland: Leske & Budrich.
- Su, R., Rounds, J. & Armstrong, P. I. (2009). Men and things, women and people: A meta-analysis of sex differences in interests. *Psychological Bulletin*, 135, S. 859 - 884.
- Swan, T. (1992). All about Eve: Women in Norwegian newspapers in the 20th century. *Working Papers on Language, Gender and Sexism*, S. 37 - 54.
- Tillmann, K. J. (2004). *Sozialisationstheorien. Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung*. Hamburg, Deutschland: Rowohlt Taschenbuchverlag.
- Todt, E. (1992). Interesse männlich – Interesse weiblich. In J. Zinniker (Hrsg.), *Jugend '92. Lebenslagen, Orientierungen und Entwicklungsperspektiven im vereinigten Deutschland*. Opladen, Deutschland: Leske & Budrich.

- Tücke, M. & Burger, U. (2007). *Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer* (3. Aufl.). Berlin, Deutschland: LIT Verlag.
- UN-Generalversammlung (1948). *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*. U.N. doc. A/Res/217 A (III). Online unter:
<https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf> (03.11.2019)
- Utdanningsdirektoratet. (Hrsg.). (2017). *Rammeplan for barnehagen*. Online unter:
<https://www.udir.no/laring-og-trivsel/rammeplan/> (01.04.2020)
- Vygotsky, L. S. (1978). *Mind in Society*. Cambridge, USA: Harvard University Press.
- Wannack, E., Arnaldi, U. & Schütz, A. (2011a). Das freie Spiel im Kindergarten. *4bis8 Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, Spezialausgabe*, S. 7 - 8.
- Wannack, E., Arnaldi, U. & Schütz, A. (2011b). Die Spiel- und Lernbegleitung im Kindergarten. *4bis8 Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, Spezialausgabe*, S. 10 - 12.
- Wendler, J. (2016). *Der Ursprung der Geschlechterrollen*. https://www.weserkurier.de/startseite_artikel,-Der-Ursprung-der-Geschlechterrollen-_arid,1319355.html (04.02.2020)
- Werner-Bierhoff, H. (2006). *Sozialpsychologie: Ein Lehrbuch*. Stuttgart, Deutschland: Kohlhammer.
- World Economic Forum. (2020). *Global Gender Gap Report 2020*. Online unter:
http://www3.weforum.org/docs/WEF_GGGR_2020.pdf (01.11.2019)

7 Rechtsquellenverzeichnis

Direktion für Erziehung, Kultur und Sport. (2020). *Gesetz über die obligatorische Schule (SchG) vom 09.09.2014 (Fassung in Kraft getreten am 01.01.2020)*.

Online unter:

https://www.fr.ch/sites/default/files/contens/cha/_www/files/pdf20/Schulgesetz_und_ErlaErlaeuteru_zur_Vernehmlassung.pdf (01.04.2020)

Kulturdepartementet. (2020). *Lov om likestilling og forbud mot diskriminering (likestillings- og diskrimineringsloven) 01.01.2018 (Fassung in Kraft getreten am 01.01.2020)*. Online unter: <https://lovdata.no/dokument/NL/lov/2017-06-16-51> (01.04.2020)

Kunnskapsdepartementet. (2020). *Lov om barnehager (bhl) vom 01.01.2006 (Fassung in Kraft getreten am 01.11.2019)*. Online unter: <https://lovdata.no/dokument/NL/lov/2005-06-17-64> (01.04.2020)

Schweizerische Eidgenossenschaft. (2020). *Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. 04. 1999 (Fassung vom 01.01.2020)*. Online unter: <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/index.html> (01.04.2020)

Staatsrat des Kantons Freiburg. (2020). *Reglement zum Gesetz über die obligatorische Schule (SchR) vom 19.04.2016 (Fassung in Kraft getreten am 01.01.2020)*. Online unter: https://bdlf.fr.ch/app/de/texts_of_law/411.0.11 (01.04.2020)

8 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Theorie der Geschlechterschemata nach Martin & Halverson (1987) .	11
Abbildung 2: Auszug stereotyper männlicher und weiblicher Eigenschaften	12
Abbildung 3: Illustration des Experimentes von Wolfgang Köhler (1929)	14

9 Anhang

Feldnotizen

Forschende A: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in der Schweiz - Tag 1

Einrichtung			
CODE	Beschreibung	Erklärung der Lehrperson	Subjektiver Eindruck
A1	Thementier: Fuchs Fredi und Freunde (Dachs und Biber)		

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschrieb	Aussagen	Subjektiver Eindruck
A2	Morgenkreis: Tellerspiel (Sonne/Mond) → Jungen und Mädchen spielen zusammen.	Lehrperson: Viele spezielle Kinder, eine spezielle Gruppe.	
A3	Wer war am Dorfmarkt? Alle Mädchen strecken und zwei Jungen. <ul style="list-style-type: none"> - ein Junge hat ein Schwert, ein Schutzschild und ein Goldsäcklein gekauft - ein Mädchen hat eine Puppe gekauft - ein anderes Mädchen hat ein blaues Kleidchen gekauft - Junge hat Pfeilbogen gekauft 	Lehrperson fragt Junge, der nicht aufgestreckt hat. Lehrperson zum Jungen: Hast du eine Feuerwehrausrüstung gekauft?	→ Junge hat schon vorher von Feuerwehr gesprochen.
A4	Mädchen und Junge strecken noch, Lehrperson nimmt nur noch Junge dran.		Mädchen hat schon erzählt.
A5		Lehrperson: Mamis und Papis oder zumindest viele davon waren bei uns zu Besuch gestern.	
A6	Kindergartenkino: Fotos von Kindern werden gezeigt → Kinder sagen, wer das ist.	Lehrperson wählt, welches Kind sagen darf.	Bei Jungen meistens Jungen, bei Mädchen meistens Mädchen gefragt.

A7	Ein Junge redet immer wieder ohne zu strecken, will von Feuerwehr erzählen.	Lehrperson weist ihn darauf hin zu strecken und später zu erzählen.	
A8	Bilder von zwei Mädchen beim Balancieren (ein Kind hat Dyspraxie)	Lehrperson: Uh, schaut einmal, die machen das ganz gut...	
A9	Xylophontöne und Sprüchli „Knurr, Knurr, Knurr...“ → Kinder holen Znüni Ein Junge springt von der Bank, seine Znünibox fällt zu Boden.	Lehrperson gestikuliert.	Andeutung „ganz ruhig/nicht so wild“.
A10	Znüni: Junge will Mandarinenblume, Mädchen will Karottenrakete. Die Lehrperson schnitzt diese Figuren für die Kinder.		
A11	Umziehen → Pause Lehrperson hilft zwei Jungen, ignoriert ein Mädchen.	Mädchen fragt mich, ob wir auch in die Pause kommen.	
A12	Pausengespräch mit Lehrperson	Lehrperson: Schwierige Klasse, ein Junge hat grosse Mühe mit stillsitzen, es ist aber schon viel besser, er redet nur noch. Feuerwehr ist immer das grosse Thema bei ihm.	
A13	Nach der Pause Tellerspiel: zwei Kinder trommeln Ellbogen gegen Stuhl.	Lehrperson sagt Namen der beiden Kinder und schüttelt Kopf.	
A14	Kinder überlegen, wo sie spielen wollen.	Lehrperson: Was möchtest du spielen? Im Kopf überlegen und dann darfst du aufstehen und gerade gehen.	
A15	Ein Kind (Junge) weiss nicht, was spielen.	Lehrperson fragt: Willst du Feuerwehr spielen?	
A16	Mädchen nimmt etwas (Kirsche aus Küche) aus Feuerwehrecke → Junge rennt Mädchen nach, Lehrperson stoppt Junge, nimmt beide Kinder zur Seite, lässt erklären.	Lehrperson: Zuerst fragen, bevor du etwas nimmst. Junge kriegt Kirsche zurück, bringt sie in Korb, Lehrperson fragt Mädchen, wo sie spielt.	
A17	Zwei Jungen spielen Fangen.	Lehrperson nimmt sie zu sich und sagt, sie dürften nicht mehr umherspringen.	

A18	Musik läuft: Kinder gehen in den Kreis. Junge kommt nicht als Mädchen ihn holen will (an ihm zieht). Junge kommt alleine. Junge setzt sich auf Stuhl der Lehrperson.	Lehrperson sagt zu Mädchen, sie solle in den Kreis kommen. Lehrperson: Suuuuuper!	
A19	Junge wird bei Seite genommen als andere Kinder schon umziehen gehen.	Lehrperson: Jetzt gehst du dich schnell umziehen, bist ein schneller Feuerwehrmann.	

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
A20	Playmobil: Zwei Jungen spielen nebeneinander, bauen Fahrzeuge.	Kiste mit Legoteilen in vielen Farben Teppich	
A21	Bücherecke: Mädchen: Pferdebuch, Bauernhof Junge: Unter Wasser, Giraffen Ein zweites Mädchen kommt und fragt das erste, ob es mitspielen darf, erstes Mädchen sagt, es spiele schon mit dem Jungen. Zwei Mädchen spielen mit zwei Barbiepuppen (von zuhause mitgebracht).		
A22	Rollenspieltisch	Wald mit Fuchs, Dachs Biber	

Forschende A: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in der Schweiz - Tag 2

Einrichtung			
CODE	Beschreibung	Erklärung der Lehrperson	Subjektiver Eindruck
A23	Dekoration: Fuchs-Spiralen		
A24	Adventsritual: Kerze, Lichter		

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschrieb	Aussagen	Subjektiver Eindruck
A25	Fotograf platziert Kinder für Klassenfoto.	Fotograf: Fräulein, junge Maa (<i>junger Mann</i>) Kind: Das isch de Nick! (<i>Das ist Nick!</i>)	Klassisches Klassenfoto
A26	Fuchs Fredi und Blumenkissen (gelb, rosa, orange) werden verteilt. Junge hält das rosa Kissen. Fotograf nimmt es wieder weg und gibt ihm das gelbe.	Fotograf: Gäl isch besser für en Bueb. (<i>Gelb ist besser für einen Jungen.</i>) Junior, Fräulein	
A27	Ein Junge muss noch ein Einzelfoto machen. Die anderen Kinder machen mit der Lehrperson im Gang das Fuchstänzli. Mädchen will dabei einem Jungen die Hand nicht geben und wechselt die Stelle im Kreis.	Lehrperson: Wir wählen nicht aus. Geh zurück dahin, wo du warst.	
A28	Adventsritual: Adventskind (Junge) zündet Kerze an, Licht aus, Massagebälle für jedes zweite Kind → wie sie sitzen in Zweiergruppen, Musik (klassisch). Kinder wechseln Rollen. Adventskind weckt mit Musikspielbox. Adventskind sucht seine Christbaumkugel.	Lehrperson: Tu as fait quelle couleur? bleu? vert? (<i>Welche Farbe hast du gemacht? Blau? Grün?</i>)	Es hat auch rot, violett, lila, gelb, orange.
A29	Junge macht in die Hose, Lehrperson gibt ihm neue Kleider und schickt ihn damit aufs Klo. Lehrperson packt restliche Kleider zurück, Junge steht daneben.	Lehrperson: Wilsch du mir helfe? Das machschu sehr guet. (<i>Willst du mir helfen? Das machst du sehr gut.</i>)	
A30	Kinder spielen nach der Pause. Drei Jungen machen mit Magnetteilen Ketten. Mädchen malt.	Lehrperson weist das Mädchen an, in den Kreis zu gehen. Lehrperson sagt nichts zu den Jungen.	
A31	Brief hängt am Stuhl.	Lehrperson: Wem gehört das? Kind: Jemand der ein Knopf kann.	

A32	Lehrperson nimmt Brief, rollt ihn auf → Stiefel.	Lehrperson: Was ist das?	
A33	Lehrperson fragt, wer von den Kindern lesen kann. Mädchen kommt zuerst, geht nicht. Dann noch Junge, kann es auch nicht.	Lehrperson: Du darfst wieder absitzen. ... (Jungenname) kannst du denn lesen?	
A34	Kinder gehen zu zweit nach unten mit Sitznachbar*in.		
A35	St. Nikolaus erzählt Geschichte (Der dumme Nuck). Lehrpersonen haben zwei Jungen auf den Beinen während Geschichte. Kinder sagen Vers auf. St. Nikolaus verteilt Kisten für jeden KiGa.	Jungen werden gerufen zum Tragen.	
A36	Kinder gehen zurück ins Zimmer in den Kreis. Säcke werden an die Kinder verteilt.	Lehrperson: Was ist drin?	

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
A37	Theatertisch: neue Tiere	Schnecke, Hirsch, Tücher	

Forschende A: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in der Schweiz - Tag 3

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschreibung	Aussagen	Subjektiver Eindruck
A38	Morgenkreis: Zwei Jungen sitzen immer neben Lehrperson, andere werden unterschiedlich platziert.		Einer sehr unruhig, einer fremdsprachig.
A39	Morgenlied	Lehrperson: Jetzt singen alle mit. Das war ja gerade ein bisschen wie Mäuschen.	

A40	Adventskind: ein Junge → Lehrperson hilft beim Anzünden. Zwei Jungen stehen auf, einer will Zündholz ausblasen.	Lehrperson: Du darfst wählen, ob du alleine willst oder mit mir.	
A41	Massage: Lehrperson macht mit zwei Jungen, die sonst neben ihr sitzen.		Unruhigen Jungen helfen, ruhig zu liegen und Massage durchzuführen.
A42	Musik wechselt, ein Junge beginnt zu tanzen.	Lehrperson: Schschesch, dümmmer wächsle. (<i>Schschesch, wir wechseln jetzt.</i>)	
A43	Weihnachtsgeschichte: Bild anschauen. Lehrperson fragt Kinder, die strecken, aber auch solche, die nicht strecken.	Wer ist schon hier? Wer fehlt noch?	
A44	Kinder erzählen von Adventskalender. Ein Mädchen stampft.	Lehrperson blickt sie an und legt Finger an den Mund → Mädchen hört auf.	
A45	Znüni: Junge teilt seinen Lebkuchen mit allen. Dabei fallen viele Krümel auf den Boden.	Lehrperson: Jetzt musst du kurz Staubsauger spielen und schnell alle Krümel auflesen.	
A46	Mädchen malt, will etwas anderes machen.	Lehrperson: Zuerst den Platz aufräumen, bevor du woanders spielen gehst.	
A47	Lehrperson fordert Mädchen auf, sich die Nase zu schnäuzen.		
A48	Zwei Mädchen malen und diskutieren.	Mädchen 1: Kennst du meine Schwester? Mädchen 2: Nein, ist sie jünger oder älter? Mädchen 1: Sie ist zwei...dann wird sie drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig. Mädchen 2: Und wänn sie de 20 isch, isch sie scho tou aut. (<i>Und wenn sie 20 ist, ist sie schon ziemlich alt.</i>) (lacht)	
A49	Musik: Kinder räumen auf. Drei Jungen sind fertig und tanzen im Kreis.		

A50	Musik → Kreis: Lehrperson sagt, wer wo aufräumen geht, zwei Jungen, die neben ihr sitzen, schickt sie zuerst.		
A51	Mädchen zieht zwei Jungen am Pullover.	Lehrperson geht hin und nimmt sie von den Jungen weg und dreht sie zum Stuhl.	
A52	Santiklaus-Lied: Bilder und Bewegungen zur Musik		
A53	Zappeliger Junge wird von der Lehrperson gehalten und angewiesen, still auf seinen Stuhl zu sitzen.	Junge fragt, ob er Zettel vom Lied aufräumen darf. Lehrperson sagt, dass sei eine gute Idee.	

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
A54	Ein Kind darf einpacken gehen (Feuerwehrjunge zuerst), die anderen spielen frei. Lehrperson fragt, wer wo spielen will.	Bauecke: 1 Junge Malen: 2 Mädchen Lego: 4 Jungen Wohnecke: 1 Junge, 1 Mädchen Geschenk einpacken: 1. Junge, 2. Junge, 3. Mädchen, 4. Junge, 5. Junge, 6. Mädchen, 7. Mädchen	
A55	Bauecke: Kartonröhren, Holz, Seile Drei Jungen bauen Türme.	Ein Junge spielt Feuerwehr mit Feuerwehrauto (Holzbrett mit Rollen, Seile = Schlauch). Junge: Vorher war ich bei den Legos, jetzt bin ich hier.	Papi ist bei Feuerwehr.
A56	Wohnecke	Mami und Papi → Mädchen = Mami Junge fragt, ob er mitspielen darf. Mädchen legt Puppe in die Wiege und singt. Junge glättet Puppenkleider, geht nach wenigen Minuten wieder aus der Ecke. Mädchen ruft jemanden an.	

A57	Kneten: Drei Jungen spielen, dass sie Kekse backen.	Formen: Herz, Loko, Schwein, Schmetterling, Männlein Farben Knete: Orange, Grün, Blau	
A58	Briobahn: ein Mädchen und zwei Jungen	Jungen bauen zusammen eine Eisenbahn. Ein Junge baut, einer sucht Bahnteile aus der Kiste: Ganz vill graadi, jetzt Kurve. (<i>Ganz viele gerade, jetzt Kurven.</i>) Mädchen fährt mit dem Zug herum.	

Forschende A: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in Norwegen - Tag 1

Einrichtung			
CODE	Beschreibung	Erklärung der Lehrperson	Subjektiver Eindruck
A59	Freunderegeln: Lieb sein Alle sind Freunde Alle dürfen mitspielen		
A60	Puppenbetten: Tragtasche rosa, Minnie-Mouse-Rucksack		
A61	Ordner weiss		
A62	Kiste mit Geschirr, Pfanne... = rosa		
A63	Kiste mit Autos = grau, grün		
A64	Kiste mit Instrumenten = rot		
A65	Stofftiere: Huhn, Bär, Dino, Pferd, Affe		
A66	Kronen mit Geburtsdatum Mädchen → runde Zacken Jungen → eckige		
A67	Alle Kinder haben eine Trinkflasche	Von zuhause mitgebracht.	

A68	Für jedes Kind hängt ein A4-Poster an der Wand für das Geburtsdatum → Traktor (Gruppe) und Foto von Kind im Rad Jungen → Roboter und Fahrzeuge als Verzierung Mädchen → Schmetterlinge und Eulen		
A69	Gruppenname = grisene (Schweine)		

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschreibung	Aussagen	Subjektiver Eindruck
A70	Kinder werden in Gruppen gesammelt, dürfen sich beschäftigen, wie sie wollen.		
A71	Ein Mädchen trommelt.	Lehrperson: Det var fin musikk. <i>(Das ist schöne Musik.)</i>	
A72	Ein Junge malt Linien, Flächen, Gesichter, Gebäude mit grün, blau, orange.	Lehrperson: Oj, det var fint. <i>(Oh, das ist schön.)</i> Junge sagt, dass er zwei Katzen habe, eine sei ein Mädchen und eine ein Junge.	
A73	Zwei Mädchen und ein Junge spielen Zug.	Lehrperson zu den Mädchen: Du bist die Mutter, wer ist das Baby? Lehrperson zum Jungen: Und du bist der Lokomotivführer?	
A74	Ein Junge baut mit Klötzchen, fällt um.	Lehrperson: Oj, det var nesten. <i>(Ui, das hat fast geklappt.)</i>	
A75	Ein Junge spielt mit Zug.	Lehrperson: Held du på å lage lyd til toget? <i>(Machst du das Geräusch vom Zug?)</i>	
A76	Mädchen sitzt neben Lehrperson auf Stuhl.	Mädchen: Det er min sminke. <i>(Das ist meine Schminke.)</i> Lehrperson: Bare din? Får ikke... (Jungenname) også litt? <i>(Nur deine? Bekommt... (Jungenname) nicht auch ein wenig?)</i>	

		Mädchen: Nei. (<i>Nein.</i>)	
A77	Kinder ziehen sich an um rauszugehen. Selbstständig → fragen, wenn sie Hilfe brauchen.		
A78	Ein Junge zieht selber etwas an (vorher nur mit Hilfe).	Lehrperson: Bra! Så flink! (<i>Gut gemacht!</i>)	
A79	Junge und Mädchen spielen/sind abgelenkt. Lehrperson hilft Mädchen Stiefel anzuziehen → Junge ist weiterhin nicht mit anziehen beschäftigt. Lehrperson geht dann zum Jungen und sagt zuerst, er muss sich anziehen.	Lehrperson sagt Mädchenname und støvler. (<i>Stiefel</i>)	Mädchen fragen für Hilfe, wenn sie etwas nicht können. Jungen werden angewiesen sich anzuziehen und ihnen wird geholfen.
A80	Aufräumen: Mädchen springt hinter Junge her. Zweites Mädchen läuft auch mit.	Lehrperson: Nein, macht das nicht.	
A81	Zwei Mädchen turnen an Schuhausziehgerät.	Lehrperson: Könnt ihr aufhören, Quatsch zu machen? Lehrperson schickt die Mädchen ihre Sachen aufräumen und bringt das Gerät weg.	
A82	Junge hüpf in den Essraum und singt Fussballlied.		
A83	Zwei Jungen brüllen.	Lehrperson fragt Mädchen, wer da so rumbrüllt. Mädchen sagt Namen des Knaben, Lehrperson sagt, dass sie ruhig sein müssen.	
A84	Ein Junge weiss nicht, wo er sitzen soll.	Lehrperson: Willst du bei ... (Jungennamen) oder ... (anderer Jungennamen) sitzen?	
A85	Mädchen macht Geräusch.	Lehrperson sagt Name des Mädchens mit strengem Unterton: Nå må du være stille. (<i>Jetzt musst du still sein.</i>)	
A86	Junge ist laut.	Lehrperson sagt Name des Jungen mit strengem Unterton: Vil du sitte her og bli med	

		på memory? (<i>Willst du hier sitzen und Memory spielen?</i>)	
--	--	---	--

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
A87	Tankstelle: Ein kleines gelbes Holzhaus, mit einer Öffnung als Fenster.	Mädchen trinkt aus Giesskanne.	
A88	Schaukel: Metallgestell, zwei Kinder können zusammen schaukeln.		
A89	Sandkasten		
A90	Hügel: Quer durch verläuft ein dickes Rohr, durch das die Kinder klettern können.		
A91	Stall	Tiere bürsten, misten, reiten.	
A92	Reitplatz	Drei Mädchen warten, ein Junge reitet.	Mädchen sind schon geritten.

Forschende A: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in Norwegen - Tag 2

Einrichtung			
CODE	Beschreibung	Erklärung der Lehrperson	Subjektiver Eindruck
A93	Bücher <ul style="list-style-type: none"> - Max Mekker på Sirkus (sesam stasjon) - Jeg vil hjem (Lille prinsesse er ikke som de andre prinsesser. Hun er viljesterk, tøff, sjarmerende og morsom.) - Pannekaken - Bokstavene i rim og regler - Hvor er Willy? I Hollywood - Oliver – liten, men sterk - Byggemester Bob 		→ Mutter in der Küche, staubsaugen, Prinz: Fussballzimmer.

	<ul style="list-style-type: none"> - Fantastiske dyr fra hele verden - Robin Hood og Gullrokken - Thomas i hardt vær - Spøkesslott 		
A94	Teddybär: Bjørnis	Maskottchen von einem Departement	

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschrieb	Aussagen	Subjektiver Eindruck
A95	Zwei Jungen Spielen nachher einer ist der Hund und einer der Hundebesitzer.	Junge 1: Skal vi leke monster? (<i>Spielen wir Monster?</i>) Junge 2: Ja, ich bin ein einäugiges Monster mit vier Händen und vier Fingern?	
A96	Zwei Jungen laufen im Zimmer umher, einer will den anderen fangen, um ihn ins Gefängnis zu stecken.		
A97	Mädchen mit Bauplatten (Mädchen trägt eine Zeichnung mit sich, von einem Gebäude, das ähnlich aussieht.)	Mädchen zu Lehrperson: Rate mal, was ich gebaut habe. Lehrperson findet es heraus, freut sich und sagt, sie habe es herausgefunden, weil sie findet, man sähe es.	
A98	Ein Junge hat mit je sechs Dreiecksplatten Pizzen zusammengesteckt, geht umher und bietet anderen Kindern und der Lehrperson davon an.		
A99	Ein Mädchen springt einem Jungen hinterher.	Lehrperson sagt, sie müssen nicht umherspringen, schaut dabei dem Mädchen in die Augen → Kinder setzen sich und sehen ein Buch (spøkesslott = Geisterschloss) an.	Junge fürchtet sich offenbar von einem Bild aus dem Buch → Spiel.
A100	Versammlung mit Bauer	Bauer: Warum denkt ihr bin ich hier?	

		<p>Schafe schären. (Drei Schafe, einige wurden weggegeben, ein Lamm wurde gegessen.) Was haben die Schafe im Stall, damit sie es gemütlich haben? Erklärt Schurmesser/-gerät Wieso werden Schafe geschoren? Ein männliches Schaf kommt in drei Wochen für die Paarung.</p>	
A101	Zwei Jungen laufen umher, sind lauter als andere, Lehrperson holt sie zu sich.	Lehrperson erklärt, dass sie „innestemme“ („ <i>Innenstimme</i> “) brauchen müssen.	
A102	Ein Mädchen läuft umher.	Lehrperson nennt ihren Namen mit strengem Unterton.	
A103	Ein Junge malt eine Meerjungfrau aus, die Lehrperson gezeichnet hat und schreibt seinen Namen.		
A104	Junge malt Haus.	Junge: Huset skal være blå...nei, den skal være brun. (<i>Das Haus soll blau sein...nein, es soll braun sein.</i>)	
A105	Vier Jungen zeichnen Spinnennetz, „Buchstaben“, Häuser, Erde (Planet).		
A106	Junge erzählt, dass zwei andere Jungen gesagt haben, sie wollen den ganzen Kindergarten kaputt machen.	Er sagt, er mache das Haus seiner Nachbarn kaputt und hat den Kindergarten in Schweden kaputt gemacht mit sehr fest schlagen, wie Superman, dann sei er wie ein Vogel geflogen.	
A107	Mädchen malt ihren Jungen und ihren Bruder.	Mädchen sagt zu Junge, er dürfe wählen, welche Farben seine Kleider haben sollen.	
A108	Junge zeigt der Lehrperson eine Zeichnung, die er gemacht hat.	Junge erklärt, dass er das zuerst war und es dann eine Prinzessin wurde.	
A109	Kinder setzen sich zum Essen an ihren Platz und warten bis Lehrperson allen einen Teller hinstellt.		

A110	Singen drei Lieder und essen.		
A111	Nach dem Essen spielen sie ein Spiel (Memory). Mädchen beginnt, dann Junge daneben, reihum wäre dann ein anderes Mädchen an der Reihe.	Das erste Mädchen bestimmt, dass zuerst der zweite Junge spielen darf.	
A112	Ein Junge findet beim Memoryspielen kein Paar, Lehrperson schiebt ihm die richtige hin, obwohl er eine andere aufnehmen wollte und hat dann sein erstes Paar.	Lehrperson lobt Jungen, der andere Junge sagt: Oh, jetzt hast du zwei gleiche.	
A113	Schneckenspiel: Kinder spielen, manchmal gehen sie weg und kommen wieder. Ein Junge verschiebt die Figuren immer wieder.		
A114	Ein Mädchen gewinnt und ruft laut. Die Lehrperson schaut sie streng an.	Lehrperson: Innestemme! (<i>Innenstimme!</i>)	
A115	Viele Kinder sind laut, reden lauter als notwendig.	Lehrperson in den Raum hinein: Hallo! Innestemme! (<i>Hallo! Innenstimme!</i>)	
A116	Bühne: Kinder verkleidet, wollen Musik hören und tanzen.		
A117	Zwei Jungen spielen „Prinzessin“.	Lehrperson: Was seid ihr? Königinnen? Prinzessinnen? Junge: Ja, und er ist Diener*in.	
A118	Lehrperson hilft Junge sich als Prinzessin zu verkleiden.	Junge zu Lehrperson: Ich bin eine Prinzessin. Lehrperson: Bist du eine Prinzessin? Du bist eine hübsche Prinzessin.	
A119	Junge mit Minnie-Mouse-Kostüm und Piratenmütze, Käpt'n Säbelzahn Musik läuft.	Junge sagt, er sei Käpt'n Säbelzahn.	
A120	Junge hat Tierkostüm (hellbrauner Overall) und schwarze Maske mit Fühlern.	Lehrperson fragt, ob er ein Löwe oder ein Hund sei. Lehrperson sagt, er sei ein Fantasietier.	
A121	Junge kommt zurück und hat Möhrenmütze auf.	Lehrperson sieht ihn wieder und sagt: Löwenmann.	

A122	Mädchen mit Tüllrock will Boogie-Woogie tanzen. Junge will nicht tanzen.	Lehrperson sagt, vielleicht will Junge auch mittanzen und fragt ihn.	
A123	Lehrperson tanzt mit Mädchen. Viele Kinder kommen dazu.	Lehrperson zu Mädchen: ...(<i>Mädchenname</i>) er en liten dansemus. (...(<i>Mädchenname</i>) <i>ist eine kleine Tanzmaus.</i>)	
A124	Mädchen zieht Rock aus.	Lehrperson: Du bist ja richtig gut darin, dich selber auszuziehen.	

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
A125	Lesematte	Lehrperson liest einem Mädchen ein Büchlein vor.	
A126	Autoteppich	Autos, Teppich mit Strassenmuster, Plastiktiere	
A127	Zahlenteppich		
A128	Bauplattenkiste	Farbige, quadratische und dreieckige, ca. 5 cm ² grosse Plastikplatten, zusammensteckbar	
A129	Malen am Tisch mit Farbstiften		

Sonstiges	
CODE	Beobachtung
A130	Kinder wechseln ihr Spiel immer wieder, der Raum ist offen, die Spielsachen können überall im Raum gebraucht werden.
A131	Lied: „la den gå“ („Let it go“ von Frozen) → spielt Lehrperson nicht so gerne, weil „merchandised“ und wollen etwas verkaufen.

Forschende A: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in Norwegen - Tag 3

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschreibung	Aussagen	Subjektiver Eindruck
A132	Zahlen mit der passenden Anzahl Früchte/Gemüse hängen an der Wand, Lehrperson sitzt daneben. Ein Junge kommt dazu und zählt in der falschen Reihenfolge.	Mädchen fragt, was das sei. Lehrperson zeigt auf die 8: Zähle die Früchte hier nochmals.	Mädchen wird ignoriert, sobald der Junge kommt, obwohl es die Anfangsfrage gestellt hat.
A133	Junge und Mädchen spielen. Mädchen ist seine Katze, er fängt sie und sie geht an seiner Leine.	Junge: Jeg spiller katt. (<i>Ich spiele Katze.</i>)	
A134	Mädchen brüllt und stampft. Mehrere Verwarnungen durch Lehrperson bis sie mit dem Kind aus dem Raum geht.	Lehrperson: Nein, das musst du nicht machen. Du darfst nicht brüllen.	
A135	Jungen lachen laut, stehen vor Anlauttafel, zeigen darauf und brüllen.		Lehrperson sagt nichts zu Jungen. Mädchen darf nicht laut sein, bei Jungen ist es okay.
A136	Zeit zum Aufräumen, Lehrperson fordert Kinder dazu auf. Einige Kinder gehen umher und räumen nicht auf.	Lehrperson fordert Jungen auf, sich zu setzen, wenn sie nicht aufräumen.	
A137	Ein Mädchen will sich setzen.	Lehrperson sagt ihr, sie solle die Klötze aufräumen.	
A138	Kinder sitzen in Ecke und singen „Hjulene på bussen“ („Die Räder vom Bus“). Die Kinder machen die Bewegungen nach, die die Lehrperson vormacht.	Der Vater im Bus sagt blablabla. Die Mutter im Bus sagt schschsch. Die Kinder machen whuäwhuäwhuä.	

A139	Kinder sollen sich vorbereiten, um rauszugehen → gehen aufs Klo bevor sie sich anziehen.	Lehrperson legt für Jungen die Kleider bereit.	Jungen werden zuerst angezogen, ihnen wird mehr geholfen, Mädchen werden angewiesen → hole Kleider, zieh dich an.
A140	Zwei Jungen und ein Mädchen „pflastern“ die Tankstelle. Mädchen mischt Masse und gibt sie mit der Schaufel an die Hüttenwand. Ein Junge sagt den anderen, sie dürften das Haus nicht bemalen. Geht aber wieder, ohne dass sie aufhören.		Mädchen, welches gestern gebaut hat.
A141	Zwei Mädchen streichen mit Fingern und kleinen Stöcken Schlamm auf Lippen und Wangen.	Lehrperson: Hast du dich geschminkt? Mädchen: Angemalt!	
A142	Drei Jungen spielen Monster.		
A143	Vor dem Essen, Kinder am Tisch, will Lehrperson, dass alle still sind.	Junge: Ich bin ja still.	
A144	Liederwahl	Lehrperson sagt, Junge darf wählen, weil er sich so schnell ausgezogen hat.	
A145	Zwei Mädchen beim Essen.	Mädchen 1: Ich will Butter. Mädchen 2: Das heisst nicht „ich will Butter“, man sagt „Kann ich bitte Butter haben“. Mädchen 1 fragt nochmal. Lehrperson: Ihr müsst lernen zu sagen „Darf ich bitte ... haben“.	

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
A146	Gelbe Tankstelle umgeben von Pfützen und Matsch		

A147	Polizei, Feuerwehr, Spital Station	Drei Kabelrollen begehbar mit Notrufnummern, sonst eher leer.	
------	------------------------------------	---	--

Sonstiges	
CODE	Beobachtung
A148	Kinder spielen sehr frei und selbstständig, sie wählen ihr Spiel selber und es kommt nicht oft zu Interaktionen mit Lehrperson.

Forschende B: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in der Schweiz - Tag 1

Einrichtung			
CODE	Beschreibung	Erklärung der Lehrperson	Subjektiver Eindruck
B1	Die Stühle stehen im Kreis. Auf jedem Stuhl liegt ein Kissen, das entweder auf der einen Seite orange und auf der anderen Seite rot ist oder auf der einen Seite hellblau und auf der anderen Seite dunkelblau ist. Auf jedem Kissen steht ein Name.	Die Kinder sind in zwei Gruppen eingeteilt. Alle Kinder der 1H sind in einer Gruppe, die Kinder der 2H in einer anderen. Die orangen Kissen sind für die Kinder der 1H. Die Kinder der 2H haben blaue Kissen.	
B2	Jedes Kind hat einen Ordner. Es gibt blaue und rote Ordner. Auf jedem Ordner klebt ein Sticker. Jedes Kind hat einen eigenen Sticker (rund, weiss mit buntem Fotomotiv drauf). Es gibt Blumen, Früchte, Autos... Diese Sticker befinden sich auch auf den Schränken.	Jedes Kind kann, ohne lesen können zu müssen, seine Sachen wiederfinden.	Wer hat die Sticker ausgesucht? Keine direkte Einteilung in Junge/Mädchen.
B3	Es hängen Poströhren in verschiedenen Farben an einem Haken. (Papprolle angemalt, an einer Kordel befestigt). Auf den Rollen stehen Namen.	Die Kinder haben diese Rollen selbst gebastelt und angemalt. Sie haben die Farben selbst ausgesucht.	Keine eindeutige geschlechterspezifische Zuteilung zu erkennen.

B4	Neben dem Waschbecken stehen bunte Trinkbecher aus Plastik. Auf jedem Becher steht ein Name.		Auf den ersten Blick ist keine geschlechterspezifische Zuteilung zu erkennen.
B5	Die Garderobe ist zum Thema Fuchs dekoriert. Über jedem Haken ist ein Namensschild. Es gibt hellgrüne und dunkelgrüne Namensschilder.	Die Farben korrespondieren mit der Klassenzuteilung (1H/2H).	

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschreibung	Aussagen	Subjektiver Eindruck
B6	Kinobesuch. Die Kinder verlassen das Klassenzimmer, gehen einmal die Treppe runter und dann wieder hoch. Zurück im Klassenzimmer präsentieren sie der Lehrperson ihr Kinoticket. In der Klasse ist es dunkel. Die Kinder schauen sich die Fotos aus dem letzten Jahr an.		
B7	Freispielzuteilung: Die Kinder werden für das kommende Freispiel aufgeteilt.	Lehrperson: Überlege dir im Kopf, wo du spielen möchtest. Dann darfst du aufstehen und grad gehen.	
B8	Es läutet für den Znüni, die Kinder sollen leise herausgehen und ihr Znüni holen. Ein Junge hüpf. Er wird von der Lehrperson zurückgehalten.	Lehrperson: Ich habe gesagt, leise.	
B9	Ein Junge hat ein Bild gemalt, es zusammengerollt und unter den Stuhl eines Mädchens gelegt.	Lehrperson: Ach, ist das herzig.	Was ist auf dem Bild drauf? Sind die Kinder auch so befreundet? Geht sie

			davon aus, dass es ein Liebesbrief ist?
B10	<p>Ausziehen nach der Pause: Ein Junge sitzt mit verschränkten Armen auf seiner Bank, noch ganz angezogen und schüttelt den Kopf. Er weigert sich, sich auszuziehen. Die Lehrperson kniet vor ihm und schaut ihn an. Nachdem sie den Vorschlag gemacht hat, steht die Lehrperson auf, schaut das Kind nicht mehr an und geht in die Klasse.</p>	<p>Lehrperson: Alle Jungs sind schon drin. Junge: Ich möchte aber nicht. Lehrperson: Das weiss ich, wir machen jetzt eine Abmachung. Du ziehst dich ab, ziehst deine Finken an und gehst in den Kreis.</p>	
B11	<p>Ausziehen nach der Pause: Ein Mädchen muss sich umziehen, weil ihre Sachen nass geworden sind. Die Lehrperson steht im Türrahmen, schaut dem Mädchen zu und meint, sie müsse noch aufräumen. Das Mädchen nickt und hängt ihre Kleidung auf.</p>	<p>Lehrperson: You have to tidy up your clothes before entering. <i>(Du musst zuerst deine Kleider aufräumen, bevor du hineingehen kannst.)</i></p>	
B12	<p>Anglophones Mädchen macht ein Puzzle (Bauernhofmotiv, mit Traktor, Kinder, Tiere). Es zeigt auf den Hund: Das ist ein Hund. Es zeigt auf einen Jungen: Das ist ein Junge. Mit dem Finger zeigt es auf seine Brust: Ich bin ein Mädchen.</p>		
B13	<p>Zwei Jungen sitzen auf den Knien nebeneinander am Boden. Sie bauen, jeder einzeln, mit Legosteinen kleine Autos. Ein Junge schaut manchmal zu dem anderen Jungen herüber, um zu schauen, was er macht.</p>		

	Anschliessend machen die beiden Jungen auf den Knien ein Rennen durch die Klasse. Ein Junge macht dabei Motorgeräusche. Die Lehrperson sieht ihnen still zu.		
B14	Junge begibt sich zur Lehrperson und zeigt ihr sein selbstgebautes Legoauto.	Lehrperson: Oh, super, c'est une très bonne idée! Ça tourne! Très bien. <i>(Oh, super, das ist eine tolle Idee! Es dreht! Sehr gut!)</i>	
B15	Abschlusskreis, die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die Lehrperson erklärt, welches Kind wo aufräumen muss.	Lehrperson: In der Bauecke haben die Feuerwehrmänner sehr viel zum Aufräumen.	Die Kinder sollen grösstenteils den Bereich aufräumen, in dem sie gespielt haben.

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
B16	Legoecke: Zwei Jungen knien mit dem Rücken zueinander auf dem Boden. Einer der Jungen baut ein kleines Haus. Der andere baut zwei Türme. Ein Junge bittet den anderen um einen Legostein. Er bekommt ihn anstandslos.		
B17	Ein Mädchen malt alleine am Tisch. Auf der ausgedruckten Vorlage ist eine Verkehrssituation zu sehen. Das Mädchen hat sich die Vorlage selbstständig aus einer Kiste ausgesucht. Sie malt die Vorlage nicht aus, sondern zeichnet selbstständig Figuren und Bäume auf das Blatt. Manchmal schaut sie vom Blatt auf, blickt im Klassenzimmer umher und zeichnet dann weiter.		
B18	Ein Mädchen macht alleine ein Fischpuzzle an einem Tisch.		Ich weiss nicht, wer dieses Puzzle dahin

	<p>Das Puzzle lag bereits auf dem Tisch. Sie kann die meisten Teile schnell an die richtige Stelle bringen.</p> <p>Sie nimmt ein Teil in die Hand, schaut es sich an und drückt es in die Form. Das Teil passt nicht. Sie versucht, das Teil in einer anderen Richtung hineinzudrücken. Es klappt nicht.</p> <p>Sie legt den Stein rechts neben das Puzzle und nimmt wortlos ein anderes Teil.</p>		<p>gelegt hat.</p> <p>Möglicherweise hat sie es an einem anderen Tag begonnen und stellt es jetzt fertig.</p>
B19	<p>Zwei Mädchen sitzen auf einer Matratze und jedes Kind hat eine Puppe in der Hand. Eines der Mädchen hat beide Puppen von Zuhause mitgebracht.</p> <p>Sie lassen die beiden Puppen interagieren, streichen ihnen über die Haare und erfinden Dialoge.</p>		<p>Ich sitze zu weit entfernt, um zu verstehen, was die beiden Mädchen miteinander reden. Ich möchte mich nicht dazusetzen, um keine künstliche Situation zu erzeugen.</p>
B20	<p>Ein Junge sitzt alleine am Tisch und malt mit einem orangefarbenen Stift auf ein weisses Blatt ohne Vorlage.</p>		<p>Es ist nicht zu erkennen, was der Junge malt. Es sieht abstrakt aus.</p>
B21	<p>Ein Junge und ein Mädchen spielen am Tischtheater. Sie sitzen beide hinter dem kleinen Tisch auf den Knien.</p> <p>Das Thema ist der Wald. Sie halten die Fingerpuppen in den Händen. Die Tiere fallen in ihrer Geschichte aus dem Wald.</p> <p>Das Mädchen fängt an, mit Ästen kleine Brücken für die Tiere zu bauen. Der Junge tut so als ob der Dachs über die Brücke läuft.</p> <p>Das Mädchen steht auf, hebt den Fuchs auf, legt ihn auf den Tisch und geht weg.</p>		

Sonstiges	
CODE	Beobachtung
B22	Die Kleidung der Kinder ist sehr markant. Die Jungen tragen alle dunkle Farben (blau, schwarz, grau, dunkelrot). Auf ihren T-Shirts sind Fussbälle, Tribals und Monster. Ihre Finken sind blau und grau mit Fussbällen und Dinosauriern drauf. Die Mädchen tragen helle Farben (weiss, rosa, gelb, hellgrau). Auf ihrer Kleidung sind Herzen, Schmetterlinge und Blumen. Alle Finken bis auf ein Paar sind rosa.

Forschende B: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in der Schweiz - Tag 2

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschrieb	Aussagen	Subjektiver Eindruck
B23	Der Fotograf kommt in die Klasse, um ein Klassenfoto machen. Er hat das Setup der Stühle und Bänke schon am Morgen vorbereitet, bevor die Kinder in die Klasse gekommen sind. Die Kinder stehen vor ihm, er schaut alle einzeln an und entscheidet, welches Kind er wohin platzieren möchte.	Fotograf: Das junge Fräulein darf hier sitzen	
B24	Er vergleicht die Grösse zweier Jungen, indem er sie nebeneinanderstellt und die Hand über ihre Köpfe hält. Dann nimmt er den kleineren Jungen sanft bei den Schultern, zeigt auf einen Stuhl und hilft ihm hochzuklettern. Als der Junge oben steht, lächelt der Fotograf.	Fotograf: Jetzt bist du sieben Meter gewachsen.	
B25	Er versucht, die Aufmerksamkeit eines Kindes zu wecken, das seinen Blick durch die Klasse schweifen lässt. Der Fotograf schnipst zweimal mit den Fingern.	Fotograf: Junger Mann, hock dich hier hin.	

B26	Der Fotograf nimmt die Blumenkissen von der Matratze in der Kuschelecke. Zuerst gibt er einem Jungen das rosa Blumenkissen, dann entscheidet er sich um und gibt ihm ein gelbes Kissen. Das rosa Kissen bekommt ein Mädchen in der ersten Reihe.		
B27	Der Fotograf greift nach den drei Schaumstoffwürfeln auf dem Pult der Lehrperson und verteilt sie auch noch. Er gibt wortlos drei Jungen jeweils einen Würfel.		
B28	Das Klassenmaskottchen, ein roter Plüschfuchs, soll auch noch mit aufs Bild. Er legt einem Jungen, der vorne auf dem Boden hockt, das Tier vor die Füße.	Fotograf: Der Fuchs muss auch in die Kamera schauen!	
B29	Die Kinder singen im Morgenkreis das Fuchslied. Sie kennen alle den Text auswendig. Sie stehen vor ihren Stühlen, die im Kreis stehen und geben sich die Hände und lassen diese dann schwingen. Die Lehrerin steht vor ihrem Stuhl. Ein Mädchen lässt dreimal die Hand des Nachbarkindes los. Die Lehrperson sagt, sie solle die Hand geben. Das Mädchen schaut die Lehrperson an, nickt und hält dem Nachbarkind die Hand hin.	Lehrperson: ... gib die Hand!	Sehr energische Anweisung
B30	Adventsritual: Ein Kind ist das Adventskind und darf eine Kerze anzünden, die in der Mitte des Sitzkreises steht. Die Lehrperson gibt einen braunen Korb herum, gibt aber keine Anweisungen, was die		Die Kinder wissen bereits, dass sie mit dem Nachbarkind zusammenarbeiten sollen.

	<p>Kinder machen sollen. Dann geht sie zum CD-Player und spielt klassische Musik ab.</p> <p>In Tandems nehmen sich die Kinder einen gelben Massageball. Jeweils ein Kind legt sich mit dem Bauch auf den Boden, das andere Kind setzt sich daneben. Das Kind das auf dem Boden liegt, bekommt den Rücken mit dem Ball massiert. Die Kinder lassen den Ball unter ihrer Handfläche kreisen. Sie beginnen bei den Schultern und gehen bis zu den Fersen.</p>		<p>Es wirkt alles sehr routiniert.</p>
B31	<p>Nach ungefähr 5 Minuten gibt die Lehrperson das Signal, dass die Kinder wechseln sollen. Sie Kinder folgen der Anweisung wortlos. Man hört ein Kind kichern, es hört aber von selbst wieder auf.</p>		<p>Sehr entspannende Atmosphäre im Raum, fast andächtig. Man sieht, dass die Kinder das Massieren geübt haben.</p>
B32	<p>Ein Junge spielt mit dem Ball am Boden, dann zupft er an der Gitarre, die neben dem Sitzkreis steht. Er kichert dabei und schaut die Lehrperson an.</p> <p>Die Lehrperson zeigt ihm wortlos mit ihrem Ball, wie er massieren soll. Sie nimmt Blickkontakt zu ihm auf und runzelt die Stirn. Als der Junge anfängt zu massieren, lächelt sie ihn an.</p>		
B33	<p>Während der Massage, lacht ein anderer Junge, der auf dem Bauch liegt. Es ist nicht ersichtlich, warum er lacht.</p> <p>Die Lehrperson legt ihm die Hand auf den Kopf und lässt sie einige Sekunden dort liegen. Der Junge schaut nicht auf, hört aber auf zu lachen.</p>		

B34	Nach ungefähr 5 Minuten geht die Lehrperson zum Adventskind und klopft ihm auf die Schulter. Es steht auf, holt eine kleine Spieluhr aus dem Regal und fängt an, daran zu drehen. Dies ist das Signal, dass das Ritual zu Ende ist.		
B35	Die Kinder hören sofort auf zu massieren, stehen auf und setzen sich in den Sitzkreis. Die Lehrperson geht mit dem kleinen Korb umher und sammelt die Bälle ein. Die Kinder reden durcheinander.		
B36	Nach der Pause hängt am Stuhl der Lehrperson ein aufgerollter roter Brief. Lehrperson hält im Sitzkreis den Brief des Samichlaus hoch und liest vor, was darauf geschrieben steht. Ein Junge steht auf, kommt näher an die Lehrperson heran und will lesen, was auf dem Zettel steht. Sie schaut ihn an und zeigt mit ihrem Zeigefinger auf seinen Stuhl.	Lehrperson: Nein, sitz mal ab.	Sie sagt es freundlich, aber sehr bestimmt.
B37	Ein Junge kaut sehr offensichtlich und laut Kaugummi. Die Lehrperson schaut ihn an und schüttelt den Kopf. Mit einer Hand nimmt sie sanft sein Kinn und öffnet seinen Mund. Mit der anderen Hand nimmt sie den Kaugummi heraus. Sie geht zum Mülleimer und wirft den Kaugummi weg.	Lehrperson: Non, pas de chewing gum! (<i>Nein, kein Kaugummi!</i>) (sehr energisch)	
B38	Samichlaus: Die Kinder gehen in einen anderen Raum, um den Samichlaus zu treffen. Im Raum sitzen schon die Kinder der anderen Klassen. Vorne sitzt der Samichlaus auf einem grossen Stuhl. Die Kinder knien sich zwischen den anderen Kindern auf den Boden, um den Samichlaus	Samichlaus: Kinder, pscht..., ihr müsst ruhig sein, sonst kann ich meine Geschichte nicht vorlesen.	Die Kinder sind sehr aufgeregt, manche fürchten sich vor dem Samichlaus. Warum liest der Samichlaus eine

	<p>rum. Hinter den Kindern sitzen die Lehrpersonen. Die Kinder sprechen sehr viel und werden immer lauter.</p> <p>Der Samichlaus liest aus einem Buch eine Geschichte über den Samichlaus und seine Gehilfen vor. Nach jeder Seite zeigt der den Kindern das dazu gehörige Bild.</p>		<p>Geschichte über den Samichlaus vor und spricht dabei über sich in der dritten Person?</p>
B39	<p>Ein Mädchen aus einer anderen Klasse weint und wehrt sich, in diesen Raum hineinzugehen. Ihre Lehrperson bleibt mit ihr draussen sitzen, die Tür ist offen, damit das Kind die Geschichte hören kann.</p>		
B40	<p>Nach dem Ende der Geschichte bekommt jede Klasse eine Kiste mit Geschenken. Die Klassen versammeln sich jeweils um die eigene Kiste und betrachten den Inhalt. Dann sollen die Kinder die Kiste selbst wieder hoch ins Klassenzimmer tragen.</p>	<p>Lehrperson: Ich brauche vier starke Jungs die die Kiste tragen.</p>	
B41	<p>Drei Jungen und ein Mädchen packen selbstständig die Kiste, ohne von der Lehrperson ausgewählt worden zu sein. Sie tragen mit jeweils einer Hand die Kiste bis zur Tür. Da die Kiste offensichtlich zu schwer für die Kinder ist, wird sie dann von der Lehrperson in den dritten Stock getragen.</p>		
B42	<p>Zurück in der Klasse bleibt keine Zeit mehr für das Freispiel. Die Lehrperson fordert die Kinder auf, sich in den Sitzkreis zu setzen.</p> <p>Die Lehrperson teilt die Tütchen vom Samichlaus aus. Die Kinder dürfen in die Tüte hineinschauen, daran riechen und eine Süßigkeit herausnehmen. Die Süßigkeiten</p>	<p>Lehrperson: Wir machen einen Apéro. Jedes Kind darf eine Süßigkeit essen!</p>	

	werden zusammen im Stuhlkreis gegessen. Die Kinder reden wild durch den Sitzkreis. Manche stehen auf und schauen in die Tüten der anderen Kinder.		
B43	Kurz vor dem Ende der Stunde erklärt die Lehrperson, dass nun jedes Kind seine Tüte unter den Stuhl stellen soll. Die Kinder sollen sich anziehen und fertig machen für den Heimweg. Erst wenn sie fertig angezogen sind, dürfen sie zurückkommen und ihre Tüte holen.		

Forschende B: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in der Schweiz - Tag 3

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschreibung	Aussagen	Subjektiver Eindruck
B44	Die Lehrperson und die Kinder sitzen um Sitzkreis. Rechts und links neben der Lehrperson sitzt jeweils ein Junge.		Das ist der beste Platz, um etwas lautere Kinder unter Kontrolle zu haben.
B45	Die Lehrperson nimmt die Gitarre, die hinter dem Stuhl steht und fängt an zu spielen. Die Kinder fangen an zu singen.	Liedtext: Wir wünschen uns alle Kraft und Mut, denn das braucht jeder...	
B46	Ein fremdsprachiger Junge fragt die Lehrperson etwas und unterbricht damit ihre Erklärungen. Sie legt um die Hand auf den Rücken, dreht das Ohr zu ihm und hört ihm zu. Dann schaut sie ihn an, lächelt und nickt. Das Kind läuft zur Tür und verlässt die Klassen. Die Lehrperson erklärt weiter.		Das Kind wollte zur Toilette.
B47	Die Lehrperson liest im Morgenkreis eine Geschichte aus einem Bilderbuch vor. Die		

	<p>Geschichte handelt von einem kleinen Eichhörnchen. Ein Junge neben ihr pfeift. Die Lehrperson liest weiter, fährt mit der Hand über seinen Kopf und schaut ihn kurz an. Der Junge hört augenblicklich auf zu pfeifen.</p>		
B48	<p>Während dem Vorlesen steht ein Junge auf und haut ein Mädchen mit dem Sitzkissen. Die Lehrperson liest weiter, steht auf, legt die Hand auf die Schulter des Kindes bis es sich hinsetzt.</p>		
B49	<p>Die Kinder sollen sich überlegen, wo sie während dem Freispiel spielen wollen. Sie dürfen frei wählen.</p>		
B50	<p>Bauecke: 1 Junge Lego: 4 Jungen Malen: 2 Mädchen Wohnecke: 1 Junge, 1 Mädchen</p>		
B51	<p>Situation in der Wohnecke: Mädchen: Wir spielen Mami und Papi. Junge zieht die Babypuppe aus und legt sie ins Waschbecken. Mädchen kocht. Sie hebt den Deckel vom Topf, der auf dem Herd steht, auf, und legt eine Möhre und Trauben hinein. Junge legt die Puppe ins Bett, nimmt es wieder raus, holt Kleider, will sie dem Kind anziehen, schafft es aber nicht. Junge: Kannst du mir helfen? (zum Mädchen) Mädchen: Oh, jetzt muss ich schnell mit Mami aalüte. (<i>Oh, jetzt muss ich schnell meiner Mutter anrufen.</i>)</p>		<p>Imitation von Situationen und Routinen aus der eigenen Familie. Vor allem das Telefongespräch, inklusive Mimik, sieht so aus, als ob sie das schon oft gesehen hätte und als ob sie jemanden kopieren würde.</p>

	<p>Sie tut so als ob sie mit ihrer Mutter telefoniert: Mmmh, ah, was bisch du am machä? Ja, tschüss. (<i>Mmmh, ah, was machst du gerade? Ja, tschüss.</i>)</p> <p>Junge: Jetzt muss ich schnell den Wäschekorb machen.</p> <p>Mädchen bügelt eine Decke: Jetzt muss ich die zusammenlegen.</p> <p>Junge steht am Herd und rührt im Topf. Sie holt Teller und deckt den Tisch.</p> <p>Mädchen: Oh, dem Baby ist kalt.</p> <p>Der Junge zieht der Puppe eine blaue Jacke an.</p> <p>Junge geht zum Bügelbrett und bügelt an der Decke weiter.</p> <p>Mädchen: Und dann muss ich noch use gah, mit der Klini spazieren. (<i>Und dann muss ich noch hinaus gehen, mit der Kleinen spatzieren.</i>)</p> <p>Junge: Und ich mache das Zmittag (<i>Mittagessen</i>) fertig.</p> <p>Junge faltet Wäsche und legt sie auf den Tisch</p> <p>Mädchen: Ich muss dir was Hübsches suchen. Mein Baby heisst Laura.</p> <p>Sie zieht der Puppe eine blaue Mütze und eine weisse Hose mit Blumen an.</p>		
B52	<p>Znüni: Die Kinder dürfen mit ihrem Obst und Gemüse, das sie von zu Hause mitgebracht haben, zur Lehrperson gehen damit diese geschnitzt werden. Die Kinder suche sich aus einem Buch eine Figur aus.</p> <p>Ein Junge wünscht sich einen Fisch.</p>		

	Ein Junge wünscht sich eine Rakete. Ein Mädchen wünscht sich eine Blume. Die Kinder stehen in einer Reihe vor dem Stuhl der Lehrperson und warten, dass sie an die Reihe kommen.		
B53	Ein Junge bietet der Lehrperson ein Stück von seinem Obst an. Sie lächelt und streicht ihm mit einer Hand über den Kopf.	Lehrperson: Nein, danke.	
B54	Ein Junge verteilt sein Znüni an die anderen Kinder.	Lehrperson: Du musst auch noch was essen, damit du Kraft hast für die Pause.	
B55	Die Lehrperson packt einen Korb mit Kleidern. Ein Mädchen sitzt daneben und schaut der Lehrperson zu. Die Lehrperson hört auf zu packen und sieht dem Mädchen in die Augen. Das Mädchen nimmt eine Strickjacke und versucht sie auf dem Tisch zusammenzulegen. Sie legt das gefaltete Kleidungsstück in den Korb, steht auf und geht weg.	Lehrperson: Willst du mir helfen das reinzutun? Machst du das gut? Danke!	
B56	Während des Freispiels sitzen zwei Jungen in der Bauecke und werfen mit Bausteinen aufeinander. Die Lehrperson steht von ihrem Stuhl auf, geht zügig in die Ecke und kniet sich zu den Jungen hin. Während sie spricht, sammelt sie die Bausteine ein und legt sie in die Kiste. Als die Lehrperson sich wieder von den Jungen entfernt, fangen die Jungen an, mit den Steinen zu bauen.		Ich konnte nicht verstehen was die Lehrperson gesagt hat. Sie hat sehr leise gesprochen und sah dabei freundlich aus.
B57	Zwei Jungen spielen an einem kleinen Tisch mit Knete. Es gibt blaue, orangefarbene und grüne Knete.	Lehrperson: Hey, ein bisschen feiner.	

	<p>Einer der Jungen rollt mit einer kleinen Teigrolle die Knete aus. Er knallt dabei mit der Rolle immer wieder laut auf den Tisch. Die Lehrperson kniet sich neben ihn, legt die Hand auf seinen Arm und schaut ihn in die Augen. Der Junge nickt stumm und versucht sanft zu rollen.</p>		
B58	<p>Der andere Junge legt alle Ausstechformen vor sich aus. Es gibt einen Stern, einen Schmetterling, einen Lebkuchen und ein Schwein. Er sucht sich den Stern aus und drückt ihn in seinen Kneteball. Er schüttelt den Kopf und zieht die Ausstechform wieder heraus. Anschliessend drückt er den Stern in die ausgerollte Knete des Nachbarjungen und löst einen Stern aus der Knete.</p>		
B59	<p>Er legt den Stern auf die Matte, steht auf und entfernt sich vom Tisch. Die Lehrperson, die hinter ihm auf an ihrem Pult sitzt, macht ihn darauf aufmerksam, dass er noch aufräumen muss.</p>	<p>Lehrperson: Da musst du noch etwas aufräumen.</p>	
B60	<p>Im Sitzkreis erzählt ein Mädchen aufgeregt eine Geschichte und kichert dabei.</p>	<p>Mädchen: Meine Mami hat erzählt, dass sie einen Mann mit rosaroten Leggins mit Einhörnern darauf gesehen hat.</p>	

Forschende B: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in Norwegen - Tag 1

Einrichtung			
CODE	Beschreibung	Erklärung der Lehrperson	Subjektiver Eindruck
B61	Die Namensschilder an den Haken sind weiss. Obendrüber hängt jeweils ein Foto vom Kind.		
B62	Im Gruppenraum <ul style="list-style-type: none"> - Zwei Tische mit Bänken - Stühle - Regal - An der Wand steht eine Werkbank - Über der Werkbank hängen allerlei (erwachsene) Werkzeuge - Eine Kiste mit Zugspielzeug - Eine Kiste mit Lego - Eine Kiste mit Schaumstoff Baukästen 		
B63	An der Wand hängen Bilder mit Obst und Gemüse, die zum Zählen lernen genutzt werden.		
B64	An der Wand hängen Bilder von Traktoren als Namensschilder der Kinder. Auf dem Rad klebt das Gesicht der Kinder. Es ist ein grüner John Deere Traktor. Auf den Bildern sind Sticker, die Jungen haben Roboter und Busse während die Mädchen Schmetterlinge und Eulen haben. Klare Unterscheidung Junge/Mädchen (cf. Foto).		Die einzelnen Bilder wurden sehr sorgfältig beschriftet. Die Sticker kleben immer an der gleichen Stelle. Es sieht so aus, als ob die Lehrperson diesen Geburtstagskalender für die Kinder erstellt hätte.
B65	An einer Schnur hängen Kronen mit den Namen, Fotos und Geburtstagen der Kinder. Die Kronen sind alle orange.		Die Kronen sind sehr sorgfältig ausgeschnitten und beschriftet. Es sieht

	Aber die Formen sind unterschiedlich: Die Zacken sind eher rund bei den Mädchen. Die Zacken sind spitz bei den Jungen. Ganz klare Unterscheidung zwischen Junge und Mädchen (cf. Foto).		so aus, als ob die Lehrperson das für die Kinder angefertigt hätte.
B66	Die Kinder essen, zusammen mit der Lehrperson, im Kindergarten. Sie haben alle den gleichen Teller: Auf dem Teller ist ein Pirat mit Augenklappe und Schwert der etwas grimmig schaut. Daneben ist eine Kuh, mit weissem Fell und einem Stern. Daneben ist eine Prinzessin ohne Mund die einen Vogel an einer Schnur hält (cf. Foto).		
B67	Die Toiletten für die Kinder haben keine geschlechtsspezifischen Kennzeichnungen. Sie sind durch die Traktoren den Gruppen zugewiesen. Die Kinder gehen selbstständig zur Toilette.		
B68	Das Puppenbett ist aus Holz. Darin liegen eine rosa Decke und eine Puppe mit rosa Kleidung.		
B69	Auf der Kiste (rot) mit der Puppenkleidung liegt ein Minnie Mouse Rucksack.		
B70	Die Spielküche ist weiss, rosa und holzfarben.		
B71	Die Küchenutensilien sind in einer rosa Kiste.		
B72	Auf dem Flur liegt ein Kärtchen mit dem Lied: Feuerwehmann Sam.		
B73	Auf den Garderobenschränken hängt jeweils ein Schild, welchem Kind dieser Schrank gehört. Die Schilder sind farblich passend zu den Gruppen kodiert. Unsere Gruppe hat orangefarbene Schilder.		

	Auf den Schildern steht, neben dem Foto und dem Namen des Kindes, zuerst der Name der Mutter dann der Name des Vaters (es sei denn es gibt zwei Mütter oder alleinerziehende Elternteile).		
--	--	--	--

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschreibung	Aussagen	Subjektiver Eindruck
B74	<p>Drei Jungen und ein Mädchen spielen am Boden mit dem Zug. Einer der Jungen hat den Zug in der Hand, macht Fahrgeräusche und schiebt den Zug in Richtung des Mädchens. Das Mädchen nimmt den Zug und setzt ihn auf die Holzschienen.</p> <p>Die zwei anderen Jungen bauen mit den Holzschienen weiter an der Strecke. Die Kinder reden dabei nicht miteinander.</p> <p>Das Mädchen steht auf, lässt den Zug auf den Schienen liegen und geht zum Maltisch.</p>		
B75	<p>Zwei Mädchen knien auf dem Boden und spielen mit Bauklötzen. Sie bauen zusammen kleine Türme, die mehrmals umfallen. Um die Türme herum legen sie einzelne Bauklötze hin. Eines der Mädchen gibt dem anderen scheinbar Anweisungen, wie die Türme gebaut werden sollen.</p>		
B76	<p>Ein Junge sitzt auf dem Schoß der Lehrperson und lehnt den Kopf gegen ihren Bauch. Die Lehrperson schaut in den Raum und redet nicht mit dem Jungen.</p>		

B77	<p>Ein Junge holt sich ein Blatt Papier aus dem Schrank, setzt sich an den Tisch und malt dort alleine. Er schaut, bis er fertig mit zeichnen ist, nicht vom Papier auf.</p> <p>Er steht auf, nimmt sein Blatt und holt seinen weissen Ordner. Er legt das Bild, ohne es zu löchern, in den Ordner.</p>		
B78	<p>Zwei Mädchen und ein Junge spiele Laden: Der Junge ist der Verkäufer, ein umgedrehter Stuhl ist sein Laden.</p> <p>Im Laden hat er eine Flasche Wasser, Holzklötze und eine Kaffeetasse.</p> <p>Dann dreht das Kind sich um, der Laden wird zum Zug. Der Junge ist der Zugführer. Das Mädchen setzt sich hinter ihn auf den Boden.</p>		
B79	<p>Ein Junge spielt am Boden mit Holzklötzen, die er versucht auszubalancieren.</p> <p>Jedes Mal wo der Turm umfällt, nimmt das Kind die einzelnen Teile in die Hand und vergleicht sie.</p> <p>Dann baut er den Turm in einer anderen Konstellation wieder auf.</p>		Das Kind ist überhaupt nicht frustriert, wenn der Turm umfällt.
B80	<p>Ein Mädchen gibt der Lehrperson irgendetwas imaginäres, sie nimmt es in die Hand.</p>		
B81	<p>Ein Mädchen ist trotzig, weint und hört der Lehrperson nicht mehr zu. Es verschränkt die Arme vor der Brust und schaut zu Boden. Die Lehrperson redet etwas lauter mit dem Kind. Das Mädchen sieht hoch, dreht sich um und geht in eine Ecke.</p>	<p>Gedächtnisprotokoll der Aussage der Lehrperson: Sie will der Boss über die anderen Kinder sein und dann muss man ihr auch mal Nein sagen. Sie ist wütend, weil eine andere Lehrperson sie zurechtgewiesen hat. Wenn die Kinder so sind, dann ist meist was anderes los, also zu Hause oder so.</p>	Es klingt so, als ob das Mädchen öfters trotzig ist.

		Wenn man von den Kindern was will, fragt man sie nicht, sondern sagt einfach „Tu das!“ und wenn sie „Nein“ sagen, dann sag ich einfach „Doch“.	
--	--	--	--

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
B82	Gestaltung des Aussenbereichs: <ul style="list-style-type: none"> - Tankstelle - Parcours aus Holzbrettern - zwei Sandkästen - Schaukel - Polizeistation - Feuerwehration - sechs umgedrehte Reifen, die in der Erde stecken - Hügel mit Treppen und Tunnel - viele Schubkarren - Bank - Mini-Stall - mehrere Eimer 		

Sonstiges	
CODE	Beobachtung
B83	Die Stallgruppen sind eingeteilt in Schweine, Schafe und Pferde. Mädchen und Jungen sind durchmischt.
B84	Die Gruppen sind nach Fahrzeugen benannt. Jungen und Mädchen sind durchmischt (Geschlecht und Alter).
B85	Die Kleidung, vor allem Outdoorbekleidung, der Kinder ist auffällig, man kann anhand der Farben ganz klar unterscheiden ob Junge oder Mädchen.

Forschende B: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in Norwegen - Tag 2

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschreibung	Aussagen	Subjektiver Eindruck
B86	<p>Drei Jungen Zwei Mädchen Lehrperson Sitzen um einen Tisch und spielen mit schwarzer Knete. Ein Junge formt mit seinen Händen einen Turm und macht Schiessgeräusche: Pouchhhh... Ein anderer Junge baut eine Figur und schießt diese auf den Turm. Lehrperson formt eine Rose und gibt sie einem Mädchen. Zwei Mädchen teilen einen Stuhl. Sie sitzen auf den Knien nebeneinander. Der Junge fliegt mit seinem Turm (Rakete?) umher, macht Puschhhh... und rennt damit in die Brust der Lehrperson. Diese sagt nichts dazu und formt weiter.</p>		
B87	<p>Die Lehrperson tanzt mit einem Mädchen und dreht sie umher. Sie klatschen.</p>		
B88	<p>Die Lehrperson sitzt auf dem Boden und hat ein Mädchen auf dem Schoß. Die Lehrperson liest ihr ein Buch vor.</p>		<p>Es hat etwas sehr Vertrautes, fast wie kuscheln.</p>
B89	<p>Der Bauer kommt, um den Kindern zu erklären, wie und warum man Schafe schärt. Er hat einen Koffer dabei, mit allen Utensilien die er dafür braucht.</p>		<p>Die Lehrperson ist sehr vertraut mit den Kindern, es sieht aus wie kuscheln.</p>

	<p>Die Kinder sitzen am Boden, am Ende sitzt eine Lehrperson mit einem Kind auf dem Schoss.</p> <p>Der Bauer sitzt in der Mitte vor den Kindern. Er stellt viele Fragen und die Kinder interagieren angeregt mit ihm. Dann erklärt er für längere Zeit etwas. Anschliessend dürfen die Kinder die Scheren anfassen und am Öl riechen.</p>		
B90	<p>Junge steht in der Tür.</p> <p>Die Lehrperson zeigt mit den Händen (Komm her!) lächelt und klatscht auf ihre Knie. Sie streckt die Hand nach ihm aus. Der Junge kommt angelaufen, setzt sich auf ihren Schoss. Sie legt das Kinn an seinen Kopf und schaukelt ihn hin und her.</p>		
B91	<p>Die Lehrperson tobt im Sitzen mit einem Jungen. Sie kitzelt ihn am Bauch, hebt mit ihren Händen seine Hände hoch und beide lachen.</p>		
B92	<p>Die Lehrperson hat ein Mädchen auf dem Schoss, streichelt ihr den Kopf und den Rücken (mehrere Minuten). Die beiden reden nicht miteinander.</p>		
B93	<p>Kinder kneten wieder: Sechs Kinder an einem Tisch. Ein Junge kommt hinzu und möchte auch kneten. In der Kiste ist keine Knete mehr, sie ist auf die anderen Kinder aufgeteilt. Die Lehrperson nimmt etwas Knete von einem Mädchen und gibt sie dem Jungen. Das Mädchen protestiert lautstark.</p> <p>Die Lehrperson sagt etwas zu ihr (Was ich verstanden habe: Doch, du musst teilen).</p>		<p>Gibt es nicht einfach noch mehr Knete? Warum nimmt sie bei einem Mädchen einen Teil weg?</p>

B94	Ein Junge weint und schreit am Tisch (ohne einen für mich ersichtlichen Grund).	Die Lehrperson sagt sehr laut zu einem: NEIN!	Warum beschimpft sie ein Mädchen? Was ist davor passiert?
B95	Junge knetet eine Figur (ein Monster?). Er kommt damit auf mich zu und macht: Wah...! Bevor die Knete mich berührt, weicht der Junge zurück. Wiederholt sich mehrmals.		
B96	Ein Mädchen steht auf, geht zum Bücherregal und schaut sich die Buchrücken an. Es zieht zwei Bücher heraus und legt sie vor sich auf den Boden. Sie hockt davor und schaut beide an. Dann nimmt sie das zweite (rosafarbene) Buch in die Hand. Sie setzt sich mit dem Buch auf die Matratze und blättert im Buch. Sie geht dabei hin und her (liest nicht eine Seite nach der anderen). Das andere Buch liegt auf dem Boden.		Das erste Buch trägt den Titel <i>Oliver, klein aber stark</i> . Auf dem Buchdeckel ist ein kleiner Junge auf einem Schiff abgebildet. Die Farbenpalette geht ins Blaue und ins Gelbe. Das andere Buch heisst <i>Ich will heim!</i> Auf dem Deckblatt ist auf einem rosa Hintergrund eine schmollende Prinzessin abgebildet. Diese trägt eine schiefe Krone auf ihrem Kopf. Wie hat sie diese Entscheidung getroffen? Kennt sie die Geschichten bereits?

Freispiel			
CODE	Ecke	Gestaltung	Subjektiver Eindruck
B97	Zwei Jungs laufen umher, nehmen kleine Spielautos, schiessen diese um sich und knallen damit in die Wand. Sie schauen sich an und lachen lautstark.		
B98	Drei Jungen und ein Mädchen spielen still mit Autos am Boden auf einem Autoteppich. Sie fahren auf und neben den vorgezeichneten Strassen.		
B99	Zwei Jungen drücken einen Abrisswagen in die Wand, schreien und lachen.		
B100	Drei Jungen und ein Mädchen spielen ruhig am Boden mit flachen Plättchen. Sie legen die Plättchen nebeneinander und formen zusammen Muster. Sie reden angeregt miteinander.		
B101	Ein Junge und ein Mädchen lesen aus einem Buch, manchmal liest das Mädchen vor. Beide zanken sich immer wieder kurz.		
B102	Die Lehrperson redet mit diesem Mädchen, nimmt dabei ihre Hand und kniet sich hin. Sie streichelt mit dem Daumen über die Hand des Kindes.		
B103	Zwei Jungen streiten sich um Spielzeug. Sie reißen daran und hauen sich mit der Hand. Sie schreien. Die Lehrperson unternimmt nichts.		Ich habe das Gefühl, dass sie es ignoriert hat. Sie hat aufgeschaut und dann wieder weggeschaut.
B104	Zwei Mädchen sitzen am Tisch, malen und singen. Ein Junge setzt sich hinzu, redet aber		

	nicht mit den Mädchen. Er nimmt sich ein Blatt Papier und fängt auch an zu malen.		
B105	Die Lehrperson kommt an den Tisch. Ein Mädchen hält ein Bild hoch. Die Lehrperson nimmt das Bild in beide Hände und schaut es sich an. Sie schaut vom Bild ab und lächelt das Mädchen an.	Lehrperson: Oj.	
B106	Ein Junge hat einen Stern aus flachen Plättchen gebaut. Er läuft zu der Lehrperson und hält ihn in die Luft.	Lehrperson: Oh.	
B107	Die Lehrperson hat ein Mädchen auf dem Schoß (anderes Kind als davor). Sie streichelt ihr über den Kopf und zwirbelt ihr die Haare.		
B108	Ein Mädchen hat ein Flugzeug aus Plättchen gebaut und lässt es in grossen Kreisen durch den Raum fliegen. Sie ist dabei still.		
B109	Zwei Jungen streiten sich (andere Kinder als davor). Einer läuft vorne und schmolzt. Der andere läuft hinterher. Das Kind, das schmolzt, wird von der Lehrperson getröstet, sie streichelt über seinen Rücken, fragt ob er sich neben sie setzen möchte.		
B110	Am Maltisch sind die Buntstifte in Kisten sortiert. Ein Junge räumt einen grünen Stift in die blaue Kiste. Die Lehrperson räumt den Stift in den richtigen Kasten. Weniger als eine Minute später räumt ein Mädchen einen roten Stift in		

	den rosa Kasten. Lehrperson: „Hey..!“ (den Rest habe ich nicht verstanden). Das Mädchen räumt den Stift in den richtigen Kasten.		
B111	Lehrperson hat einen Jungen auf dem Schoss. Er hat ein Buch mitgebracht, dieses schauen sie zusammen an. Die Lehrperson liest den Kindern nicht vor, sondern dreht wortlos die Seiten um.		
B112	Zwei Jungen (andere als davor) schreien sehr laut. Die Lehrperson reagiert mehrere Minuten nicht. Lehrperson sieht, dass ich zuschauen und sagt dann was zu den beiden. Die Jungen sind kurz ruhig und schreien dann wieder. Die Lehrperson reagiert wieder nicht. Nach wenigen Minuten redet die Lehrperson dann sehr laut mit den beiden Jungen.		Die Lehrperson scheint die Kinder zu ignorieren. Es hat sie mehr gestört, dass ich zugeschaut habe als dass die Kinder geschrien haben. Als sie dann sehr streng mit den Jungen redet, ist es fast aggressiv.

Forschende B: Feldnotizen aus dem beobachteten Kindergarten in Norwegen - Tag 3

Verlauf des Morgens			
CODE	Situationsbeschreibung	Aussagen	Subjektiver Eindruck
B113	Die Lehrperson sitzt auf einem Stuhl im Gruppenraum. Am Maltisch sind zwei Mädchen und vier Jungen. Zwei Jungen spielen still mit dem Holzzug. Sie lassen den Zug abwechselnd über die Holzschienen gleiten.		

	<p>Anschliessend, sprechen sie miteinander und fangen an, die Holzschienen umzubauen. Sie versuchten, einen Kreis zu bilden, das funktioniert nicht. Sie lassen den Kreis offen. Zehn Jungen und ein Mädchen spielen mit den Holzklötzen.</p>		
B114	<p>Ein Mädchen schreit und stampft mit dem Fuss auf den Boden. Die Lehrperson nimmt sie fest mit beiden Händen und setzt sie auf ihren Schoss.</p> <p>Das Mädchen fängt an laut zu weinen und wehrt sich. Die Lehrperson lässt sie los. Das Mädchen schreit wieder. Die Lehrperson sagt: Nein, nein, nein!</p> <p>Die Lehrperson nimmt das Kind an beiden Schultern und setzt sie aus dem Raum.</p>		
B115	<p>Ein Mädchen und ein Junge spielen mit gelben Holzklötzen. Der Junge hält dem Mädchen einen Klotz hin und hebt seinen gegen das Ohr. Sie tun so, als ob es ein Telefon wäre und telefonieren damit. Der Junge steht dabei gut 2 Meter vom Mädchen entfernt. Sie sprechen, nicken und lachen.</p>		
B116	<p>Drei Jungen nutzen die Holzschienen als Waffen und hauen sich gegenseitig damit auf die Arme und den Oberkörper. Ein Junge schreit. Die Lehrperson schaut kurz herüber.</p>		
B117	<p>Zwei Jungen spielen mit Flaschen, die mit Wasser und Glitzer/Pailletten gefüllt sind. Sie schütteln sie und schauen zu, wie die Pailletten wieder zu Boden sinken.</p>		

B118	Aufräumen: Ein Junge und ein Mädchen laufen rum anstatt aufzuräumen.	Lehrperson: Hey...! und schaut die Kinder an.	
B119	Zwei Jungen verstecken sich unter der Werkbank. Die Lehrperson schaut kurz hin und dreht sich um.		
B120	Anziehen: Die Lehrperson legt die Kleidung auf den Boden und ruft dann die Kinder einzeln zu ihrer Kleidung. Diese ziehen sich dann am. Zwei Jungen stellen sich auf ein Podest um Hilfe zu bekommen. Die Lehrperson geht sofort hin und hilft ihnen. Ein Mädchen versucht die Kleidung auf dem Boden anzuziehen, hat Mühe ihren Fuss durch die Hose zu bekommen und ruft nach Hilfe. Die Lehrperson ist mit den beiden Jungen beschäftigt.		
B121	Zwei Mädchen knien im Schlamm und bemalen sich das Gesicht damit. Sie benutzen ihre Finger und Äste um den Matsch zu verteilen. Nachdem sie sich Schlamm auf die Lippen gemacht haben, schmatzen sie. Sie ziehen zuerst die Wangen ein um sich dann darauf einen Strich zu malen. Sie schauen sich gegenseitig an und fangen an zu lachen.		Es sieht so aus, als ob sie sich gezielt schminken würden. Es hatte den Anschein, dass sie etwas imitieren, das sie schon oft gesehen haben.
B122	Zwei Mädchen und zwei Jungen streichen von aussen das Häuschen mit Schlamm. Dazu benutzen sie die blossen Hände. Sie schmeissen jeweils einen grossen Klumpen Matsch gegen die Wand und verteilen ihn dann. Ein Mädchen rührt mit einem Ast in einem Eimer voller Schlamm.		

B123	Zwei Jungen haben jeweils eine grüne Plastikschaufel, die sie als ihre Freundin bezeichnen. Sie nehmen sie in den Arm, tun so, als ob sie mit ihr tanzen würden und küssen sie.		
B124	Drei Jungen schliessen einen weiteren Jungen in Getränkekisten ein. Dieser lässt das eine Zeit über sich ergehen. Als er sieht, dass die anderen Jungen sich entfernen, fängt er laut an, nach ihnen zu rufen. Die drei Jungen kehren zurück und helfen ihm, aus den Kisten herauszusteigen.		
B125	Essen: Ein Junge ist frustriert, weil er den Käse nicht aus der Tube herausbekommt. Die Lehrperson nimmt das Messer und den Käse und verstreicht es auf seinem Brot. Ein Mädchen versucht ebenfalls vergebens, den Käse herauszubekommen. Die Lehrperson nimmt das Messer, tut ein wenig Käse darauf und legt das Messer dann auf ihren Teller.		

Transkriptionen

Transkriptionen der Fotos aus dem Schweizer Kindergarten	
CODE	Beschreibung
C1	<p>Im Schulzimmer liegt ein dunkelblauer Teppich, der mit einem bunten rechteckigen Muster verziert ist.</p> <p>Auf dem Teppich stehen rote, braune und blaue Holzbauklötze. Diese Bauelemente wurden zu einem Turm aufgestellt.</p> <p>Hinter dem Teppich ist ein kleines Fenster mit blauen Vorhängen.</p> <p>Neben dem Teppich stehen Holzkisten auf Rädern, die mit weiteren Bauklötzen gefüllt sind.</p>
C2	<p>Neben dem blauen Teppich stehen zwei rosafarbene Plastikkisten, die mit Bauelementen für den Zug gefüllt sind.</p> <p>Dahinter steht ein Holztheater mit einem gelben Vorhang. Auf diesem Vorhang liegt ein rotes Stück Stoff.</p> <p>An der Kante des Theaters hängen die blauen, lila und rosafarbenen Poströhren der Kinder.</p> <p>Hinter dem Theater steht eine kleine Kommode mit zwei Schubladen. Auf der linken Schublade ist das Zeichen der 1H abgebildet, auf der rechten das Zeichen für die 2H.</p> <p>Hinter dem Theater steht eine weisse Wandtafel. An dieser Tafel hängen vier Fuchsbilder, die von den Kindern gemalt wurden.</p> <p>Rundherum hängen runde, bunte Magneten.</p>
C3	<p>Auf der anderen Seite des Theaters hängen grüne Poströhren.</p> <p>Daneben steht ein Tischtheater mit einer grünen Tischdecke. Auf dem Tisch liegen braune Stoffetzen, Holzelemente und Plastiktiere.</p>
C4	<p>Hinter dem Stuhlkreis steht ein kleiner Weidenkorb, in dem ein grünes Stück Stoff liegt. Darauf befinden sich filzene Fingerpuppen. Es gibt eine Maus, einen Fuchs und einen Dachs.</p>
C5	<p>In einer Ecke liegt eine kleine dunkelblaue Sportmatratze. Darüber ist ein hölzernes, dunkelblaues Klettergerüst mit roten, blauen, gelben und orangefarbenen Streben.</p> <p>Dahinter steht ein weisses Bücherregal. Auf der Seite des Regals sind bunte Ziffern aufgeklebt.</p>
C6	<p>In diesem weissen Regal steht ein Weidenkorb, vier Puzzle (Pferdemotiv liegt zu Oberst), Filzunterlagen und vier Gesellschaftsspiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Le Verger - Quips - Verflixt nochmal - Tempo kleine Schnecke
C7	<p>In der Malecke stehen zwei dunkelbraune Weidenkörbe für die Malschürzen. Auf dem einen Korb ist das Zeichen der 1H abgebildet, auf dem anderen das Zeichen der 2H.</p> <p>Rechts neben den Körben steht ein kleines Regal mit Farben (rot, gelb, blau, grün, braun) und zwei Glascontainer mit Holzpinseln.</p> <p>Neben diesem Regal steht eine Wandtafel, auf der bunte Farbrechte zu sehen sind.</p> <p>Auf dem Maltisch liegt eine laminierte Tischdecke, auf der grüne und blaue Äpfel abgebildet sind.</p>

	<p>Auf dem Tisch stehen 17 weiss gestrichene Blechdosen mit einem goldenen Stern darauf. In diesen Dosen sind Kekse.</p> <p>Links neben dem Tisch steht ein roter Wagen mit Ablagemöglichkeiten für die Bilder. Daneben steht ein Holzregal mit weiterem Bastelmaterial (Eierkartons, Nudelverpackungen, Plastikbecher, Schnüre), das in blaue Plastikkisten geräumt ist. Die Leimflaschen stehen in einer Holzkiste. Die Spitzer, Leimstift und Radiergummis liegen in braunen, grünen und blauen Kisten. Auf dem Regal steht eine Topfpflanze in einem weissen Topf.</p>
C8	In einer offenen rosaroten Plastikkiste liegen alle Legobausteine.
C9	Seitlich von Sitzkreis stehen Holzkisten auf Rädern, die mit grossen Papprollen gefüllt sind. Daneben stehen eine Leiter und ein umgedrehtes Trampolin.
C10	<p>Hinter dem Lehrer*innenpult ist eine Wohnecke eingerichtet. Es gibt zwei hölzerne Puppenbetten. In einem Bett liegen ein hellblaues Kissen und eine hellblaue Decke. Im Bett liegt eine Puppe. Im anderen Bett liegt eine weisse Matratze, auf der grüne, blaue und orangefarbene Elefanten abgebildet sind. Im Bett liegt eine Puppe in einer grau-weiss gestreiften Hose. Auf der Puppe liegt eine dunkelblaue Decke mit einem Rand aus weisser Spitze.</p> <p>Die Holzküche mit einem Waschbecken, Ofen und vier Kochfeldern ist rot gestrichen. Dahinter steht ein kleiner Holztisch mit zwei Stühlen und einem Hochstuhl. Hinter dem Tisch steht ein rotes Telefon mit einer weissen Schnur und ein grosser schwarzer Spiegel.</p> <p>An der Wand hängt eine kleine rote Schaufel und ein Besen mit rosa und gelben Borsten.</p> <p>In der linken Ecke steht ein Bügelbrett mit einem blauen Bezug und ein blaues Bügeleisen.</p>
C11	<p>Neben dem Lehrerpult steht eine Holzkommode mit mehreren Schubladen. Auf jeder Schublade kleben weisse Namensetiketten mit einem hell- oder dunkelgrünen Hintergrund. Daneben ist entweder das Zeichen für die 1H oder das Zeichen der 2H auf einem grünen Hintergrund abgebildet.</p> <p>Auf der Kommode liegen eine hellgrüne Tischdecke, mehrere Äste und ein Buch mit dem Titel „Nikolaus und der dumme Nick“.</p> <p>Hinter der Kommode ist ein dunkelblauer Teppich, auf dem eine dunkelblaue Matratze liegt. Auf der Matratze liegen Kissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine gelbe Sonne - eine rosa und lilafarbene Blume - eine blaue und orangefarbene Blume - eine gelbe und rosafarbene Blume - ein blaues Stofftier - ein braunes Stofftier in einem rot-weiss gestreiften T-Shirt <p>Rechts neben der Matratze hängt ein dunkelblauer Vorhang. Hinter der Matratze ist ein kleines Fenster mit dunkelblauen Vorhängen. Rechts neben dem Teppich steht ein kleiner Schaukelstuhl. Das Kissen auf dem Schaukelstuhl, ist mit orangefarbenen, grünen und blauen Elefanten verziert (gleiches Muster, wie auf der Matratze des Kinderbettes).</p>
C12	Über der Matratze hängt eine Nylonschnur. Daran sind rote und orangefarbene Füchse befestigt, die aus Papierspiralen geformt wurden.

C13	<p>Rechts neben dem Schaukelstuhl steht ein roter, offener Buchkasten. Rechts neben dem Buchkasten steht eine grosse Plastikkiste mit Kapplasteinen. Davor steht ein Weidenkorb mit bunten Holzplättchen. Auf dem Boden liegen Kapplasteine. Rechts daneben steht ein Gestell mit sechs blauen Kisten. In diesen Kisten liegt Papier und Zeichnungen der Kinder. Auf den Kisten sind rote Schilder befestigt, die den Inhalt der Kisten beschreibt.</p>
C14	<p>Im hinteren Teil des Klassenzimmers steht ein Stuhlkreis aus kleinen bunten Stühlen und einem grossen Stuhl für die Lehrperson. Auf den Stühlen liegen runde Sitzkissen. Einige sind auf einer Seite rot und auf der anderen orange. Die anderen Sitzkissen sind hell- und dunkelblau. Auf jedem Sitzkissen steht mit schwarzer Farbe ein Name in Grossbuchstaben geschrieben.</p>
C15	<p>Links neben dem Sitzkreis ist ein langes Waschbecken mit mehreren Wasserhähnen. Rechts neben dem Waschbecken ist ein kleines Metallgestell. In diesem stehen die Trinkbecher der Kinder. Die Plastikbecher sind gelb, rosa, orange, blau oder grün. Auf jedem Becher klebt ein weisses Namensetikett und ein Sticker. Auf den Stickern gibt es folgende Motive:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine lila Blume - ein roter Käfer - eine Erdbeere - eine Birne - ein orangefarbener Schmetterling - ein grünes Blatt - ein orangefarbenes Blatt - eine schwarze Katze
C16	<p>Über dem Waschbecken hängt eine braune Liane aus Papier. Daran hängen zwölf Schnüre. An jeder Schnur hängt ausgeschnittenes Papierlaub. Die Blätter sind entweder gelb, braun, grün oder orange. Auf jedem Blatt klebt ein Foto eines Kindes. Daneben steht der Name des jeweiligen Kindes und das Geburtsdatum. (Anmerkung: Die Blätter und die Fotos wurden sehr sorgfältig ausgeschnitten. Die Schrift, in der die Namen darauf stehen, ist immer die gleiche. Es sieht so aus, als ob die Lehrperson diesen Kalender für die Kinder gestaltet hätte.)</p> <p>Unter der Liane hängt eine Schnur. An ihr sind mit Holzklammern Christbaumkugeln aus Papier befestigt. Es gibt blaue, rote, orange, lila und grüne Kugeln.</p> <p>Links neben dem Waschbecken hängt ein dunkelblaues Poster. Darauf ist ein grüner Christbaum aus Papier aufgeklebt. An der Spitze des Baumes klebt ein grosser, gelber Stern. Es hängen ein paar Papierkugeln am Baum. Um den Baum herum ist eine Lichterkette aufgehängt.</p>
C17	<p>Links neben der Eingangstür steht ein Holzregal. In diesem Regal befinden sich zwölf rote und sechs blaue Ordner. Auf diesen Ordnern sind weisse Etiketten mit den Namen der Kinder. Unter den Namen sind die gleichen Motivsticker wie auf den Trinkbechern. Vor den Ordnern liegt ein Stapel mit Klassenfotos und ein in gelbes Papier gepacktes Geschenk.</p>

C18	Es gibt zwei Toiletten, die mit dem Schild „WC“ gekennzeichnet sind. Auf den Türen kleben jeweils drei rote, gelbe und orangefarbene Bilder der Kinder.
C19	<p>Auf dem roten Bücherkasten sind fünf Bücher aufgestellt.</p> <p>„Mein liebster Freund bist du, kleiner Fuchs!“ (U. Motschiunig). Auf dem Buchdeckel sieht man einen Fuchs, der von einem Biebertier und einem Dachs umarmt wird. Hinter ihnen ist ein blauer Himmel.</p> <p>„Freunde“ (H. Heine). Auf dem Buchdeckel sieht man einen Hahn mit bunten Federn, der auf dem Lenker eines Fahrrads hockt. Eine graue Maus und ein rosa Schwein, die die Pedale drücken. Die Tiere fahren auf einem Feldweg, im Hintergrund sieht man goldene Gräser und einen Bauernhof.</p> <p>„Zum Glück gibt's dich, kleine Maus“ (T. Corderoy). Auf dem Buchdeckel sieht man einen Hund mit rotem Halstuch und eine Maus, die nebeneinander unter einem Baum sitzen und zum Mond schauen. Der Himmel ist dunkelblau.</p> <p>„Amigos, Freunde für immer“ (W. Kössler). Auf dem Buchdeckel sieht man einen grauen Hund und eine braunrote Katze, die im Gras liegen und die Hände hinter dem Kopf verschränken. Sie liegen unter einem bunten Sombrero, der von einem Ast gestützt wird. Der Titel ist in bunten Lettern geschrieben.</p> <p>„Ich wünsche mir einen Freund“ (A. Hest). Ein blauer Hase und ein brauner Hund in einem roten gestreiften Pullover stehen in der Nacht am Rande des Meeres. Sie schauen sich an und lächeln. Im Sternenhimmel über ihnen leuchtet eine Sternschnuppe.</p>
C20	Ein Buch, das von einem Kind gelesen wurde, liegt auf dem Boden: „Ich geh nicht mit jedem mit!“ (D. Geisler). Auf dem Buchdeckel sieht man ein blondes Mädchen in einem grünen Kleid, einer roten Strumpfhose und gelben Gummistiefeln. Sie verschränkt die Arme vor der Brust. Neben ihr steht ein weißer Hund. Ein roter Regenschirm wird von einem Arm mit einem rosa Ärmel über sie gehalten. Der Hintergrund ist dunkelblau.
C21	<p>Am hellbraunen Wandschrank hängen acht Poster zum Thema Jahreszeiten:</p> <p>Ein grünes Poster, auf dem man einen Fuchs im Gras sieht. Darauf steht mit weissen Buchstaben: Der Frühling erwacht.</p> <p>Ein grünes Poster, auf dem drei kleine Füchse abgebildet sind, die sich spielerisch beißen.</p> <p>Ein gelbes Poster, auf dem man einen Fuchs in dunkelgrünem Gras sieht. Darüber steht mit weissen Buchstaben: Endlich Sommer.</p> <p>Ein dunkelgelbes Plakat, auf dem man den Kopf eines Fuchses sieht. Der Hintergrund ist verschwommen.</p> <p>Ein rotes Poster, auf dem man einen Fuchs sieht, der in einer trockenen Baumlandschaft sitzt. An den Bäumen hängen vereinzelt gelbe Blätter. Mit weissen Buchstaben steht da: Der Herbst beginnt.</p> <p>Ein rotes Poster, auf dem man einen Fuchs sieht, der einen dörren Baum hinaufklettert.</p> <p>Ein blaues Plakat auf dem man einen Fuchs im Schnee sieht. Darüber steht mit weissen Buchstaben: Es wird Winter.</p> <p>Ein hellblaues Poster, auf dem man einen Fuchs sieht, der im Schnee steht.</p>

C22	Auf der Kommode neben dem Sitzkreis liegt ein Buch: „Eichhörnchen Fritz und die Weihnachtsnüsse“ (F. Reichenstetter). Auf dem Buchdeckel sieht man einen grauen Raben mit einem roten Schal, der mit einer roten Schnur einen braunen Korb durch den Schnee zieht. In diesem Korb sind mehrere braune Haselnüsse. Von hinten stösst ein rotes Eichhörnchen diesen Korb. In der oberen rechten Ecke sind vier gelbe Sterne abgebildet. Das Bild ist von einem grünen und einem roten Rahmen umgeben.
C23	Aussen links neben der Eingangstür ist die Garderobe der Kinder. An einem roten Brett sind silberne Haken befestigt, an denen die Kinder ihre Kleidung und Rucksäcke aufhängen können. Über dem roten Brett sind selbstgemalte Tannenbäume und Füchse angebracht. Über jedem Haken hängt entweder ein hell- oder ein dunkelgrünes Schild. Auf diesen Schildern sind weisse Namensetiketten. An jedem Haken hängt eine lilafarbene Tragetasche aus Stoff.

Transkription der Fotos aus dem norwegischen Kindergarten	
CODE	Beschreibung
C24	Die Teller sind weiss mit einem blauen Rand. Auf dem Teller ist ein Pirat mit Augenklappe, Schwert, gestreiftem Oberteil und einer Totenkopfmütze abgebildet. Rechts daneben steht eine weisse Kuh mit einem Stern auf dem Fell. Rechts daneben steht eine Prinzessin mit Krone, langen Haaren und einer Blume auf der Latzhose. Sie hat keinen Mund. Sie hält einen Vogelballon in der Hand. In der rechten Ecke ist eine lachende Sonne abgebildet.
C25	Die Kleiderhaken im Gruppenraum sind silbern und hängen an einem Holzbrett. Über den Haken hängen weisse Namensschilder. Über den Namensschildern hängen die Fotos der jeweiligen Kinder.
C26	In der Garderobe steht für jedes Kind ein Holzschrank, in dem die Outdoorkleidung aufgehängt werden kann. Auf jedem Schrank hängt ein Schild mit einem Foto, dem Namen des Kindes und dem Namen der Mutter und des Vaters. Auf einem Schild sind zwei Mütter aufgelistet. Darunter ist das Logo der Schule abgebildet.
C27	Auf der Aussenseite der Toilettentür hängt ein grünes Poster mit einem grünen Traktor drauf. Es gibt für jede Gruppe eine Toilette.
C28	Im grünen Malraum steht ein grosser Holztisch mit zwei Bänken. Auf dem Holztisch liegt eine rote Tischdecke. Rechts und links hängen die Malschürzen der Kinder. An der Decke hängen die Bilder der Kinder an einer Schnur. Links an der Wand hängt eine Wandtafel mit Kritzeleien. Daneben steht ein dunkelblauer Tisch, auf dem bunte Zahlen und Buchstaben gemalt sind. In der Mitte ist das Bild eines Bären in einem grünen Pullover und einem Bären in einem gelben Pullover mit einer roten Schleife auf dem Ohr.
C29	Der Spielraum ist rot und gelb gestrichen. Auf dem Boden liegen zwei Spielteppiche, auf denen Strassen abgebildet sind. Darauf liegen Traktoren und Lokomotiven. Davor steht ein mannshoher roter Kasten, der an einer Seite offen ist. Darin liegen eine Matratze und mehrere

	Kissen. Auf zwei Kissen sind graue Schafe abgebildet. Daneben liegt ein Kissen in Form einer Karotte und ein Ball.
C30	Im Spielraum steht ein kleines, hölzernes Kinderbett. Darin liegt ein rosafarbener Korb mit einer Puppe in einem rosafarbenen Body. Daneben steht eine rote Kiste mit Puppenkleidern. Auf dem Kasten liegt ein roter Rucksack, auf dem eine Minnie Mouse abgebildet ist.
C31	Im Spielraum hängt ein grosses Poster auf dem drei Traktoren in der Natur abgebildet sind. Darüber steht: For every farmers hands / Valtra Smarttouch. Darunter hängen zwei Strassenschilder, die vor Tieren auf der Fahrbahn warnen. Daneben sind zwei Fotos von Traktoren und eines von einem Polizeiauto.
C32	In der Ecke des Spielraumes steht eine hölzerne, weiss gestrichene Küche mit Ofen, Mikrowelle, Waschbecken und Ceranfeld. Daneben steht ein kleiner Tisch mit einer blau-weiss karierten Tischdecke. Darauf stehen kleine weisse Stühle.
C33	An der Wand im Flur hängen zwei graue Poster. Darauf sind die Umrisse einer Henne zu erkennen, die mit bunten Federn beklebt wurden.
C34	Im weissen Bücherregal steht ein weisser und ein rosafarbener Kasten. Im zweiten sind alle Küchenutensilien untergebracht. Darüber liegen rund ein Dutzend Bücher. Im Regal steht ein lilafarbener Nachttopf für Puppen. In diesem Topf sind ein kleiner Traktor und ein kleines Auto verstaut. Darüber liegen mehrere Holzpuzzle. Auf dem obersten sind blaue, gelbe und grüne Autos und ein roter Zug abgebildet. Neben dem Regal stehen zwei graue Kästen auf dem Boden. In einem dieser Kästen sind die Spielautos verstaut. Im anderen liegen Holzbauklötze.
C35	Im Spielraum hängt ein dicker Ast an der Decke. An diesem Ast hängen orangefarbene Kronen mit den Fotos und Geburtsdaten der Kinder darauf. Die Kronen der Jungen haben spitze Zacken. Die Kronen der Mädchen haben runde Zacken.
C36	Im Gruppenraum sind an der linken Wand zwei grosse Pferde abgebildet. Davor stehen grosse farbige Schaumstoffklötze.
C37	Über dem Geländer im Treppenhaus hängen selbstgemalte abstrakte Bilder der Kinder. Diese Bilder sind blau, rosa und grün. Auf den Bildern steht der Name des Kindes.
C38	Im Treppenhaus steht ein lilafarbener Korb mit Fotos von Tieren und Liedtexten. Zuoberst liegt der Text zum Lied: Brannmann Sam (<i>Feuerwehrmann Sam</i>).
C39	Neben der Garderobe ist die Bühne. Unter der Bühne sind Schubladen mit Kostümen: <ul style="list-style-type: none"> - ein Spiderman-Kostüm - ein grünes, lila- und rosafarbenes Tütü - eine lila Elefantenmaske - ein Schneewittchen-Kostüm - ein rotes Tütü - ein rosa Kleid mit weisser Spitze - ein hellrosa Kleid mit Tüll - ein schwarzes und rosafarbenes Kleid - ein Minnie-Mouse-Kostüm

	<ul style="list-style-type: none"> - eine schwarze Piratenmütze mit Totenkopf und goldenem Rand - eine schwarze Mütze mit einem Affenkopf drauf
C40	Hinter der Bühne ist eine Garderobe mit grauen Tischen. An diesen Tischen sind Schubladen mit roten, grünen und blauen Knöpfen. Über den Tischen hängt ein weiss umrahmter Spiegel.
C41	Im Gruppenraum hängt ein blaues Plakat, auf dem ein graues Schaf abgebildet ist. Um das Schaf herum hängen Denkblasen, in denen der Nutzen von Wolle erklärt wird.
C42	Im Gruppenraum steht eine braune Werkbank. Darüber hängt echtes Werkzeug. Daneben steht ein weisser Holzschrank, ein weisses und ein schwarzes Regal und zwei rote Stühle. In den Schränken stehen Ordner. Darunter stehen ein grüner und zwei schwarze Kasten, in denen Bauklötze und Zugschienen verstaut wurden. An der Wand hängen Bilder von Eiscrème und ein gelbes Plakat mit den Venneregler (<i>Freunderegeln</i>).
C43	Im Essensraum stehen zwei weisse Holztische mit braunen Bänken. Daneben stehen graue Schränke, ein roter Stuhl und ein Waschbecken. Im Regal stehen weisse Ordner für jedes Kind. Jeder Ordner ist mit einem schwarzen Namen beschriftet. Daneben liegt ein weisses Blatt, auf dem die Stallgruppen niedergeschrieben sind (Stallgrupper Fredager, Sauegrupp). (<i>Stallgruppen Freitage, Schafgruppe</i>) Gruppe 1: Mädchen- und Jungennamen Gruppe 2: Mädchen- und Jungennamen
C44	Im Pausenhof steht ein orangefarbener Schuppen. An diesem Schuppen ist eine rote Zapfsäule mit der Aufschrift Bensin (<i>Benzin</i>) und ein grüner Gartenschlauch befestigt.
C45	Hinter dem Pausenhof stehen umgedrehte grosse Kabelrollen die als Häuschen dienen. Auf einem Haus steht in blauer Farbe Politi (<i>Polizei</i>) und 112. Auf dem Nachbarhäuschen steht Brann (<i>Feuerwehr</i>) und 110 in roter Farbe geschrieben.
C46	Neben den Häuschen ist zwischen Bäumen ein kleiner Parcours aus Autoreifen und Holzbrettern aufgestellt.
C47	Buchtitel: Jeg vil hjem! (<i>Ich will heim!</i>) Autor: Tony Ross Titelbild: Eine Prinzessin sitzt weinend auf einem brauen Koffer. Sie trägt rote Stiefel, einen braunen Mantel mit lila Ärmeln, einen rot-weiss gestreiften Schal und eine goldene Krone. Neben dem Koffer liegt ein brauner Teddybär, der ebenfalls eine Krone trägt und einen kleinen braunen Koffer bei sich hat. Im Hintergrund sieht man einen rosafarbenen Himmel, eine Burg und Bäume. Andere Bilder: Die kleine Prinzessin, in einem weissen Gewand, kniet auf allen Vieren im Schlamm. Ihr Teddybär liegt kopfüber daneben. Die kleine Prinzessin hat die Augen weit geöffnet und lächelt. Ihr Gesicht und ihre Kleidung sind voller Schlamm. Im Hintergrund sieht man einen gelben Himmel, die Burg und Bäume. Eine Frau, in einer blauen Dienstmädchenuniform, kommt mit einem rosafarbenen Tuch angelaufen. Ein Junge, in einem schwarz-weiss gestreiften T-Shirt und einer weissen Hose steht auf einem weissen Bett und kickt mit dem Fuss einen Fussball in die Luft. Auf der schwarz-weiss gestreiften Tapete

	<p>sind Fußball Poster angeklebt. Auf dem Bett liegt ein brauner Teddybär, der ein schwarz-weiss gestreiftes Trikot trägt. Auf dem Boden liegen sechs Fussbälle. An der grünen Lampe hängen ein Paar Fussballschuhe. Vor dem Bett steht ein Mann mit roten Haaren und einem roten Bart, in einem weissen Gewand und mit einer Krone, der die Hand auf den Rücken der kleinen Prinzessin legt. Man sieht nur die Rückseite der kleinen Prinzessin.</p> <p>Eine Frau, mit lila Haaren, einer bunt gestreiften Stumpfhose, einer weissen Schürze, einem rosafarbenen Oberteil und einer goldenen Krone staubsaugt vor der Burg den Rasen. Die kleine Prinzessin, die auf Zeitungen steht, schaut mit einem besorgten Gesichtsausdruck zu. Sie knabbert an ihren Fingernägeln.</p> <p>Der erste Satz: Lille Prinsesse er ikke som de andre prinsesser. Hun er viljesterk, tøff, sjarmerende og morsom. <i>(Die kleine Prinzessin ist nicht wie andere Prinzessinnen. Sie ist willensstark, zäh, charmant und lustig.)</i></p>
C48	<p>Buchtitel: Oliver, liten men sterk (<i>Oliver klein, aber stark</i>) Autor: Mark Bergman Titelbild: Ein Junge, mit weisser Haut und roten Haaren, steht auf einem braunen Schiff. Er lächelt. Neben ihm steht eine rot-weiss gestreifte Flagge. Das weisse Segel ist gehisst. Vorne auf dem Schiff stehen zwei blaue Pinguine. Drei blaue und weisse Wellen ranken sich hoch um das Schiff. Zwei blaue Delfine und ein blauer Seeotter schwimmen in diesem Wasser. Der Himmel ist gelb.</p>
C49	<p>Im Gruppenraum hängen auf der rechten Seite der Tür zehn laminierte Plakate, mit Zahlen und der dazugehörigen Anzahl an Früchten.</p> <p>0 1, ein roter Apfel 2, zwei Salatgurken 3, drei Mandarinen 4, vier Paprikas 5, fünf Zwiebeln 6, sechs Blumenkohle 7, sieben Wassermelonen 8, acht Birnen 9, neun Bananen</p>
C50	<p>Im Gruppenraum hängen über dem Maltisch 25 laminierte A4 Blätter, die den Geburtstagskalender bilden.</p> <p>Auf jedem Blatt ist ein Foto von einem grünen Traktor mit grossen schwarzen Rädern gedruckt. Im vorderen Rad klebt das rund ausgeschnittene Foto des jeweiligen Kindes. Links in der Ecke steht in Grossbuchstaben der Name und das Geburtsdatum des jeweiligen Kindes. Auf jedem Blatt kleben drei Sticker. Jungen haben Fahrzeug-, Roboter- und Tiersticker. Die Farben der Tiere sind naturgetreu. Mädchen haben jeweils einen Schmetterling- und zwei Eulensticker. Die Tiere sind meist rosa und vereinzelt blau.</p>
C51	<p>Neben der Bühne ist ein schmaler Raum. Er ist mit grünem Licht beleuchtet. An der Wand hängt eine Fototapete mit Waldmotiv. Im Raum steht ein kleines Sofa.</p> <p>Anmerkung: Im Raum lief beruhigende leise Musik.</p>

Transkription non-formelle Aussagen der Schweizer Lehrperson	
CODE	Aussage
D1	Ich wechsele das Freispielangebot von Ferien zu Ferien, aber nicht immer alles.
D2	Bei der Auswahl des Materials schaue ich auf die Bedürfnisse der Kinder (zum Beispiel Knete für drei spezifische Kinder), Themen, Ziele und den Entwicklungsstand.
D3	Es gibt nicht so typisch Mädchen, typisch Bub. Wenn man von einem (Spiel) zu wenig hat, fügt man hinzu.
D4	Es hat sehr wilde Mädchen, aber auch ganz feine. Man kann nie sagen, dass etwas typisch Mädchen ist.
D5	Ich versuche mein Verhalten an den Charakter des Kindes anzupassen. Das ist für jedes Kind anders.
D6	Das Thema Geschlecht haben wir in der Passerelle angeschaut.
D7	Es ist eine schwierige Klasse. Der Junge hat sehr grosse Mühe mit Stillsitzen, es ist aber schon viel besser, er redet nur noch. Da grosse Thema ist immer die Feuerwehr. Sein Vater arbeitet bei der freiwilligen Feuerwehr im Dorf.

Transkription non-formelle Aussagen der norwegischen Lehrperson	
CODE	Aussagen
D8	Jungen und Mädchen werden sicherlich unbewusst anders behandelt.
D9	Die Kinder dürfen wählen, womit sie spielen.
D10	Es ist in Ordnung, wenn Jungen mit Puppen spielen wollen und Mädchen mit Autos.
D11	Alle Kinder sollen die gleichen Angebote haben.
D12	Ich spreche nicht von Jungen- oder Mädchenfarben.
D13	Wenn die Kinder malen, bekommen immer alle die gleichen Farben.
D14	Gleichstellung ist ein Thema in unserer Ausbildung gewesen.
D15	Männer werden von Eltern positiv angesehen. „Oh, da ist ein Mann, mit dem können die Kinder wild sein...“
D16	Ich versuche den Kindern zu zeigen, dass Männer genauso ruhig sein können wie auch wild und dass sie nicht an ihnen hochklettern dürfen.
D17	Die Löhne für Lehrpersonen werden erhöht, aber das in allen Bereichen. Es genügt nie.
D18	Es gibt ein Stigma für Männer, die mit Kindern arbeiten. Sie müssen aufpassen, dass sie nicht alleine mit Kindern in einem Raum sind. Das dient ihrer eigenen Sicherheit.
D19	Es gibt einen Unterschied wie Jungen und Mädchen behandelt werden.
D20	Die unterschiedliche Behandlung von Jungen und Mädchen ist in einem drin.
D21	Ich habe selber Jungen und Mädchen und merke, dass sie unterschiedlich behandelt werden.
D22	Jungen und Mädchen sollten die gleichen „opportunities“ (<i>Möglichkeiten, Gelegenheiten, Chancen</i>) haben. Ihre „choices“ (<i>Entscheidungen, Wahlen</i>) sind in jedem Fall in Ordnung.
D23	Jungen suchen sich selbst die Autos aus und Mädchen die Puppen und das ist in Ordnung so.
D24	Man sollte die Kinder aber nicht von Geburt an in Kisten stecken.

D25	Das Thema Geschlechter und Gleichstellung ist in Norwegen ein Thema in den Medien.
D26	Es sind ja auch hauptsächlich Frauen, die diesen Beruf (Lehrperson) ausüben.
D27	In Kindergarten wurden auch schon Männer vor Frauen eingestellt, selbst wenn die Frauen mehr Qualifikationen hatten.
D28	Es macht einen Unterschied, ob Männer in einem Arbeitsteam sind oder nicht, weil man dann unterschiedliche Ansichtsweisen hat.
D29	Es hat sich sehr verändert, am Anfang haben fast keine Männer in diesem Beruf gearbeitet.
D30	Auf dem Pausenhof dürfen die Kinder nicht alleine hinten beim Parcours spielen, denn dahinter ist direkt der Fluss.
D31	Jedes Kind hat einen Plastiksack. Darin werden die nassen und schmutzigen Kleider der Kinder verpackt. So können die Eltern die Kleidung wieder mit nach Hause nehmen.
D32	Mädchen und Jungen werden unterschiedlich behandelt, sie sind ja auch unterschiedlich.

Kategorisierung der Beobachtungen

Freispielgestaltung	
Gestaltung Aussenbereich	
Schweiz	
<i>keine Beobachtungen</i>	
Norwegen	
A87	Tankstelle: Ein kleines gelbes Holzhaus, mit einer Öffnung als Fenster.
A88	Schaukel: Schaukel: Metallgestell, zwei Kinder können zusammen schaukeln.
A89	Sandkasten
A90	Hügel: Quer durch verläuft ein dickes Rohr, durch das die Kinder klettern können.
A91	Stall
A92	Reitplatz
A146	Gelbe Tankstelle umgeben von Pfützen und Matsch
A147	Polizei, Feuerwehr, Spital Station: Drei Kabelrollen begehbar mit Notrufnummern, sonst eher leer.
B82	Gestaltung des Aussenbereichs: <ul style="list-style-type: none"> - Tankstelle - Parcours aus Holzbrettern - zwei Sandkästen - Schaukel - Polizeistation - Feuerwehrstation - sechs umgedrehte Reifen, die in der Erde stecken - Hügel mit Treppen und Tunnel - viele Schubkarren - Bank - Mini-Stall - mehrere Eimer
C44	Im Pausenhof steht ein orangefarbener Schuppen. An diesem Schuppen ist eine rote Zapfsäule mit der Aufschrift Bensin (<i>Benzin</i>) und ein grüner Gartenschlauch befestigt.
C45	Hinter dem Pausenhof stehen umgedrehte grosse Kabelrollen die als Häuschen dienen. Auf einem Haus steht in blauer Farbe Politi (<i>Polizei</i>) und 112. Auf dem Nachbarhäuschen steht Brann (<i>Feuerwehr</i>) und 110 in roter Farbe geschrieben.
C46	Neben den Häuschen ist zwischen Bäumen ein kleiner Parcours aus Autoreifen und Holzbrettern aufgestellt.
Rollenspiel	
Schweiz	
A22	Rollenspieltisch: Wald mit Fuchs, Dachs, Biber
A37	Theatertisch: neue Tiere. Schnecke, Hirsch, Tücher.
C2	Neben dem blauen Teppich stehen zwei rosafarbene Plastikkisten, die mit Bauelementen für den Zug gefüllt sind. Dahinter steht ein Holztheater mit einem gelben Vorhang. Auf diesem Vorhang liegt ein rotes Stück Stoff. An der Kante des Theaters hängen die blauen, lila und rosafarbenen Poströhren der Kinder.

	<p>Hinter dem Theater steht eine kleine Kommode mit zwei Schubladen. Auf der linken Schublade ist das Zeichen der 1H abgebildet, auf der rechten das Zeichen für die 2H.</p> <p>Hinter dem Theater steht eine weisse Wandtafel. An dieser Tafel hängen vier Fuchsbilder, die von den Kindern gemalt wurden. Rundherum hängen runde, bunte Magneten.</p>
C3	<p>Auf der anderen Seite des Theaters hängen grüne Poströhren. Daneben steht ein Tischtheater mit einer grünen Tischdecke. Auf dem Tisch liegen braune Stofffetzen, Holzelemente und Plastiktiere.</p>
C4	<p>Hinter dem Stuhlkreis steht ein kleiner Weidenkorb, in dem ein grünes Stück Stoff liegt. Darauf befinden sich filzene Fingerpuppen. Es gibt eine Maus, einen Fuchs und einen Dachs.</p>
C10	<p>Hinter dem Lehrer*innenpult ist eine Wohnecke eingerichtet. Es gibt zwei hölzerne Puppenbetten. In einem Bett liegen ein hellblaues Kissen und eine hellblaue Decke. Im Bett liegt eine Puppe. Im anderen Bett liegt eine weisse Matratze, auf der grüne, blaue und orangefarbene Elefanten abgebildet sind. Im Bett liegt eine Puppe in einer grau-weiss gestreiften Hose. Auf der Puppe liegt eine dunkelblaue Decke mit einem Rand aus weisser Spitze.</p> <p>Die Holzküche mit einem Waschbecken, Ofen und vier Kochfeldern ist rot gestrichen.</p> <p>Dahinter steht ein kleiner Holztisch mit zwei Stühlen und einem Hochstuhl. Hinter dem Tisch steht ein rotes Telefon mit einer weissen Schnur und ein grosser schwarzer Spiegel.</p> <p>An der Wand hängt eine kleine rote Schaufel und ein Besen mit rosa und gelben Borsten.</p> <p>In der linken Ecke steht ein Bügelbrett mit einem blauen Bezug und ein blaues Bügeleisen.</p>
Norwegen	
A60	Puppenbetten: Tragtasche rosa, Minnie-Mouse-Rucksack
A62	Kiste mit Geschirr, Pfanne...= rosa
B68	Das Puppenbett ist aus Holz. Darin liegen eine rosa Decke und eine Puppe mit rosa Kleidung.
B69	Auf der Kiste (rot) mit der Puppenkleidung liegt ein Minnie-Mouse-Rucksack.
B70	Die Spielküche ist weiss, rosa und holzfarben.
B71	Die Küchenutensilien sind in einer rosa Kiste.
C30	Im Spielraum steht ein kleines, hölzernes Kinderbett. Darin liegt ein rosafarbener Korb mit einer Puppe in einem rosafarbenen Body. Daneben steht eine rote Kiste mit Puppenkleidern. Auf dem Kasten liegt ein roter Rucksack, auf dem eine Minnie Mouse abgebildet ist.
C32	In der Ecke des Spielraumes steht eine hölzerne, weiss gestrichene Küche mit Ofen, Mikrowelle, Waschbecken und Ceranfeld. Daneben steht ein kleiner Tisch mit einer blau-weiss karierten Tischdecke. Darauf stehen kleine weisse Stühle.
C34	Im Regal steht ein lilafarbener Nachtopf für Puppen.
C39	<p>Neben der Garderobe ist die Bühne.</p> <p>Unter der Bühne sind Schubladen mit Kostümen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Spiderman-Kostüm - ein grünes, lila- und rosafarbenes Tütü - eine lila Elefantenmaske

	<ul style="list-style-type: none"> - ein Schneewittchen-Kostüm - ein rotes Tütü - ein rosa Kleid mit weisser Spitze - ein hellrosa Kleid mit Tüll - ein schwarzes und rosafarbenes Kleid - ein Minnie-Mouse-Kostüm - eine schwarze Piratenmütze mit Totenkopf und goldenem Rand - eine schwarze Mütze mit einem Affenkopf drauf
Symbolspiel	
Schweiz	
C9	Seitlich von Sitzkreis stehen Holzkisten auf Rädern, die mit grossen Papprollen gefüllt sind.
Norwegen	
<i>keine Beobachtungen</i>	
Regelspiel	
Schweiz	
C6	In diesem weissen Regal steht ein Weidenkorb, vier Puzzle (Pferdemotiv liegt zu Oberst), Filzunterlagen und vier Gesellschaftsspiele: <ul style="list-style-type: none"> - Le Verger - Quips - Verflixt nochmal - Tempo kleine Schnecke
Norwegen	
A111	Memory
Funktionsspiel	
Schweiz	
C5	In einer Ecke liegt eine kleine dunkelblaue Sportmatratze. Darüber ist ein hölzernes, dunkelblaues Klettergerüst mit roten, blauen, gelben und orangefarbenen Streben. Dahinter steht ein weisses Bücherregal. Auf der Seite des Regals sind bunte Ziffern aufgeklebt.
C9	...daneben stehen eine Leiter und ein umgedrehtes Trampolin.
Norwegen	
C36	Im Gruppenraum sind an der linken Wand zwei grosse Pferde abgebildet. Davor stehen grosse farbige Schaumstoffklötze.
Konstruktionsspiel	
Schweiz	
A20	Playmobil: Kiste mit Legoteilen in vielen Farben, Teppich
A57	Kneten Formen: Herz, Loko, Schwein, Schmetterling, Männlein Farben Knete: Orange, Grün, Blau
A58	Briobahn
B17	...auf der ausgedruckten Vorlage ist eine Verkehrssituation zu sehen.
C1	Auf dem Teppich stehen rote, braune und blaue Holzbauklötze. Diese Bauelemente wurden zu einem Turm aufgestellt. Hinter dem Teppich ist ein kleines Fenster mit blauen Vorhängen. Neben dem Teppich stehen Holzkisten auf Rädern, die mit weiteren Bauklötzen gefüllt sind.

C7	<p>In der Malecke stehen zwei dunkelbraune Weidenkörbe für die Malschürzen. Auf dem einen Korb ist das Zeichen der 1H abgebildet, auf dem anderen das Zeichen der 2H.</p> <p>Rechts neben den Körben steht ein kleines Regal mit Farben (rot, gelb, blau, grün, braun) und zwei Glascontainer mit Holzpinseln.</p> <p>Neben diesem Regal steht eine Wandtafel, auf der bunte Farbrechte zu sehen sind.</p> <p>Auf dem Maltisch liegt eine laminierte Tischdecke, auf der grüne und blaue Äpfel abgebildet sind.</p> <p>Auf dem Tisch stehen 17 weiss gestrichene Blechdosen mit einem goldenen Stern darauf. In diesen Dosen sind Kekse.</p> <p>Links neben dem Tisch steht ein roter Wagen mit Ablagemöglichkeiten für die Bilder. Daneben steht ein Holzregal mit weiterem Bastelmaterial (Eierkartons, Nudelverpackungen, Plastikbecher, Schnüre), das in blaue Plastikkisten geräumt ist.</p> <p>Die Leimflaschen stehen in einer Holzkiste.</p> <p>Die Spitzer, Leimstift und Radiergummis liegen in braunen, grünen und blauen Kisten.</p> <p>Auf dem Regal steht eine Topfpflanze in einem weissen Topf.</p>
C8	In einer offenen rosaroten Plastikkiste liegen alle Legobausteine.
C13	<p>Rechts neben dem Buchkasten steht eine grosse Plastikkiste mit Kapplasteinen. Davor steht ein Weidenkorb mit bunten Holzplättchen.</p> <p>Auf dem Boden liegen Kapplasteine. Rechts daneben steht ein Gestell mit sechs blauen Kisten. In diesen Kisten liegt Papier und Zeichnungen der Kinder...</p>
Norwegen	
A61	Ordner weiss
A63	Kiste mit Autos = grau, grün
A126	Autoteppich: Autos, Teppich mit Strassenmuster, Plastiktiere.
A128	Bauplattenkiste: Farbige, quadratische und dreieckige, ca. 5 cm ² grosse Plastikplatten, zusammensteckbar
A129	Malen am Tisch mit Farbstiften
C28	<p>Im grünen Malraum steht ein grosser Holztisch mit zwei Bänken. Auf dem Holztisch liegt eine rote Tischdecke. Rechts und links hängen die Malschürzen der Kinder.</p> <p>An der Decke hängen die Bilder der Kinder an einer Schnur.</p> <p>Links an der Wand hängt eine Wandtafel mit Kritzeleien.</p> <p>Daneben steht ein dunkelblauer Tisch, auf dem bunte Zahlen und Buchstaben gemalt sind. In der Mitte ist das Bild eines Bären in einem grünen Pullover und einem Bären in einem gelben Pullover mit einer roten Schleife auf dem Ohr.</p>
C29	<p>Der Spielraum ist rot und gelb gestrichen. Auf dem Boden liegen zwei Spielteppiche, auf denen Strassen abgebildet sind. Darauf liegen Traktoren und Lokomotiven. Davor steht ein mannshoher roter Kasten, der an einer Seite offen ist. Darin liegen eine Matratze und mehrere Kissen. Auf zwei Kissen sind graue Schafe abgebildet. Daneben liegt ein Kissen in Form einer Karotte und ein Ball.</p>
C31	...Darunter hängen zwei Strassenschilder, die vor Tieren auf der Fahrbahn warnen. Daneben sind zwei Fotos von Traktoren und eines von einem Polizeiauto.

C34	Neben dem Regal stehen zwei graue Kästen auf dem Boden. In einem dieser Kästen sind die Spielautos verstaut. Im anderen liegen Holzbauklötze.
C42	Im Gruppenraum steht eine braune Werkbank. Darüber hängt echtes Werkzeug. Daneben steht ein weisser Holzschrank, ein weisses und ein schwarzes Regal und zwei rote Stühle. In den Schränken stehen Ordner. Darunter stehen ein grüner und zwei schwarze Kästen, in denen Bauklötze und Zugschienen verstaut wurden. An der Wand hängen Bilder von Eiscrème und ein gelbes Plakat mit den Venneregler (<i>Freunderegeln</i>).
Sonstiges	
Schweiz	
A21	Bücherecke: Mädchen: Pferdebuch, Bauernhof Junge: Unter Wasser, Giraffen
C11	Neben dem Lehrerpult steht eine Holzkommode mit mehreren Schubladen. Auf jeder Schublade kleben weisse Namensetiketten mit einem hell- oder dunkelgrünen Hintergrund. Daneben ist entweder das Zeichen für die 1H oder das Zeichen der 2H auf einem grünen Hintergrund abgebildet. Auf der Kommode liegen eine hellgrüne Tischdecke, mehrere Äste und ein Buch mit dem Titel „Nikolaus und der dumme Nick“. Hinter der Kommode ist ein dunkelblauer Teppich, auf dem eine dunkelblaue Matratze liegt. Auf der Matratze liegen Kissen: <ul style="list-style-type: none"> - eine gelbe Sonne - eine rosa und lilafarbene Blume - eine blaue und orangefarbene Blume - eine gelbe und rosafarbene Blume - ein blaues Stofftier - ein braunes Stofftier in einem rot-weiss gestreiften T-Shirt Rechts neben der Matratze hängt ein dunkelblauer Vorhang. Hinter der Matratze ist ein kleines Fenster mit dunkelblauen Vorhängen. Rechts neben dem Teppich steht ein kleiner Schaukelstuhl. Das Kissen auf dem Schaukelstuhl, ist mit orangefarbenen, grünen und blauen Elefanten verziert (gleiches Muster, wie auf der Matratze des Kinderbettes).
C13	Rechts neben dem Schaukelstuhl steht ein roter offener Buchkasten.
Norwegen	
A64	Kiste mit Instrumenten = rot
A125	Lesematte
A127	Zahlenteppich
B63	An der Wand hängen Bilder mit Obst und Gemüse, die zum Zählen lernen genutzt werden.

Allgemeine Organisation	
Gruppeneinteilung	
Schweiz	
B1	Die Kinder sind in zwei Gruppen eingeteilt. Alle Kinder der 1H sind in einer Gruppe, die Kinder der 2H in einer anderen.

Norwegen	
A69	Gruppenname = grisene (Schweine)
A130	Kinder wechseln ihr Spiel immer wieder, der Raum ist offen, die Spielsachen können überall im Raum gebraucht werden.
B83	Die Stallgruppen sind eingeteilt in Schweine, Schafe und Pferde. Mädchen und Jungen sind durchmischt.
B84	Die Gruppen sind nach Fahrzeugen benannt. Jungen und Mädchen sind durchmischt (Geschlecht und Alter).
C43	...daneben liegt ein weisses Blatt, auf dem die Stallgruppen niedergeschrieben sind (Stallgrupper Fredager, Sauegruppe). (<i>Stallgruppen Freitage, Schafgruppe</i>) Gruppe 1: Mädchen- und Jungennamen Gruppe 2: Mädchen- und Jungennamen
Regeln	
Schweiz	
B49	Die Kinder sollen sich überlegen, wo sie während dem Freispiel spielen wollen. Sie dürfen frei wählen.
Norwegen	
A59	Freunderegeln: Lieb sein Alle sind Freunde Alle dürfen mitspielen
A70	Kinder werden in Gruppen gesammelt, dürfen sich beschäftigen, wie sie wollen.
Themen	
Schweiz	
A1	Thementier: Fuchs Fredi und Freunde (Dachs und Biber)
Norwegen	
A94	Teddybär: Bjørnis. Maskottchen von einem Departement
Sitzordnung	
Schweiz	
B44	Die Lehrperson und die Kinder sitzen um Sitzkreis. Rechts und links neben der Lehrperson sitzt jeweils ein Junge. Subjektiver Eindruck: Das ist der beste Platz, um etwas lautere Kinder unter Kontrolle zu haben.
Norwegen	
<i>keine Beobachtungen</i>	

Dichotome Geschlechterzuteilungen	
Geburtstagsschilder	
Schweiz	
C16	Über dem Waschbecken hängt eine braune Liane aus Papier. Daran hängen zwölf Schnüre. An jeder Schnur hängt ausgeschnittenes Papierlaub. Die Blätter sind entweder gelb, braun, grün oder orange. Auf jedem Blatt klebt ein Foto eines Kindes. Daneben steht der Name des jeweiligen Kindes und das Geburtsdatum. Subjektiver Eindruck: Die Blätter und die Fotos wurden sehr sorgfältig ausgeschnitten. Die Schrift, in der die Namen darauf stehen, ist immer

	die gleiche. Es sieht so aus, als ob die Lehrperson diesen Kalender für die Kinder gestaltet hätte.
Norwegen	
A66	Kronen mit Geburtsdatum: Mädchen → runde Zacken, Jungen → eckige
A68	Für jedes Kind hängt ein A4-Poster an der Wand für das Geburtsdatum → Traktor (Gruppe) und Foto von Kind im Rad Jungen → Roboter und Fahrzeuge als Verzierung Mädchen → Schmetterlinge und Eulen
B65	An einer Schnur hängen Kronen mit den Namen, Fotos und Geburtstagen der Kinder. Die Kronen sind alle orange. Aber die Formen sind unterschiedlich: Die Zacken sind eher rund bei den Mädchen. Die Zacken sind spitz bei den Jungen. Ganz klare Unterscheidung zwischen Junge und Mädchen (cf. Foto)
C35	Im Spielraum hängt ein dicker Ast an der Decke. An diesem Ast hängen orangefarbene Kronen mit den Fotos und Geburtsdaten der Kinder darauf. Die Kronen der Jungen haben spitze Zacken. Die Kronen der Mädchen haben runde Zacken.
C50	Im Gruppenraum hängen über dem Maltisch 25 laminierte A4-Blätter, die den Geburtstagskalender bilden. Auf jedem Blatt ist ein Foto von einem grünen Traktor mit grossen schwarzen Rädern gedruckt. Im vorderen Rad klebt das rund ausgeschnittene Foto des jeweiligen Kindes. Links in der Ecke steht in Grossbuchstaben der Name und das Geburtsdatum des jeweiligen Kindes. Auf jedem Blatt kleben drei Sticker. Jungen haben Fahrzeug-, Roboter- und Tiersticker. Die Farben der Tiere sind naturgetreu. Mädchen haben jeweils einen Schmetterling- und zwei Eulensticker. Die Tiere sind meist rosa und vereinzelt blau.
Namensschilder	
Schweiz	
B5	Die Garderobe ist zum Thema Fuchs dekoriert. Über jedem Haken ist ein Namensschild. Es gibt hellgrüne und dunkelgrüne Namensschilder. Die Farben korrespondieren mit der Klassenzuteilung (1H/2H).
C11	Neben dem Lehrerpult steht eine Holzkommode mit mehreren Schubladen. Auf jeder Schublade kleben weisse Namensetiketten mit einem hell- oder dunkelgrünen Hintergrund. Daneben ist entweder das Zeichen für die 1H oder das Zeichen der 2H auf einem grünen Hintergrund abgebildet.
C23	Über jedem Haken hängt entweder ein hell- oder ein dunkelgrünes Schild. Auf diesen Schildern sind weisse Namensetiketten.
Norwegen	
B61	Die Namensschilder an den Haken sind weiss. Obendrüber hängt jeweils ein Foto vom Kind.
B73	Auf den Garderobenschränken hängt jeweils ein Schild, welchem Kind dieser Schrank gehört. Die Schilder sind farblich passend zu den Gruppen kodiert. Unsere Gruppe hat orangefarbene Schilder. Auf den Schildern steht, neben dem Foto und dem Namen des Kindes, zuerst der Name der Mutter dann der Name des Vaters (es sei denn es gibt zwei Mütter oder alleinerziehende Elternteile).

C25	Die Kleiderhaken im Gruppenraum sind silbern und hängen an einem Holzbrett. Über den Haken hängen weisse Namensschilder. Über den Namensschildern hängen die Fotos der jeweiligen Kinder.
C26	In der Garderobe steht für jedes Kind ein Holzschrank, in dem die Outdoorkleidung aufgehängt werden kann. Auf jedem Schrank hängt ein Schild mit einem Foto, dem Namen des Kindes und dem Namen der Mutter und des Vaters. Auf einem Schild sind zwei Mütter aufgelistet. Darunter ist das Logo der Schule abgebildet.
Kleidertaschen	
Schweiz	
C23	...an jedem Haken hängt eine lilafarbene Tragetasche aus Stoff.
Norwegen	
D31	Jedes Kind hat einen Plastiksack. Darin werden die nassen und schmutzigen Kleider der Kinder verpackt.
Besteck und Trinkbecher	
Schweiz	
B4	Neben dem Waschbecken stehen bunte Trinkbecher aus Plastik. Auf jedem Becher steht ein Name. Auf den ersten Blick ist keine geschlechterspezifische Zuteilung zu erkennen.
C15	Links neben dem Sitzkreis ist ein langes Waschbecken mit mehreren Wasserhähnen. Rechts neben dem Waschbecken ist ein kleines Metallgestell. In diesem stehen die Trinkbecher der Kinder. Die Plastikbecher sind gelb, rosa, orange, blau oder grün. Auf jedem Becher klebt ein weisses Namensetikett und ein Sticker. Auf den Stickern gibt es folgende Motive: <ul style="list-style-type: none"> - eine lila Blume - ein roter Käfer - eine Erdbeere - eine Birne - ein orangefarbener Schmetterling - ein grünes Blatt - ein orangefarbenes Blatt - eine schwarze Katze
Norwegen	
A67	Alle Kinder haben eine Trinkflasche von zuhause mitgebracht.
B66	Die Teller sind weiss mit einem blauen Rand. Auf dem Teller ist ein Pirat mit Augenklappe, Schwert, gestreiftem Oberteil und einer Totenkopfmütze abgebildet. Rechts daneben steht eine weisse Kuh mit einem Stern auf dem Fell. Rechts daneben steht eine Prinzessin mit Krone, langen Haaren und einer Blume auf der Latzhose. Sie hat keinen Mund. Sie hält einen Vogelballon in der Hand. In der rechten Ecke ist eine lachende Sonne abgebildet.
C24	Die Teller sind weiss mit einem blauen Rand. Auf dem Teller ist ein Pirat mit Augenklappe, Schwert, gestreiftem Oberteil und einer Totenkopfmütze abgebildet. Rechts daneben steht eine weisse Kuh mit einem Stern auf dem Fell. Rechts daneben steht eine Prinzessin mit

	Krone, langen Haaren und einer Blume auf der Latzhose. Sie hat keinen Mund. Sie hält einen Vogelballon in der Hand. In der rechten Ecke ist eine lachende Sonne abgebildet.
Toiletten	
Schweiz	
C18	Es gibt zwei Toiletten, die mit dem Schild „WC“ gekennzeichnet sind. Auf den Türen kleben jeweils drei rote, gelbe und orangefarbene Bilder der Kinder.
Norwegen	
B67	Die Toiletten für die Kinder haben keine geschlechtsspezifischen Kennzeichnungen. Sie sind durch die Fahrzeuge den Gruppen zugewiesen. Die Kinder gehen selbstständig zur Toilette.
C27	Auf der Aussenseite der Toilettentür hängt ein grünes Poster mit einem grünen Traktor drauf. Es gibt für jede Gruppe eine Toilette.
Ordner	
Schweiz	
B2	Jedes Kind hat einen Ordner. Es gibt blaue und rote Ordner. Auf jedem Ordner klebt ein Sticker. Keine direkte Einteilung in Junge/Mädchen.
C17	Links neben der Eingangstür steht ein Holzregal. In diesem Regal befinden sich zwölf rote und sechs blaue Ordner. Auf diesen Ordnern sind weisse Etiketten mit den Namen der Kinder.
Norwegen	
A61	Ordner weiss
C43	...im Regal stehen weisse Ordner für jedes Kind. Jeder Ordner ist mit einem schwarzen Namen beschriftet.
Sonstiges	
Schweiz	
B1	Die Stühle stehen im Kreis. Auf jedem Stuhl liegt ein Kissen, das entweder auf der einen Seite orange und auf der anderen Seite rot ist oder auf der einen Seite hellblau und auf der anderen Seite dunkelblau ist. Auf jedem Kissen steht ein Name. Die orangen Kissen sind für die Kinder der 1H. Die Kinder der 2H haben blaue Kissen.
B3	Es hängen Poströhren in verschiedenen Farben an einem Haken. (Papprolle angemalt, an einer Kordel befestigt). Auf den Rollen stehen Namen. Die Kinder haben diese Rollen selbst gebastelt und angemalt. Sie haben die Farben selbst ausgesucht. Keine eindeutige geschlechterspezifische Zuteilung zu erkennen.
C7	In der Malecke stehen zwei dunkelbraune Weidenkörbe für die Malschürzen. Auf dem einen Korb ist das Zeichen der 1H abgebildet, auf dem anderen das Zeichen der 2H.
C14	Auf den Stühlen liegen runde Sitzkissen. Einige sind auf einer Seite rot und auf der anderen orange. Die anderen Sitzkissen sind hell- und dunkelblau. Auf jedem Sitzkissen steht mit schwarzer Farbe ein Name in Grossbuchstaben geschrieben.
C16	Unter der Liane hängt eine Schnur. An ihr sind mit Holzklammern Christbaumkugeln aus Papier befestigt. Es gibt blaue, rote, orange, lila und grüne Kugeln. Links neben dem Waschbecken hängt ein dunkelblaues Poster. Darauf ist ein grüner Christbaum aus Papier aufgeklebt. An der Spitze des Baumes klebt ein grosser, gelber Stern.

	Es hängen ein paar Papierkugeln am Baum. Um den Baum herum ist eine Lichterkette aufgehängt.
Norwegen	
<i>keine Beobachtungen</i>	

Hilfeleistungen	
Anziehen	
Schweiz	
A11	Umziehen → Pause Lehrperson hilft zwei Jungen, ignoriert ein Mädchen.
A29	Junge macht in die Hose, Lehrperson gibt ihm neue Kleider und schickt ihn damit aufs Klo. Lehrperson packt restliche Kleider zurück, Junge steht daneben. Lehrperson: <i>Wilsch du mir helfe? Das machschu sehr guet. (Willst du mir helfen? Das machst du sehr gut.)</i>
B10	Ausziehen nach der Pause: Ein Junge sitzt mit verschränkten Armen auf seiner Bank, noch ganz angezogen und schüttelt den Kopf. Er weigert sich, sich auszuziehen. Die Lehrperson kniet vor ihm und schaut ihn an. Lehrperson: Alle Jungs sind schon drin. Junge: Ich möchte aber nicht. Lehrperson: Das weiss ich, wir machen jetzt eine Abmachung. Du ziehst dich ab, ziehst deine Finken an und gehst in den Kreis. Nachdem sie den Vorschlag gemacht hat, steht die Lehrperson auf, schaut das Kind nicht mehr an und geht in die Klasse.
B11	Ausziehen nach der Pause: Ein Mädchen muss sich umziehen, weil ihre Sachen nass geworden sind. Die Lehrperson steht im Türrahmen, schaut dem Mädchen zu und meint, sie müsse noch aufräumen. Lehrperson: <i>You have to tidy up your clothes before entering. (Du musst zuerst deine Kleider aufräumen, bevor du hineingehen kannst.)</i> Das Mädchen nickt und hängt ihre Kleidung auf.
Norwegen	
A78	Ein Junge zieht selber etwas an (vorher nur mit Hilfe). Lehrperson: <i>Bra! Så flink! (Gut gemacht!)</i>
A79	Junge und Mädchen spielen/sind abgelenkt. Lehrperson sagt Mädchenname und støvler (Stiefel). Lehrperson hilft Mädchen Stiefel anzuziehen → Junge ist weiterhin nicht mit anziehen beschäftigt. Lehrperson geht dann zum Jungen und sagt zuerst, er muss sich anziehen. Subjektiver Eindruck: Mädchen fragen für Hilfe, wenn sie etwas nicht können. Jungen werden angewiesen sich anzuziehen und ihnen wird geholfen.
A124	Mädchen zieht Rock aus. Lehrperson: Du bist ja richtig gut darin, dich selber auszuziehen.
A139	Kinder sollen sich vorbereiten, um rauszugehen → gehen aufs Klo bevor sie sich anziehen. Lehrperson legt für Jungen die Kleider bereit. Subjektiver Eindruck: Jungen werden zuerst angezogen, ihnen wird mehr geholfen, Mädchen werden angewiesen → hole Kleider, zieh dich an...

B120	Anziehen: Die Lehrperson legt die Kleidung auf den Boden und ruft dann die Kinder einzeln zu ihrer Kleidung. Diese ziehen sich dann am. Zwei Jungen stellen sich auf ein Podest um Hilfe zu bekommen. Die Lehrperson geht sofort hin und hilft ihnen. Ein Mädchen versucht die Kleidung auf dem Boden anzuziehen, hat Mühe ihren Fuss durch die Hose zu bekommen und ruft nach Hilfe. Die Lehrperson ist mit den beiden Jungen beschäftigt.
Mahlzeiten	
Schweiz	
A10	Znüni: Junge will Mandarinenblume, Mädchen will Karottenrakete. Die Lehrperson schnitzt diese Figuren für die Kinder.
B52	Znüni: Die Kinder dürfen mit ihrem Obst und Gemüse, das sie von zu Hause mitgebracht haben, zur Lehrperson gehen damit diese geschnitzt werden. Die Kinder suche sich aus einem Buch eine Figur aus. Ein Junge wünscht sich einen Fisch. Ein Junge wünscht sich eine Rakete. Ein Mädchen wünscht sich eine Blume. Die Kinder stehen in einer Reihe vor dem Stuhl der Lehrperson und warten, dass sie an die Reihe kommen.
Norwegen	
A109	Kinder setzen sich zum Essen an ihren Platz und warten bis Lehrperson allen einen Teller hinstellt.
B125	Essen: Ein Junge ist frustriert, weil er den Käse nicht aus der Tube herausbekommt. Die Lehrperson nimmt das Messer und den Käse und verstreicht es auf seinem Brot. Ein Mädchen versucht ebenfalls vergebens, den Käse herauszubekommen. Die Lehrperson nimmt das Messer, tut ein wenig Käse darauf und legt das Messer dann auf ihren Teller.

Reaktion der Lehrperson auf Störungen	
Schweiz	
A7	Ein Junge redet immer wieder ohne zu strecken, will von Feuerwehr erzählen. Lehrperson weist ihn darauf hin zu strecken und später zu erzählen.
A9	Ein Junge springt von der Bank, seine Znünibox fällt zu Boden. Lehrperson gestikuliert. Andeutung „ganz ruhig/nicht so wild“.
A13	Nach der Pause Tellerspiel. Zwei Kinder trommeln Ellbogen gegen Stuhl. Lehrperson sagt Namen der beiden Kinder und schüttelt Kopf.
A16	Mädchen nimmt etwas (Kirsche aus Küche) aus Feuerwehrecke → Junge rennt Mädchen nach, Lehrperson stoppt Junge, nimmt beide Kinder zur Seite, lässt erklären. Lehrperson: Zuerst fragen, bevor du etwas nimmst. Junge kriegt Kirsche zurück, bringt sie in Korb, Lehrperson fragt Mädchen, wo sie spielt.
A17	Zwei Jungen spielen Fangen. Lehrperson nimmt sie zu sich und sagt, sie dürften nicht mehr umherspringen.
A27	Ein Junge muss noch ein Einzelfoto machen. Die anderen Kinder machen mit der Lehrperson im Gang das Fuchstänzli. Mädchen will dabei einem Jungen die Hand nicht geben und wechselt die Stelle im

	Kreis. Lehrperson: Wir wählen nicht aus. Geh zurück dahin, wo du warst.
A30	Kinder spielen nach der Pause. Drei Jungen machen mit Magnetteilen Ketten. Mädchen malt. Lehrperson weist das Mädchen an, in den Kreis zu gehen. Lehrperson sagt nichts zu den Jungen.
A42	Musik wechselt, ein Junge beginnt zu tanzen. Lehrperson: Schschsch, dümmmer wächsle. (<i>Schschsch, wir wechseln jetzt.</i>)
A43	Weihnachtsgeschichte: Bild anschauen. Lehrperson fragt Kinder die strecken, aber auch solche, die nicht strecken: Wer ist schon hier? Wer fehlt noch?
A44	Kinder erzählen von Adventskalender. Ein Mädchen stampft. Lehrperson blickt sie an und legt Finger an den Mund → Mädchen hört auf.
A51	Mädchen zieht zwei Jungen am Pullover. Lehrperson geht hin und nimmt sie von den Jungen weg und dreht sie zum Stuhl.
A53	Zappeliger Junge wird von der Lehrperson gehalten und angewiesen, still auf seinen Stuhl zu sitzen. Junge fragt, ob er Zettel vom Lied aufräumen darf. Lehrperson sagt, dass sei eine gute Idee.
B8	Es läutet für den Znüni, die Kinder sollen leise herausgehen und ihr Znüni holen. Ein Junge hüpf. Er wird von der Lehrperson zurückgehalten. Lehrperson: Ich habe gesagt, leise.
B29	Die Kinder singen im Morgenkreis das Fuchslid. Sie kennen alle den Text auswendig. Sie stehen vor ihren Stühlen, die im Kreis stehen und geben sich die Hände und lassen diese dann schwingen. Die Lehrerin steht vor ihrem Stuhl. Ein Mädchen lässt drei Mal die Hand des Nachbarkindes los. Die Lehrperson sagt, sie solle die Hand geben. Das Mädchen schaut die Lehrperson an, nickt und hält dem Nachbarkind die Hand hin.
B32	Ein Junge spielt mit dem Ball am Boden, dann zupft er an der Gitarre, die neben dem Sitzkreis steht. Er kichert dabei und schaut die Lehrperson an. Die Lehrperson zeigt ihm wortlos mit ihrem Ball, wie er massieren soll. Sie nimmt Blickkontakt zu ihm auf und runzelt die Stirn. Als der Junge anfängt zu massieren, lächelt sie ihn an.
B36	Lehrperson hält im Sitzkreis den Brief des Samichlaus hoch und liest vor, was darauf geschrieben steht. Ein Junge steht auf, kommt näher an die Lehrperson heran und will lesen, was auf dem Zettel steht. Sie schaut ihn an und zeigt mit ihrem Zeigefinger auf seinen Stuhl. Lehrperson: Nein, sitz mal ab.
B37	Ein Junge kaut sehr offensichtlich und laut Kaugummi. Die Lehrperson schaut ihn an und schüttelt den Kopf. Lehrperson: Non, pas de chewing gum! (<i>Nein, kein Kaugummi!</i>) (sehr energisch) Mit einer Hand nimmt sie sanft sein Kinn und öffnet seinen Mund. Mit der anderen Hand nimmt sie das Kaugummi heraus. Sie geht zum Mülleimer und wirft das Kaugummi weg.
B46	Ein fremdsprachiger Junge fragt die Lehrperson etwas und unterbricht damit ihre Erklärungen. Sie legt um die Hand auf den Rücken, dreht das Ohr zu ihm und hört ihm zu. Dann schaut sie ihn an, lächelt und nickt. Das Kind läuft zur Tür und verlässt die Klassen. Die Lehrperson erklärt weiter.

B47	Die Lehrperson liest im Morgenkreis eine Geschichte aus einem Bilderbuch vor. Die Geschichte handelt von einem kleinen Eichhörnchen. Ein Junge neben ihr pfeift. Die Lehrperson liest weiter, fährt mit der Hand über seinen Kopf und schaut ihn kurz an. Der Junge hört augenblicklich auf zu pfeifen.
B48	Während dem Vorlesen steht ein Junge auf und haut ein Mädchen mit dem Sitzkissen. Die Lehrperson liest weiter, steht auf, legt die Hand auf die Schulter des Kindes bis es sich hinsetzt.
B56	Während des Freispiels sitzen zwei Jungen in der Bauecke und werfen mit Bausteinen aufeinander. Die Lehrperson steht von ihrem Stuhl auf, geht zügig in die Ecke und kniet sich zu den Jungen hin. Während sie spricht, sammelt sie die Bausteine ein und legt sie in die Kiste. Als die Lehrperson sich wieder von den Jungen entfernt, fangen die Jungen an, mit den Steinen zu bauen.
B57	Zwei Jungen spielen an einem kleinen Tisch mit Knete. Es gibt blaue, orangefarbene und grüne Knete. Einer der Jungen rollt mit einer kleinen Teigrolle die Knete aus. Er knallt dabei mit der Rolle immer wieder laut auf den Tisch. Die Lehrperson kniet sich neben ihn, legt die Hand auf seinen Arm und schaut ihn in die Augen. Lehrperson: Hey, ein bisschen feiner. Der Junge nickt stumm und versucht sanft zu rollen.
Norwegen	
A80	Aufräumen: Mädchen springt hinter Junge her. Zweites Mädchen läuft auch mit. Lehrperson: Nein, macht das nicht.
A81	Zwei Mädchen turnen an Schuhhausziehgerät. Lehrperson: Könnt ihr aufhören, Quatsch zu machen? Lehrperson schickt die Mädchen ihre Sachen aufräumen und bringt das Gerät weg.
A83	Zwei Jungen brüllen. Lehrperson fragt Mädchen, wer da so rumbrüllt. Mädchen sagt Namen des Knaben, Lehrperson sagt, dass sie ruhig sein müssen.
A85	Mädchen macht Geräusch. Lehrperson sagt Name des Mädchens mit strengem Unterton: Nå må du være stille. (<i>Jetzt musst du still sein.</i>)
A86	Junge ist laut. Lehrperson sagt Name des Jungen mit strengem Unterton: Vil du sitte her og bli med på memory? (<i>Willst du hier sitzen und Memory spielen?</i>)
A99	Ein Mädchen springt einem Jungen hinterher. Lehrperson sagt, sie müssen nicht umherspringen, schaut dabei dem Mädchen in die Augen → Kinder setzen sich und sehen ein Buch (spøkelseslott = Geisterschloss) an.
A101	Zwei Jungen laufen umher, sind lauter als andere, Lehrperson holt sie zu sich. Lehrperson erklärt, dass sie „innestemme“ („Innenstimme“) brauchen müssen.
A102	Ein Mädchen läuft umher. Lehrperson nennt ihren Namen mit strengem Unterton.
A114	Ein Mädchen gewinnt und ruft laut. Die Lehrperson schaut sie streng an. Lehrperson: Innestemme! („Innenstimme“)
A115	Viele Kinder sind laut, reden lauter als notwendig. Lehrperson in den Raum hinein: Hallo! Innestemme! (<i>Hallo! „Innenstimme“!</i>)

A134	Mädchen brüllt und stampft. Lehrperson: Nein, das musst du nicht machen. Du darfst nicht brüllen. Mehrere Verwarnungen durch Lehrperson bis sie mit dem Kind aus dem Raum geht.
A135	Jungen lachen laut, stehen vor Anlauttafel, zeigen darauf und brüllen. Subjektiver Eindruck: Lehrperson sagt nichts zu Jungen. Mädchen darf nicht laut sein, bei Jungen ist es okay.
A136	Zeit zum Aufräumen, Lehrperson fordert Kinder dazu auf. Einige Kinder gehen umher und räumen nicht auf. Lehrperson fordert Jungen auf, sich zu setzen, wenn sie nicht aufräumen.
A137	Ein Mädchen will sich setzen. Lehrperson sagt ihr, sie solle die Klötze aufräumen.
B81	Ein Mädchen ist trotzig, weint und hört der Lehrperson nicht mehr zu. Es verschränkt die Arme vor der Brust und schaut zu Boden. Die Lehrperson redet etwas lauter mit dem Kind. Das Mädchen sieht hoch, dreht sich um und geht in eine Ecke. Gedächtnisprotokoll der Aussage der Lehrperson: Sie will der Boss über die anderen Kinder sein und dann muss man ihr auch mal Nein sagen. Sie ist wütend, weil eine andere Lehrperson sie zurechtgewiesen hat. Wenn die Kinder so sind, dann ist meist was anderes los, also zu Hause oder so. Wenn man von den Kindern was will, fragt man sie nicht, sondern sagt einfach: Tu das! Und wenn sie nein sagen, dann sag ich einfach: doch.
B93	Mädchen protestiert lautstark. Die Lehrperson sagt etwas zu ihr (Was ich verstanden habe: Doch, du musst teilen).
B94	Ein Junge weint und schreit am Tisch (ohne einen für mich ersichtlichen Grund). Die Lehrperson sagt sehr laut zu einem Mädchen: NEIN! Subjektiver Eindruck: Warum beschimpft sie ein Mädchen? Was ist davor passiert?
B103	Zwei Jungen streiten sich um Spielzeug. Sie reißen daran und hauen sich mit der Hand. Sie schreien. Die Lehrperson unternimmt nichts.
B109	Zwei Jungen streiten sich. Einer läuft vorne und schmolzt. Der andere läuft hinterher. Das Kind, das schmolzt, wird von der Lehrperson getröstet, sie streicht über seinen Rücken, fragt ob er sich neben sie setzen möchte.
B110	Am Maltisch sind die Buntstifte in Kisten sortiert. Ein Junge räumt einen grünen Stift in die blaue Kiste. Die Lehrperson räumt den Stift in den richtigen Kasten. Weniger als eine Minute später räumt ein Mädchen einen roten Stift in den rosa Kasten. Lehrperson: „Hey..!“ (den Rest habe ich nicht verstanden). Das Mädchen räumt den Stift in den richtigen Kasten.
B112	Zwei Jungen schreien sehr laut. Die Lehrperson reagiert mehrere Minuten nicht. Lehrperson sieht, dass ich zuschauen und sagt dann was zu den beiden. Die Jungen sind kurz ruhig und schreien dann wieder. Die Lehrperson reagiert wieder nicht. Nach wenigen Minuten redet die Lehrperson dann sehr laut mit den beiden Jungen.
B114	Ein Mädchen schreit und stampft mit dem Fuss auf den Boden. Die Lehrperson nimmt sie fest mit beiden Händen und setzt sie auf ihren Schoß.

	Das Mädchen fängt an laut zu weinen und wehrt sich. Die Lehrperson lässt sie los. Das Mädchen schreit wieder. Die Lehrperson sagt: Nein, nein, nein! Die Lehrperson nimmt das Kind an beiden Schultern und setzt sie aus dem Raum.
B116	Drei Jungen nutzen die Holzschienen als Waffen und hauen sich gegenseitig damit auf die Arme und den Oberkörper. Ein Junge schreit. Die Lehrperson schaut kurz herüber.
B118	Aufräumen: Ein Junge und ein Mädchen laufen rum anstatt aufzuräumen. Lehrperson: Hey...! und schaut die Kinder an.
B119	Zwei Jungen verstecken sich unter der Werkbank. Die Lehrperson schaut kurz hin und dreht sich um.

Weitere Äusserungen der Lehrperson

Schweiz

A2	Lehrperson: Viele spezielle Kinder, eine spezielle Gruppe.
A3	Wer war am Dorfmarkt? Alle Mädchen strecken und zwei Jungen. Ein Junge hat ein Schwert, ein Schutzschild und ein Goldsäcklein gekauft. Ein Mädchen hat eine Puppe gekauft. Ein anderes Mädchen hat ein blaues Kleidchen gekauft. Junge hat Pfeilbogen gekauft. Lehrperson fragt Junge, der nicht aufgestreckt hat. Lehrperson zum Jungen: Hast du eine Feuerwehrausrüstung gekauft?
A5	Lehrperson: Mamis und Papis oder zumindest viele davon waren bei uns zu Besuch gestern.
A8	Bilder von zwei Mädchen beim Balancieren (ein Kind hat Dyspraxie). Lehrperson: Uh, schaut einmal, die machen das ganz gut...
A12	Pausengespräch mit Lehrperson. Lehrperson: Schwierige Klasse, ein Junge hat grosse Mühe mit stillsitzen, es ist aber schon viel besser, er redet nur noch. Feuerwehr ist immer das grosse Thema bei ihm.
A18	Musik läuft: Kinder gehen in den Kreis. Junge kommt nicht als Mädchen ihn holen will (an ihm zieht). Lehrperson sagt zu Mädchen, sie solle in den Kreis kommen. Junge kommt alleine. Lehrperson: Suuuuper! Junge setzt sich auf Stuhl der Lehrperson.
A28	Adventsritual: Adventskind (Junge) zündet Kerze an, Licht aus, Massagebälle für jedes zweite Kind → wie sie sitzen in Zweiergruppen, Musik (klassisch). Kinder wechseln Rollen. Adventskind weckt mit Musikspielbox. Adventskind sucht seine Christbaumkugel. Lehrperson: Tu as fait quelle couleur? bleu? vert? (<i>Welche Farbe hast du gemacht? Blau? Grün?</i>) Anmerkung: Es hat auch rot, violett, lila, gelb, orange.
A31	Brief hängt am Stuhl. Lehrperson: Wem gehört das? Kind: Jemand der ein Knopf kann.
A32	Lehrperson nimmt Brief, rollt ihn auf → Stiefel. Lehrperson: Was ist das?
A33	Lehrperson fragt, wer von den Kindern lesen kann. Mädchen kommt zuerst, geht nicht. Dann noch Junge, kann es auch nicht. Lehrperson: Du darfst wieder absitzen. ... (Jungenname) kannst du denn lesen?

A36	Kinder gehen zurück ins Zimmer in den Kreis. Säcke werden an die Kinder verteilt. Lehrperson: Was ist drin?
A39	Morgenlied. Lehrperson: Jetzt singen alle mit. Das war ja gerade ein bisschen wie Mäuschen.
A40	Adventskind: ein Junge → Lehrperson hilft beim Anzünden zwei Jungen stehen auf, einer will Zündholz ausblasen. Lehrperson: Du darfst wählen, ob du alleine willst oder mit mir.
A45	Znüni: Junge teilt seinen Lebkuchen mit allen. Dabei fallen viele Krümel auf den Boden. Lehrperson: Jetzt musst du kurz Staubsauger spielen und schnell alle Krümel auflesen.
A46	Mädchen malt, will etwas anderes machen. Lehrperson: Zuerst den Platz aufräumen, bevor du woanders spielen gehst.
A47	Lehrperson fordert Mädchen auf, sich die Nase zu schnäuzen.
A50	Musik → Kreis: Lehrperson sagt, wer wo aufräumen geht, zwei Jungen, die neben ihr sitzen schickt sie zuerst.
B7	Freispielzuteilung: Die Kinder werden für das kommende Freispiel aufgeteilt. Lehrperson: Überlege dir im Kopf, wo du spielen möchtest. Dann darfst du aufstehen und grad gehen.
B9	Ein Junge hat ein Bild gemalt, es zusammengerollt und unter den Stuhl eines Mädchens gelegt. Lehrperson zu uns: Ach, ist das herzig.
B15	Abschlusskreis, die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die Lehrperson erklärt, welches Kind wo aufräumen muss. Lehrperson: In der Bauecke haben die Feuerwehrmänner sehr viel zum Aufräumen.
B40	Nach dem Ende der Geschichte bekommt jede Klasse eine Kiste mit Geschenken. Die Klassen versammeln sich jeweils um die eigene Kiste und betrachten den Inhalt. Dann sollen die Kinder die Kiste selbst wieder hoch ins Klassenzimmer tragen. Lehrperson: Ich brauche vier starke Jungs die die Kiste tragen.
B42	Lehrperson: Wir machen ein Apéro. Jedes Kind darf eine Süßigkeit essen!
B53	Ein Junge bietet der Lehrperson ein Stück von seinem Obst an. Sie lächelt und streicht ihm mit einer Hand über den Kopf. Lehrperson: Nein, danke.
B54	Ein Junge verteilt sein Znüni an die anderen Kinder. Lehrperson: Du musst auch noch was essen, damit du Kraft hast für die Pause.
B55	Die Lehrperson packt einen Korb mit Kleidern. Ein Mädchen sitzt daneben und schaut der Lehrperson zu. Die Lehrperson hört auf zu packen und sieht dem Mädchen in die Augen. Das Mädchen nimmt eine Strickjacke und versucht sie auf dem Tisch zusammenzulegen. Sie legt das gefaltete Kleidungsstück in den Korb, steht auf und geht weg. Lehrperson: Willst du mir helfen das reinzutun? Machst du das gut? Danke!
B59	Er legt den Stern auf die Matte, steht auf und entfernt sich vom Tisch. Die Lehrperson, die hinter ihm auf an ihrem Pult sitzt, macht ihn darauf aufmerksam, dass er noch aufräumen muss. Lehrperson: Da musst du noch etwas aufräumen.
Norwegen	
A84	Ein Junge weiss nicht, wo er sitzen soll. Lehrperson: Willst du bei ... (Junge) oder ... (anderer Junge) sitzen?

A131	Lied: „la den gå“ („Let it go“ von Frozen) → spielt Lehrperson nicht so gerne, weil „merchandised“ und wollen etwas verkaufen.
A144	Liederwahl: Lehrperson sagt, Junge darf wählen, weil er sich so schnell ausgezogen hat.
A145	Zwei Mädchen beim Essen. Mädchen 1: Ich will Butter. Mädchen 2: Das heisst nicht „ich will Butter“, man sag „Kann ich bitte Butter haben“. Mädchen 1 fragt nochmal. Lehrperson: Ihr müsst lernen zu sagen „darf ich bitte ... haben“.

Freispielbegleitung durch die Lehrperson

Schweiz

A14	Kinder überlegen, wo sie spielen wollen. Lehrperson: Was möchtest du spielen? Im Kopf überlegen und dann darfst du aufstehen und gerade gehen.
A15	Ein Kind (Junge) weiss nicht, was spielen. Lehrperson fragt: Willst du Feuerwehr spielen?
A19	Junge wird bei Seite genommen als andere Kinder schon umziehen gehen. Lehrperson: Jetzt gehst du dich schnell umziehen, bist ein schneller Feuerwehrmann.
B14	Junge begibt sich zur Lehrperson und zeigt ihr sein selbstgebautes Legoauto. Lehrperson: Oh, super, c'est une très bonne idée! Ça tourne! Très bien. <i>(Oh, super, das ist eine tolle Idee! Es dreht! Sehr gut!)</i>

Norwegen

A71	Lehrperson: Det var fin musikk. <i>(Das ist schöne Musik.)</i>
A72	Ein Junge malt Linien, Flächen, Gesichter, Gebäude mit grün, blau, orange. Lehrperson: Oj, det var fint. <i>(Oh, das ist schön.)</i> Junge sagt, dass er zwei Katzen habe, eine sei ein Mädchen und eine ein Junge.
A73	Zwei Mädchen und ein Junge spielen Zug. Lehrperson zu den Mädchen: Du bist die Mutter, wer ist das Baby? Lehrperson zum Jungen: Und du bist der Lokomotivführer?
A74	Ein Junge baut mit Klötzchen, fällt um. Lehrperson: Oj, det var nesten. <i>(Ui, das hat fast geklappt.)</i>
A75	Ein Junge spielt mit Zug. Lehrperson: Held du på å lage lyd til toget? <i>(Machst du das Geräusch vom Zug?)</i>
A76	Mädchen sitzt neben Lehrperson auf Stuhl. Mädchen: Det er min sminke. <i>(Das ist meine Schminke.)</i> Lehrperson: Bare din? Får ikke ... <i>(Jungennamen)</i> også litt? <i>(Nur deine? Bekommt... (Jungennamen) nicht auch ein wenig?)</i> Mädchen: Nei. <i>(Nein.)</i>
A112	Ein Junge findet beim Memoryspielen kein Paar, Lehrperson schiebt ihm die richtige hin, obwohl er eine andere aufnehmen wollte und hat dann sein erstes Paar. Lehrperson lobt Jungen, der andere Junge sagt: Oh, jetzt hast du zwei gleiche.
A117	Zwei Jungen spielen „Prinzessin“. Lehrperson: Was seid ihr? Königinnen? Prinzessinnen? Junge: Ja, und er ist Diener*in.
A118	Lehrperson hilft Junge sich als Prinzessin zu verkleiden. Junge zu Lehrperson: Ich bin eine Prinzessin. Lehrperson: Bist du eine Prinzessin? Du bist eine hübsche Prinzessin.

A120	Junge hat Tierkostüm (hellbrauner Overall) und schwarze Maske mit Fühlern. Lehrperson fragt, ob er ein Löwe oder ein Hund sei. Lehrperson sagt, er sei ein Fantasietier.
A121	Junge kommt zurück und hat Möhrenmütze auf. Lehrperson sieht ihn wieder und sagt: Löwenmann.
A122	Mädchen mit Tüllrock will Boogie-Woogie tanzen. Lehrperson sagt, vielleicht will Junge auch mittanzen und fragt ihn. Junge will nicht tanzen.
A123	Lehrperson tanzt mit Mädchen. Viele Kinder kommen dazu. Lehrperson zu Mädchen: ... <i>(Name)</i> er en liten dansemus. (... <i>(Name)</i> ist eine kleine Tanzmaus.)
A132	Zahlen mit der passenden Anzahl Früchte/Gemüse hängen an der Wand, Lehrperson sitzt daneben. Mädchen fragt, was das sei. Ein Junge kommt dazu und zählt in der falschen Reihenfolge. Lehrperson zeigt auf die 8: Zähle die Früchte hier nochmals. Subjektiver Eindruck: Mädchen wird ignoriert, sobald der Junge kommt, obwohl es die Anfangsfrage gestellt hat
A141	Zwei Mädchen streichen mit Fingern und kleinen Stöcken Schlamm auf Lippen und Wangen. Lehrperson: Hast du dich geschminkt? Mädchen: Angemalt!
B76	Ein Junge sitzt auf dem Schoss der Lehrperson und lehnt den Kopf gegen ihren Bauch. Die Lehrperson schaut in den Raum und redet nicht mit dem Jungen.
B87	Die Lehrperson tanzt mit einem Mädchen und dreht sie umher. Sie klatschen.
B88	Die Lehrperson sitzt auf dem Boden und hat ein Mädchen auf dem Schoss. Die Lehrperson liest ihr ein Buch vor.
B90	Junge steht in der Tür. Die Lehrperson zeigt mit den Händen (Komm her!) lächelt und klatscht auf ihre Knie. Sie streckt die Hand nach ihm aus. Der Junge kommt angelaufen, setzt sich auf ihren Schoss. Sie legt das Kinn an seinen Kopf und schaukelt ihn hin und her.
B91	Die Lehrperson tobt im Sitzen mit einem Jungen. Sie kitzelt ihn am Bauch, hebt mit ihren Händen seine Hände hoch und beide lachen.
B92	Die Lehrperson hat ein Mädchen auf dem Schoss, streichelt ihr den Kopf und den Rücken (mehrere Minuten). Die beiden reden nicht miteinander.
B93	Kinder kneten wieder: Sechs Kinder an einem Tisch. Ein Junge kommt hinzu und möchte auch kneten. In der Kiste ist keine Knete mehr, sie ist auf die anderen Kinder aufgeteilt. Die Lehrperson nimmt etwas Knete von einem Mädchen und gibt sie dem Jungen. Das Mädchen protestiert lautstark. Die Lehrperson sagt etwas zu ihr (Was ich verstanden habe: Doch, du musst teilen).
B102	Die Lehrperson redet mit diesem Mädchen, nimmt dabei ihre Hand und kniet sich hin. Sie streichelt mit dem Daumen über die Hand des Kindes.
B105	Die Lehrperson kommt an den Tisch. Ein Mädchen hält ein Bild hoch. Die Lehrperson nimmt das Bild in beide Hände und schaut es sich an. Sie schaut vom Bild ab und lächelt das Mädchen an. Lehrperson: Oi.

B106	Ein Junge hat einen Stern aus flachen Plättchen gebaut. Er läuft zu der Lehrperson und hält ihn in die Luft. Lehrperson: Oh.
B107	Die Lehrperson hat ein Mädchen auf dem Schoss. Sie streichelt ihr über den Kopf und zwirbelt ihr die Haare.
B111	Lehrperson hat einen Jungen auf dem Schoss. Er hat ein Buch mitgebracht, dieses schauen sie zusammen an. Die Lehrperson liest den Kindern nicht vor, sondern dreht wortlos die Seiten um.

Äusserungen der Lehrperson zum Thema Geschlecht	
Schweiz	
D3	Es gibt nicht so typisch Mädchen, typisch Bub. Wenn man von einem (Spiel) zu wenig hat, fügt man hinzu.
D4	Es hat sehr wilde Mädchen, aber auch ganz feine. Man kann nie sagen, dass etwas typisch Mädchen ist.
D6	Das Thema Geschlecht haben wir in der Passerelle angeschaut.
Norwegen	
D8	Jungen und Mädchen werden sicherlich unbewusst anders behandelt.
D10	Es ist in Ordnung, wenn Jungen mit Puppen spielen wollen und Mädchen mit Autos.
D11	Alle Kinder sollen die gleichen Angebote haben.
D12	Ich spreche nicht von Jungen- oder Mädchenfarben.
D14	Gleichstellung ist ein Thema in unserer Ausbildung gewesen.
D15	Männer werden von Eltern positiv angesehen. „Oh, da ist ein Mann, mit dem können die Kinder wild sein...“
D16	Ich versuche den Kindern zu zeigen, dass Männer genauso ruhig sein können wie auch wild und dass sie nicht an ihnen hochklettern dürfen.
D18	Es gibt ein Stigma für Männer, die mit Kindern arbeiten. Sie müssen aufpassen, dass sie nicht alleine mit Kindern in einem Raum sind. Das dient ihrer eigenen Sicherheit.
D19	Es gibt einen Unterschied wie Jungen und Mädchen behandelt werden.
D20	Die unterschiedliche Behandlung von Jungen und Mädchen ist in einem drin.
D21	Ich habe selber Jungen und Mädchen und merke, dass sie unterschiedlich behandelt werden.
D22	Jungen und Mädchen sollten die gleichen „opportunities“ (<i>Möglichkeiten, Gelegenheiten, Chancen</i>) haben. Ihre „choices“ (<i>Entscheidungen, Wahlen</i>) sind in jedem Fall in Ordnung.
D23	Jungen suchen sich selbst die Autos aus und Mädchen die Puppen und das ist in Ordnung so.
D24	Man sollte die Kinder aber nicht von Geburt an in Kisten stecken.
D25	Das Thema Geschlechter und Gleichstellung ist in Norwegen ein Thema in den Medien.
D26	Es sind ja auch hauptsächlich Frauen, die diesen Beruf (Lehrperson) ausüben.
D27	In Kindergarten wurden auch schon Männer vor Frauen eingestellt, selbst wenn die Frauen mehr Qualifikationen hatten.
D28	Es macht einen Unterschied, ob Männer in einem Arbeitsteam sind oder nicht, weil man dann unterschiedliche Ansichtsweisen hat.

D29	Es hat sich sehr verändert, am Anfang haben fast keine Männer in diesem Beruf gearbeitet.
-----	---

Äusserungen der Kinder zum Thema Geschlecht

Schweiz

B12	Anglophones Mädchen macht ein Puzzle (Bauernhofmotiv, mit Traktor, Kinder, Tiere) Es zeigt auf den Hund: Das ist ein Hund. Es zeigt auf einen Jungen: Das ist ein Junge. Mit dem Finger zeigt es auf seine Brust: Ich bin ein Mädchen.
B60	Im Sitzkreis erzählt ein Mädchen aufgeregt eine Geschichte und kichert dabei. Mädchen: Meine Mami hat erzählt, dass sie einen Mann mit rosaroten Leggings mit Einhörnern darauf gesehen hat.

Norwegen

A108	Junge zeigt der Lehrperson eine Zeichnung, die er gemacht hat. Junge erklärt, dass er das zuerst war und es dann eine Prinzessin wurde.
A117	Zwei Jungen spielen „Prinzessin“.

Spielverhalten der Kinder

Symbolspiel - Rollenspiel

Schweiz

A55	Bauecke: Kartonröhren, Holz, Seile Ein Junge spielt Feuerwehr mit Feuerwehrauto (Holzbrett mit Rollen, Seile = Schlauch). Papi ist bei der Feuerwehr.
A56	Wohnecke: Mami und Papi → Mädchen = Mami. Junge fragt, ob er mitspielen darf. Mädchen legt Puppe in die Wiege und singt. Junge glättet Puppenkleider, geht nach wenigen Minuten wieder aus der Ecke. Mädchen ruft jemanden an.
B19	Zwei Mädchen sitzen auf einer Matratze und jedes Kind hat eine Puppe in der Hand. Eines der Mädchen hat beide Puppen von Zuhause mitgebracht. Sie lassen die beiden Puppen interagieren, streichen ihnen über die Haare und erfinden Dialoge.
B21	Ein Junge und ein Mädchen spielen am Tischtheater. Sie sitzen beide hinter dem kleinen Tisch auf den Knien. Das Thema ist der Wald. Sie halten die Fingerpuppen in den Händen. Die Tiere fallen in ihrer Geschichte aus dem Wald. Das Mädchen fängt an, mit Ästen kleine Brücken für die Tiere zu bauen. Der Junge tut so als ob der Dachs über die Brücke läuft. Das Mädchen steht auf, hebt den Fuchs auf, legt ihn auf den Tisch und geht weg.
B51	Situation in der Wohnecke: Mädchen: Wir spielen Mami und Papi. Junge zieht die Babypuppe aus und legt sie ins Waschbecken. Mädchen kocht. Sie hebt den Deckel vom Topf, der auf dem Herd steht, auf, und legt eine Möhre und Trauben hinein. Junge legt die Puppe ins Bett, nimmt es wieder raus, holt Kleider, will sie dem Kind anziehen, schafft es aber nicht. Junge: Kannst du mir helfen? (zum Mädchen)

	<p>Mädchen: Oh, jetzt muss ich schnell mis Mami aalüüte. (<i>Oh, jetzt muss ich schnell meiner Mutter anrufen.</i>)</p> <p>Sie tut so als ob sie mit ihrer Mutter telefoniert: Mmmh, ah, was bisch du am machä? Ja, tschüss. (<i>Mmmh, ah, was machst du gerade? Ja, tschüss.</i>)</p> <p>Junge: Jetzt muss ich schnell den Wäschekorb machen.</p> <p>Mädchen bügelt eine Decke: Jetzt muss ich die zusammenlegen.</p> <p>Junge steht am Herd und rührt im Topf. Sie holt Teller und deckt den Tisch.</p> <p>Mädchen: Oh, dem Baby ist kalt.</p> <p>Der Junge zieht der Puppe eine blaue Jacke an.</p> <p>Junge geht zum Bügelbrett und bügelt an der Decke weiter.</p> <p>Mädchen: Und dann muss ich noch use gah, mit der Klini spazieren. (<i>Und dann muss ich noch hinaus gehen, mit der Kleinen spazieren.</i>)</p> <p>Junge: Und ich mache das Zmittag (<i>Mittagessen</i>) fertig.</p> <p>Junge faltet Wäsche und legt sie auf den Tisch</p> <p>Mädchen: Ich muss dir was Hübsches suchen. Mein Baby heisst Laura. Sie zieht der Puppe eine blaue Mütze und eine weisse Hose mit Blumen an.</p>
B78	Zwei Mädchen und ein Junge spiele Laden. Der Junge ist der Verkäufer, ein umgedrehter Stuhl ist sein Laden. Im Laden hat er eine Flasche Wasser, Holzklötze und eine Kaffeetasse. Dann dreht das Kind sich um, der Laden wird zum Zug. Der Junge ist der Zugführer. Das Mädchen setzt sich hinter ihn auf den Boden.
Norwegen	
A95	<p>Zwei Jungen spielen. Junge 1: Skal vi leke monster? (<i>Spielen wir Monster?</i>)</p> <p>Junge 2: Ja, ich bin ein einäugiges Monster mit vier Händen und vier Fingern? Spielen nachher einer ist der Hund und einer der Hundebesitzer.</p>
A96	Zwei Jungen laufen im Zimmer umher, einer will den anderen Fangen, um ihn ins Gefängnis zu stecken.
A99	Ein Mädchen springt einem Jungen hinterher. Junge fürchtet sich offenbar von einem Bild aus dem Buch → Spiel.
A117	Zwei Jungen spielen „Prinzessin“.
A119	Junge mit Minnie-Mouse-Kostüm und Piratenmütze, Käpt'n Säbelzahn Musik läuft. Junge sagt, er sei Käpt'n Säbelzahn.
A120	Junge hat Tierkostüm (hellbrauner Overall) und schwarze Maske mit Fühlern.
A121	Junge kommt zurück und hat Möhrenmütze auf.
A133	Junge und Mädchen spielen. Mädchen ist seine Katze, er fängt sie und sie geht an seiner Leine. Junge: Jeg spiller katt. (<i>Ich spiele Katze.</i>)
A140	Zwei Jungen und ein Mädchen „pflastern“ die Tankstelle. Mädchen mischt Masse und gibt sie mit der Schaufel an die Hüttenwand. Ein Junge sagt den anderen, sie dürften das Haus nicht bemalen. Geht aber wieder, ohne dass sie aufhören.
A141	Zwei Mädchen streichen mit Fingern und kleinen Stöcken Schlamm auf Lippen und Wangen.
A142	Drei Jungen spielen Monster.
B78	Zwei Mädchen und ein Junge spiele Laden. Der Junge ist der Verkäufer, ein umgedrehter Stuhl ist sein Laden.

	Im Laden hat er eine Flasche Wasser, Holzklötze und eine Kaffeetasse. Dann dreht das Kind sich um, der Laden wird zum Zug. Der Junge ist der Zugführer. Das Mädchen setzt sich hinter ihn auf den Boden.
B80	Ein Mädchen gibt der Lehrperson irgendetwas imaginäres, sie nimmt es in die Hand.
B95	Junge knetet eine Figur (ein Monster?). Er kommt damit auf mich zu und macht: Wah...! Bevor die Knete mich berührt, weicht der Junge zurück. Wiederholt sich mehrmals.
B108	Ein Mädchen hat ein Flugzeug aus Plättchen gebaut und lässt es in grossen Kreisen durch den Raum fliegen. Sie ist dabei still.
B121	Zwei Mädchen knien im Schlamm und bemalen sich das Gesicht damit. Sie benutzen ihre Finger und Äste um den Matsch zu verteilen. Nachdem sie sich Schlamm auf die Lippen gemacht haben, schmatzen sie. Sie ziehen zuerst die Wangen ein um sich dann darauf einen Strich zu malen. Sie schauen sich gegenseitig an und fangen an zu lachen.
B122	Zwei Mädchen und zwei Jungen streichen von aussen das Häuschen mit Schlamm. Dazu benutzen sie die blossen Hände. Sie schmeissen jeweils einen grossen Klumpen Matsch gegen die Wand und verteilen ihn dann. Ein Mädchen rührt mit einem Ast in einem Eimer voller Schlamm.
B123	Zwei Jungen haben jeweils eine grüne Plastikschaufel, die sie als ihre Freundin bezeichnen. Sie nehmen sie in den Arm, tun so, als ob sie mit ihr tanzen würden und küssen sie.
B115	Ein Mädchen und ein Junge spielen mit gelben Holzklötzen. Der Junge hält dem Mädchen einen Klotz hin und hebt seinen gegen das Ohr. Sie tun so, als ob es ein Telefon wäre und telefonieren damit. Der Junge steht dabei gut 2 Meter vom Mädchen entfernt. Sie sprechen, nicken und lachen.
B117	Zwei Jungen spielen mit Flaschen, die mit Wasser und Glitzer/Pailletten gefüllt sind. Sie schütteln sie und schauen zu, wie die Pailletten wieder zu Boden sinken.
Konstruktionsspiel	
Schweiz	
A20	Playmobil: Zwei Jungen spielen nebeneinander, bauen Fahrzeuge.
A30	Drei Jungen machen mit Magnetteilen Ketten. Mädchen malt.
A55	Bauecke: Drei Jungen bauen Türme. Junge: Vorher war ich bei den Legos, jetzt bin ich hier.
A57	Kneten: Drei Jungen spielen, dass sie Kekse backen. Formen: Herz, Loko, Schwein, Schmetterling, Männlein
A58	Jungen bauen zusammen eine Eisenbahn. Ein Junge baut, einer sucht Bahnteile aus der Kiste: Ganz vill graadi, jetzt Kurve. (<i>Ganz viele gerade, jetzt Kurven.</i>) Mädchen fährt mit dem Zug herum.
B12	Anglophones Mädchen macht ein Puzzle (Bauernhofmotiv, mit Traktor, Kinder, Tiere) ...
B13	Zwei Jungen sitzen auf den Knien nebeneinander am Boden. Sie bauen, jeder einzeln, mit Legosteinen kleine Autos. Ein Junge schaut

	manchmal zu dem anderen Jungen herüber, um zu schauen, was er macht. Anschliessend machen die beiden Jungen auf den Knien ein Rennen durch die Klasse. Ein Junge macht dabei Motorgeräusche.
B16	Legoecke: Zwei Jungen knien mit dem Rücken zueinander auf dem Boden. Einer der Jungen baut ein kleines Haus. Der andere baut zwei Türme. Ein Junge bittet den anderen um einen Legostein. Er bekommt ihn anstandslos.
B17	Ein Mädchen malt alleine am Tisch. Auf der ausgedruckten Vorlage ist eine Verkehrssituation zu sehen. Das Mädchen hat sich die Vorlage selbstständig aus einer Kiste ausgesucht. Sie malt die Vorlage nicht aus, sondern zeichnet selbstständig Figuren und Bäume auf das Blatt. Manchmal schaut sie vom Blatt auf, blickt im Klassenzimmer umher und zeichnet dann weiter.
B18	Ein Mädchen macht alleine ein Fischpuzzle an einem Tisch. Das Puzzle lag bereits auf dem Tisch. Sie kann die meisten Teile schnell an die richtige Stelle bringen. Sie nimmt ein Teil in die Hand, schaut es sich an und drückt es in die Form. Das Teil passt nicht. Sie versucht, das Teil in einer anderen Richtung hineinzudrücken. Es klappt nicht. Sie legt den Stein rechts neben das Puzzle und nimmt wortlos ein anderes Teil.
B20	Ein Junge sitzt alleine am Tisch und malt mit einem orangefarbenen Stift auf ein weisses Blatt ohne Vorlage.
B57	Zwei Jungen spielen an einem kleinen Tisch mit Knete. Es gibt blaue, orangefarbene und grüne Knete. Einer der Jungen rollt mit einer kleinen Teigrolle die Knete aus. Er knallt dabei mit der Rolle immer wieder laut auf den Tisch. Die Lehrperson kniet sich neben ihn, legt die Hand auf seinen Arm und schaut ihn in die Augen. Der Junge nickt stumm und versucht sanft zu rollen.
B58	Der andere Junge legt alle Ausstechformen vor sich aus. Es gibt einen Stern, einen Schmetterling, einen Lebkuchen und ein Schwein. Er sucht sich den Stern aus und drückt ihn in seinen Kneteball. Er schüttelt den Kopf und zieht die Ausstechform wieder heraus. Anschliessend drückt er den Stern in die ausgerollte Knete des Nachbarjungen und löst einen Stern aus der Knete.
Norwegen	
A72	Ein Junge malt Linien, Flächen, Gesichter, Gebäude mit grün, blau, orange.
A73	Zwei Mädchen und ein Junge spielen Zug.
A74	Ein Junge baut mit Klötzchen, fällt um.
A75	Ein Junge spielt mit Zug.
A97	Mädchen mit Bauplatten (trägt eine Zeichnung mit sich, von einem Gebäude, das ähnlich aussieht.)
A98	Ein Junge hat mit je sechs Dreiecksplatten Pizzen zusammengesteckt, geht umher und bietet anderen Kindern und der Lehrperson davon an.
A103	Ein Junge malt eine Meerjungfrau aus, die Lehrperson gezeichnet hat und schreibt seinen Namen.
A104	Junge malt Haus. Junge: Huset skal være blå...nei, den skal være brun. (<i>Das Haus soll blau sein...nein, es soll braun sein.</i>)

A105	Vier Jungen zeichnen Spinnennetz, „Buchstaben“, Häuser, Erde (Planet).
A107	Mädchen malt ihren Jungen und ihren Bruder. Mädchen sagt zu Junge, er dürfe wählen, welche Farben seine Kleider haben sollen.
A108	Junge zeigt der Lehrperson eine Zeichnung, die er gemacht hat. Junge erklärt, dass er das zuerst war und es dann eine Prinzessin wurde.
B74	Drei Jungen und ein Mädchen spielen am Boden mit dem Zug. Einer der Jungen hat den Zug in der Hand, macht Fahrgeräusche und schiebt den Zug in Richtung des Mädchens. Das Mädchen nimmt den Zug und setzt ihn auf die Holzschienen. Die zwei anderen Jungen bauen mit den Holzschienen weiter an der Strecke. Die Kinder reden dabei nicht miteinander. Das Mädchen steht auf, lässt den Zug auf den Schienen liegen und geht zum Maltisch.
B75	Zwei Mädchen knien auf dem Boden und spielen mit Bauklötzen. Sie bauen zusammen kleine Türme, die mehrmals umfallen. Um die Türme herum legen sie einzelne Bauklötze hin. Eines der Mädchen gibt scheinbar dem anderen Anweisungen, wie die Türme gebaut werden sollen.
B77	Ein Junge holt sich ein Blatt Papier aus dem Schrank, setzt sich an den Tisch und malt dort alleine. Er schaut, bis er fertig mit zeichnen ist, nicht vom Papier auf. Er steht auf, nimmt sein Blatt und holt seinen weissen Ordner. Er legt das Bild, ohne es zu löchern, in den Ordner.
B79	Ein Junge spielt am Boden mit Holzklötzen, die er versucht auszubalancieren. Jedes Mal wo der Turm umfällt, nimmt das Kind die einzelnen Teile in die Hand und vergleicht sie. Dann baut er den Turm in einer anderen Konstellation wieder auf.
B86	Drei Jungen Zwei Mädchen Lehrperson Sitzen um einen Tisch und spielen mit schwarzer Knete. Ein Junge formt mit seinen Händen einen Turm und macht Schiessgeräusche: Pouchhhh... Ein anderer Junge baut eine Figur und schießt diese auf den Turm. Lehrperson formt eine Rose und gibt sie einem Mädchen. Zwei Mädchen teilen einen Stuhl. Sie sitzen auf den Knien nebeneinander. Der Junge fliegt mit seinem Turm (Rakete?) umher, macht: Purschhhh... und rennt damit in die Brust der Lehrperson. Diese sagt nichts dazu und formt weiter.
B98	Drei Jungen und ein Mädchen spielen still mit Autos am Boden auf einem Autoteppich. Sie fahren auf und neben den vorgezeichneten Strassen.
B104	Zwei Mädchen sitzen am Tisch, malen und singen. Ein Junge setzt sich hinzu, redet aber nicht mit den Mädchen. Er nimmt sich ein Blatt Papier und fängt auch an zu malen.
B106	Ein Junge hat einen Stern aus flachen Plättchen gebaut. Er läuft zu der Lehrperson und hält ihn in die Luft.
B108	Ein Mädchen hat ein Flugzeug aus Plättchen gebaut...

B100	Drei Jungen und ein Mädchen spielen ruhig am Boden mit flachen Plättchen. Sie legen die Plättchen nebeneinander und formen zusammen Muster. Sie reden angeregt miteinander.
B113	Zwei Jungen spielen still mit dem Holzzug. Sie lassen den Zug abwechselnd über die Holzschienen gleiten. Anschliessend, sprechen sie miteinander und fangen an, die Holzschienen umzubauen. Sie versuchten, einen Kreis zu bilden, das funktioniert nicht. Sie lassen den Kreis offen.
Funktionsspiel	
Schweiz	
A17	Zwei Jungen spielen Fangen.
Norwegen	
B97	Zwei Jungs laufen umher, nehmen kleine Spielautos, schiessen diese um sich und knallen damit in die Wand. Sie schauen sich an und lachen lautstark.
B99	Zwei Jungen drücken einen Abrisswagen in die Wand, schreien und lachen.
B124	Drei Jungen schliessen einen weiteren Jungen in Getränkeboxen ein. Dieser lässt das eine Zeit über sich ergehen. Als er sieht, dass die anderen Jungen sich entfernen, fängt er laut an, nach ihnen zu rufen. Die drei Jungen kehren zurück und helfen ihm, aus den Boxen herauszusteigen.
Regelspiel	
Schweiz	
A2	Morgenkreis: Tellerspiel (Sonne/Mond) → Jungen und Mädchen spielen zusammen.
Norwegen	
A111	Nach dem Essen spielen sie ein Spiel (Memory). Mädchen beginnt, dann Junge daneben, reihum wäre dann ein anderes Mädchen an der Reihe. Das erste Mädchen bestimmt, dass zuerst der zweite Junge spielen darf.
A113	Schneckenspiel: Kinder spielen, manchmal gehen sie weg und kommen wieder. Ein Junge verschiebt die Figuren immer wieder.
Lesen	
Schweiz	
<i>keine Beobachtungen</i>	
Norwegen	
B96	Ein Mädchen steht auf, geht zum Bücherregal und schaut sich die Buchrücken an. Es zieht zwei Bücher heraus und legt sie vor sich auf den Boden. Sie hockt davor und schaut beide an. Dann nimmt sie das zweite (rosafarbene) Buch in die Hand. Sie setzt sich mit dem Buch auf die Matratze und blättert im Buch. Sie geht dabei hin und her (liest nicht eine Seite nach der anderen). Das andere Buch liegt auf dem Boden.
B101	Ein Junge und ein Mädchen lesen aus einem Buch, manchmal liest das Mädchen vor. Beide zanken sich immer wieder kurz.
Sonstiges	
Schweiz	
<i>keine Beobachtungen</i>	

Norwegen	
A106	Junge erzählt, dass zwei andere Jungen gesagt haben, sie wollen den ganzen Kindergarten kaputt machen. Er sagt, er mache das Haus seiner Nachbarn kaputt und hat den Kindergarten in Schweden kaputt gemacht mit sehr fest schlagen, wie Superman, dann sei er wie ein Vogel geflogen.

Bücher	
Schweiz	
C19	<p>Auf dem roten Bücherkasten sind fünf Bücher aufgestellt.</p> <p>„Mein liebster Freund bist du, kleiner Fuchs!“ (U. Motschiunig). Auf dem Buchdeckel sieht man einen Fuchs, der von einem Biebertier und einem Dachs umarmt wird. Hinter ihnen ist ein blauer Himmel.</p> <p>„Freunde“ (H. Heine). Auf dem Buchdeckel sieht man einen Hahn mit bunten Federn, der auf dem Lenker eines Fahrrads hockt. Eine graue Maus und ein rosa Schwein, die die Pedale drücken. Die Tiere fahren auf einem Feldweg, im Hintergrund sieht man goldene Gräser und einen Bauernhof.</p> <p>„Zum Glück gibt's dich, kleine Maus“ (T. Corderoy). Auf dem Buchdeckel sieht man einen Hund mit rotem Halstuch und eine Maus, die nebeneinander unter einem Baum sitzen und zum Mond schauen. Der Himmel ist dunkelblau.</p> <p>„Amigos, Freunde für immer“ (W. Kössler). Auf dem Buchdeckel sieht man einen grauen Hund und eine braunrote Katze, die im Gras liegen und die Hände hinter dem Kopf verschränken. Sie liegen unter einem bunten Sombrero, der von einem Ast gestützt wird. Der Titel ist in bunten Lettern geschrieben.</p> <p>„Ich wünsche mir einen Freund“ (A. Hest). Ein blauer Hase und ein brauner Hund in einem roten gestreiften Pullover stehen in der Nacht am Rande des Meeres. Sie schauen sich an und lächeln. Im Sternenhimmel über ihnen leuchtet eine Sternschnuppe.</p>
C20	Ein Buch, das von einem Kind gelesen wurde, liegt auf dem Boden: „Ich geh nicht mit jedem mit!“ (D. Geisler). Auf dem Buchdeckel sieht man ein blondes Mädchen in einem grünen Kleid, einer roten Strumpfhose und gelben Gummistiefeln. Sie verschränkt die Arme vor der Brust. Neben ihr steht ein weisser Hund. Ein roter Regenschirm wird von einem Arm mit einem rosa Ärmel über sie gehalten. Der Hintergrund ist dunkelblau.
C22	<p>Auf der Kommode neben dem Sitzkreis liegt ein Buch:</p> <p>„Eichhörnchen Fritz und die Weihnachtsnüsse“ (F. Reichenstetter). Auf dem Buchdeckel sieht man einen grauen Raben mit einem roten Schal, der mit einer roten Schnur einen braunen Korb durch den Schnee zieht. In diesem Korb sind mehrere braune Haselnüsse. Von hinten stösst ein rotes Eichhörnchen diesen Korb. In der oberen rechten Ecke sind vier gelbe Sterne abgebildet. Das Bild ist von einem grünen und einem roten Rahmen umgeben.</p>
Norwegen	
A93	<p>Bücher</p> <ul style="list-style-type: none"> - Max Mekker på Sirkus (sesam stasjon) - Jeg vil hjem (Lille prinsesse er ikke som de andre prinsesser. Hun er viljesterk, tøff, sjarmerende og morsom.)

	<ul style="list-style-type: none"> - Pannekaken - Bokstavene i rim og regler - Hvor er Willy? I Hollywood - Oliver – liten, men sterk - Byggemester Bob - Fantastiske dyr fra hele verden - Robin Hood og Gullrokken - Thomas i hardt vær - Spøkelsesslott
C47	<p>Buchtitel: Jeg vil hjem! (<i>Ich will heim!</i>) Autor: Tony Ross Titelbild: Eine Prinzessin sitzt weinend auf einem brauen Koffer. Sie trägt rote Stiefel, einen braunen Mantel mit lila Ärmeln, einen rot-weiss gestreiften Schal und eine goldene Krone. Neben dem Koffer liegt ein brauner Teddybär, der ebenfalls eine Krone trägt und einen kleinen braunen Koffer bei sich hat. Im Hintergrund sieht man einen rosafarbenen Himmel, eine Burg und Bäume. Andere Bilder: Die kleine Prinzessin, in einem weissen Gewand, kniet auf allen Vieren im Schlamm. Ihr Teddybär liegt kopfüber daneben. Die kleine Prinzessin hat die Augen weit geöffnet und lächelt. Ihr Gesicht und ihre Kleidung sind voller Schlamm. Im Hintergrund sieht man einen gelben Himmel, die Burg und Bäume. Eine Frau, in einer blauen Dienstmädchenuniform, kommt mit einem rosafarbenen Tuch angelaufen. Ein Junge, in einem schwarz-weiss gestreiften T-Shirt und einer weissen Hose steht auf einem weissen Bett und kickt mit dem Fuss einen Fussball in die Luft. Auf der schwarz-weiss gestreiften Tapete sind Fußball Poster angeklebt. Auf dem Bett liegt ein brauner Teddybär, der ein schwarz-weiss gestreiftes Trikot trägt. Auf dem Boden liegen sechs Fussbälle. An der grünen Lampe hängen ein Paar Fussballschuhe. Vor dem Bett steht ein Mann mit roten Haaren und einem roten Bart, in einem weissen Gewand und mit einer Krone, der die Hand auf den Rücken der kleinen Prinzessin legt. Man sieht nur die Rückseite der kleinen Prinzessin. Eine Frau, mit lila Haaren, einer bunt gestreiften Stumpfhose, einer weissen Schürze, einem rosafarbenen Oberteil und einer goldenen Krone staubsaugt vor der Burg den Rasen. Die kleine Prinzessin, die auf Zeitungen steht, schaut mit einem besorgten Gesichtsausdruck zu. Sie knabbert an ihren Fingernägeln. Der erste Satz: Lille Prinsesse er ikke som de andere prinsesser. Hun er viljesterk, tøff, sjarmerende og morsom. (<i>Die kleine Prinzessin ist nicht wie andere Prinzessinnen. Sie ist willensstark, zäh, charmant und lustig.</i>)</p>
C48	<p>Buchtitel: Oliver, liten men sterk (<i>Oliver klein, aber stark</i>) Autor: Mark Bergman Titelbild: Ein Junge, mit weisser Haut und roten Haaren, steht auf einem braunen Schiff. Er lächelt. Neben ihm steht eine rot-weiss gestreifte Flagge. Das weisse Segel ist gehisst. Vorne auf dem Schiff stehen zwei blaue Pinguine. Drei blaue und weisse Wellen ranken sich hoch um das Schiff.</p>

	Zwei blaue Delfine und ein blauer Seeotter schwimmen in diesem Wasser. Der Himmel ist gelb.
--	---

Singen	
Schweiz	
A9	Xylophontöne und Sprüchli „Knurr, Knurr, Knurr...“ → Kinder holen Znüni
A52	Santiklaus-Lied: Bilder und Bewegungen zur Musik.
B45	Die Lehrperson nimmt die Gitarre, die hinter dem Stuhl steht und fängt an zu spielen. Die Kinder fangen an zu singen. Liedtext: Wir wünschen und alle Kraft und Mut, denn das braucht jeder...
B29	Die Kinder singen im Morgenkreis das Fuchslied. Sie kennen alle den Text auswendig. Sie stehen vor ihren Stühlen, die im Kreis stehen und geben sich die Hände und lassen diese dann schwingen. Die Lehrerin steht vor ihrem Stuhl.
Norwegen	
A82	Junge hüpf in den Essraum und singt Fussballlied.
A110	Singen drei Lieder und essen.
A138	Kinder sitzen in Ecke und singen „Hjulene på bussen“ („Die Räder vom Bus“). Die Kinder machen die Bewegungen nach, die die Lehrperson vormacht. Der Vater im Bus sagt blablabla. Die Mutter im Bus sagt schschsch. Die Kinder machen whuäwhuäwhuä.
C38	Im Treppenhaus steht ein lilafarbener Korb mit Fotos von Tieren und Liedtexten. Zuoberst liegt der Text zum Lied: Brannmann Sam (<i>Feuerwehrmann Sam</i>).

Aussenstehende Personen	
Schweiz	
A25	Fotograf platziert Kinder für Klassenfoto. Fotograf: Junge Maa (junger Mann). Kind: Das isch de Nick! (Das ist Nick!) Fotograf: Fräulein.
A26	Fuchs Fredi und Blumenkissen (gelb, rosa, orange) werden verteilt. Junge hält das rosa Kissen. Fotograf nimmt es wieder weg und gibt ihm das gelbe. Fotograf: Gäl isch besser für en Bueb. (Gelb ist besser für einen Jungen.)
B23	Der Fotograf kommt in die Klasse, um ein Klassenfoto machen. Er hat das Setup der Stühle und Bänke schon am Morgen vorbereitet, bevor die Kinder in die Klasse gekommen sind. Die Kinder stehen vor ihm, er schaut alle einzeln an und entscheidet, welches Kind er wohin platzieren möchte. Fotograf: Das junge Fräulein darf hier sitzen.
B24	Er vergleicht die Grösse zweier Jungen, indem er sie nebeneinanderstellt und die Hand über ihre Köpfe hält. Dann nimmt er den kleineren Jungen sanft bei den Schultern, zeigt auf einen Stuhl und hilft ihm hochzuklettern. Als der Junge oben steht, lächelt der Fotograf. Fotograf: Jetzt bist du sieben Meter gewachsen.

B25	Er versucht, die Aufmerksamkeit eines Kindes zu wecken, das seinen Blick durch die Klasse schweifen lässt. Der Fotograf schnipst zweimal mit den Fingern. Fotograf: Junger Mann, hock dich hier hin.
B26	Der Fotograf nimmt die Blumenkissen von der Matratze in der Kuschelecke. Zuerst gibt er einem jungen das rosa Blumenkissen, dann entscheidet er sich um und gibt ihm ein gelbes Kissen. Das rosa Kissen bekommt ein Mädchen in der ersten Reihe.
B27	Der Fotograf greift nach den drei Schaumstoffwürfeln auf dem Pult der Lehrperson und verteilt sie auch noch. Er gibt wortlos drei Jungen jeweils einen Würfel.
Norwegen	
A100	Versammlung mit Bauer: Warum denkt ihr bin ich hier? Schafe schären. (Drei Schafe, einige wurden weggegeben, ein Lamm wurde gegessen.) Was haben die Schafe im Stall, damit sie es gemütlich haben? Erklärt Schurmesser/-gerät Wieso werden Schafe geschoren? Ein männliches Schaf kommt in drei Wochen für die Paarung.
B89	Der Bauer kommt, um den Kindern zu erklären, wie und warum man Schafe schärt. Er hat einen Koffer dabei, mit allen Utensilien die er dafür braucht. Die Kinder sitzen am Boden, an beiden Enden sitzen Lehrpersonen mit Kindern auf dem Schoss. Der Bauer sitzt in der Mitte vor den Kindern. Er stellt viele Fragen und die Kinder interagieren angeregt mit ihm. Dann erklärt er für längere Zeit etwas. Anschliessend dürfen die Kinder die Scheren anfassen und am Öl riechen.

Kleidung der Kinder

Schweiz

B22	Die Kleidung der Kinder ist sehr markant. Die Jungen tragen alle dunkle Farben (blau, schwarz, grau, dunkelrot). Auf ihren T-Shirts sind Fussbälle, Tribals und Monster. Ihre Finken sind blau und grau mit Fussbällen und Dinosauriern drauf. Die Mädchen tragen helle Farben (weiss, rosa, gelb, hellgrau). Auf ihrer Kleidung sind Herzen, Schmetterlinge und Blumen. Alle Finken bis auf ein Paar sind rosa.
-----	---

Norwegen

B85	Die Kleidung, vor allem Outdoorkleidung, der Kinder ist auffällig, man kann anhand der Farben ganz klar unterscheiden ob Junge oder Mädchen.
-----	--